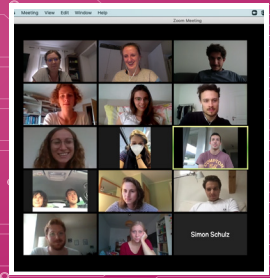




CLUB
ALPBACH
TIROL



JAHRESBERICHT 2020



Impressum

© Club Alpbach Tirol

Verein zur Förderung des Europäischen Forums Alpbach und seiner Geisteshaltung
1. Auflage

Text: Club Alpbach Tirol

Illustrationen & Fotografie (Seiten)

Adobe Stock, Standard-Lizenzen (Hintergrund Vorder- und Rückseite, Cover, Impressum, 12, 13, 21, 26, 29, 30, 31, 32, 37, 38, 41, 43, 47, 70, 73, 75, 77, 79, 81, 83, 94, 95, 97, 98, 99, 108, 119, 159) – Bogdan Baraghin (14, 15, 109) – Luiza Puiu (16, 17) – Iris Rauskala (18) – EFA (23, 48, 94, 95, 105, 109, 113) – Südtiroler Volkspartei (23, 42) – FAN (28) – Euregio Tirol Südtirol Trentino (37) – ORF (39) – Jennifer Zeller (44, 45, 100, 101) – IG Wien (46) – Andrei Pungovschi (96, 105) – Mark Cross (105) – Alex Voorhoeve (105) – Maria Noisternig (113, 144, 145) – Ruth Wodak (113) – www.hanskoechler.com (130) – Archive EFA (133, 146, 147) – Paul Schönthaler (141) – Matteo Vegetti (148) – Club Alpbach Deutschland (150) – Juvenilia Club Innsbruck (151) – FAN Israel (152, 153) – Sindbad Social Business (154) – Studo GmbH (154) – SETup GmbH (155) – AK Tirol (157) – Universität Innsbruck (157) – FH Kufstein (157) – MCI Innsbruck (157) – BMK (157)

sämtliche restliche Fotos / Illustrationen: Club Alpbach Tirol

Satz und Gestaltung:

Jennifer Zeller

Gestaltungskonzept:

Jennifer Zeller

Redaktionsteam:

CAT-Vorstand 2019/20



ZVR: 136486598

Innrain 52c, Josef-Möller-Haus, 6020 Innsbruck

Mail: info@clubtirol.or.at

Web: www.clubtirol.or.at

Social Media-Kanäle: Club Alpbach Tirol

VORWORT

RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES JAHR

Das Jahr der sich überschlagenden Ereignisse

Als wir zu Silvester auf das neue Jahrzehnt prosteten, erahnten wohl die Wenigsten, wie 2020 aussehen würde – nämlich unerwartet in vielerlei Hinsicht. Das wird vor allem dann klar, wenn man einige der Ereignisse dieses Jahres kurz Revue passieren lässt: Die Corona-Pandemie stellt weltweit Gesundheitssysteme, Politik, Wirtschaft und Gesellschaften auf den Prüfstand. Das Europäische Forum Alpbach feierte seinen 75. Geburtstag. Nach dem Mord an George Floyd ging Black Lives Matter im Frühling erneut um die Welt, wiederholt wüteten Flächenbrände in Australien und den USA, eine Explosion erschütterte den Hafen Beirut, ein Terroranschlag fand in Wien statt, US-Präsident Donald Trump pendelte vom Impeachment über Corona-positiv zur Wahlniederlage. Angesichts dieser Ereignisse sind kritische Diskussion und gründliche Information wichtiger denn je – und damit auch der Zweck des Europäischen Forums Alpbach und des Clubs Alpbach Tirol.

Das Jahr der digitalen Medien

Unter den gegebenen Umständen war auch das Vereinsjahr des Clubs Alpbach Tirol ereignisreich und erforderte Flexibilität sowie Kreativität. Fanden Meetings, Infoabende, Stammtische und Kamingsgespräche zu Beginn des Jahres noch in echt und in Farbe statt, so stiegen wir ab März vollends auf Zoom, Skype und soziale Medien um. Wir organisierten Kamingsgespräche, Spieleabende und Stammtische online, arbeiteten mit anderen Organisationen zusammen, bespielten verstärkt soziale Medien und Newsletter. Auch das Auswahlverfahren der Stipendiat*innen, das jährlich lange Sitzungen mit gemeinsamen Pausen in Anspruch nimmt, fand vor sieben verschiedenen Bildschirmen statt. Dank der gelockerten Corona-Maßnahmen konnten wir jedoch im Juni eine Stipendienverleihung in kleinem Rahmen im Innsbrucker WEI SRAUM. abhalten, im Zuge derer wir unsere 14 neuen Stipendiat*innen kennenlernen und beglückwünschen durften. Wir freuen uns, so vielseitige, engagierte und nette Menschen als neue Mitglieder in unserer Alpbach-Familie willkommen heißen zu dürfen!

Das Jahr eines völlig neuen Europäischen Forums Alpbach

Als sich im Frühling herauskristallisierte, dass das Europäische Forum Alpbach zwar nicht abgesagt, aber auch nicht in der gewöhnlichen Manier abgehalten werden würde, arbeiteten das EFA, das Forum Alpbach Network und wir als Club Alpbach Tirol eng und hart zusammen, um das erste digitale Forum Alpbach auf die Beine zu stellen. Pünktlich zum 75. Geburtstag des EFA ging es also darum, das EFA neu zu erfinden! Denn nur einige wenige Speaker, Teilnehmer*innen und Mitglieder des Organisationsteams durften vor Ort – und unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen, Baby-Elefant inklusive – in Alpbach sein. Der Rest fand in sogenannten Regional Hubs statt: Veranstaltungen, die von den Clubs und IGs des Forum Alpbach Networks auf der ganzen Welt organisiert wurden.

Im Rahmen des Forums organisierte auch der Club Alpbach Tirol einen Regional Hub im August. Um unsere Stipendiat*innen ein bisschen Alpbach-Luft und -Spirit tanken zu lassen, führen wir zwei Wochen vorher für einen Tag nach Alpbach, um dort die Gratlspitze zu erklimmen, unsere langjährige Vermieterin und Freundin Paula zu besuchen und um im Jakober einen Zwischenstopp zu machen. Das EFA selbst fand dann vom 23. August bis 3. September statt. Im Zuge dessen hatten wir drei hochkarätige, digitale Kamingespräche mit Prof. Ruth Wodak, Prof. Alexander Voorhoeve und Dr. Mark Cross organisiert, zu denen Publikum aus aller Welt sich zuschaltete.

Zusätzlich hielten wir vom 28. bis 30. August ein facettenreiches, schönes Hub-Wochenende in Innsbruck im Seehof der AK Tirol ab, zu dem Stipendiat*innen sowie Alumni herzlich und live und in Farbe eingeladen waren. Das Programm reichte vom Streamen der EFA-Events über eine Diskussion zu Menschenrechten mit Prof. Marie-Luisa Frick bis hin zu Kreativ- und Theater-Workshops. Besonders freute uns ein Gespräch über die Geschichte des Europäischen Forums Alpbach mit Prof. Hans Köchler, der seinerzeit mit Otto Molden und anderen Alpbach-Größen arbeitete und der für uns einen Gastbeitrag verfasst hat. Weitere Gastbeiträge in diesem Jahresbericht stammen von EFA-Präsident Dr. Franz Fischler, der das Zepter nun an Andreas Treichl weitergegeben hat, und von Dr. Iris Rauskala, der österreichischen Ministerin a.D. für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Zudem haben wir einige CAT-Alumni darum gebeten, uns über ihre ambitionierten Projekte und Vereine zu berichten.

Ein lehrreiches, spannendes Jahr

2020 war und ist sicherlich ein unerwartetes Jahr, das so manche Herausforderung barg. Doch wir freuen uns und sind stolz darauf, daran gewachsen zu sein und auf ein gelungenes, vielseitiges Vereinsjahr zurückblicken zu dürfen. Ein ganz besonderes Jahr eben, zu dessen Rückblick wir Sie nun im Zuge dieses Jahresberichtes einladen dürfen.

Wir freuen uns darauf, weiter als CAT und darüber hinaus zu wachsen und den Alpbach-Spirit zu tragen!

Der Vorstand 2019/20 des Club Alpbach Tirol

Mariella Rieder (Präsidentin)

Benjamin Deutinger (IT)

Jennifer Zeller (Schriftführerin & Social Media)

Jakob Kanz (Kassier)

Patricia Egger (PR & Social Media)

Helene Salcher (Sponsoring)

Simon Reider (Sponsoring)



20

ALPBACH – SO NAH UND DOCH SO FERN!



20

HALTUNG KEIN HALTEN INNE HALTEN

INHALT

1	VORWORT: RÜCKBLICK AUF EIN BESONDERES JAHR
6	DER CLUB ALPBACH TIROL: VISION UND MISSION
8	EIN STELLDICHEIN: DER CAT-VORSTAND 2019/2020
14	INTERVIEW MIT EFA-PRÄSIDENT FRANZ FISCHLER
18	INTERVIEW MIT MINISTERIN UND CAT-ALUMNA A.D. IRIS RAUSKALA
22	HIGHLIGHTS UNSERES VEREINSJAHRES
24	EVENTS ALL AROUND THE YEAR: ALPBACH IST DA, WO DU BIST!
26	CAT-Generalversammlung 2019
28	Das Forum Alpbach Network und die FAN-Konferenzen
30	Gesellige Adventszeit
32	Strategieklausur für das Vereinsjahr 2020
34	EU-Stammtisch: EU Meets EYE
38	ORF-Interviews: Alpbach to Go
40	Panem et Circenis: Stammtische und Spieleabende
42	Digitales Kamingsgespräch mit Prof. Bernhard Gänsbacher
44	DIE CAT-STIPENDIENAKTION 2020
46	Infoabende zur CAT-Stipendienaktion
48	Das EFA-Generalthema 2020: Fundamentals
49	Die Kreativarbeiten unserer Stipendiat*innen
70	Das sind unsere Stipendiat*innen 2020!
84	Stipendienfeier
88	Alpbachluft schnuppern: Wandertag in Alpbach
92	Ein Gruß von Paula

94 THE EFA 2020 GOES DIGITAL!

- 96 Das Europäische Forum Alpbach in 2D
98 Alpbach global vernetzt
100 Die CAT-Sessions des Forums Alpbach 2020
102 Mental Health in Times of Crisis mit Dr. Mark Cross
106 Health Equity mit Prof. Alex Voorhoeve
110 Language as the Bedrock of Social Cohesion
mit Prof. Ruth Wodak
116 Der digitale Innovationsmarathon der TU Graz
119 Interessante EFA-Session: How Fundamental Is Steel?
120 Zwischen Freude und Vorfreude –
Zwischen EFA und dem CAT Regional Hub
121 Ein Sommermärchen

124 DAS REGIONAL HUB DES CLUBS ALPBACH TIROL

- 126 Kamingespräch mit Assoz.-Prof. Marie-Luisa Frick:
Menschenrechte im Jahr 2020
130 Hybrides Kamingespräch mit Prof. Hans Köchler:
Das EFA im Wandel der Zeit
136 Theater-Workshop mit Daniela Obberauch (Tiroler Landestheater)
137 Ein Sketch aus dem Theater-Workshop
139 Kreativ-Workshop mit Patricia Batkowski-Kuderer (viel g'falt)

144 DAS EUROPÄISCHE FORUM ALPBACH 2020 IN ZAHLEN

146 ALLES GUTE ZUM 75. GEBURTSTAG DEM EFA!

148 UNSERE ALUMNI: WHERE DID OUR CATS GO?

- 150 Club Alpbach Deutschland
151 Juvenilia Club Innsbruck
152 Forum Alpbach Network: Israel
154 Sindbad Social Business
154 Studo GmbH
155 SETup GmbH

156 EIN GROSSES DANKESCHÖN AN UNSERE SPONSOREN

158 WAS DIE ZUKUNFT WOHL BRINGEN WIRD?



WAS MACHEN WIR?
WER SIND WIR?
WAS IST UNSERE
MISSION?
VISION?

Der Club Alpbach Tirol hat eine lange Geschichte. Er wurde 1998 gegründet und bildet seitdem den Link zwischen dem Bundesland Tirol, seinen Universitäten und Young Professionals und dem Europäischen Forum Alpbach, welches seit 1945 alljährlich in Alpbach in Tirol stattfindet.

Im Herzen unserer Vereinstätigkeit steht unser Stipendienprogramm. Dieses ermöglicht es jedes Jahr einer Anzahl von jungen Tirolerinnen und Tirolern (egal ob sie nun hier geboren sind, zugezogen oder zum Studieren gekommen sind) am Europäischen Forum Alpbach teilzunehmen. Dort haben sie die wertvolle Chance an Vorträgen und Seminaren von Weltklasse teilzunehmen sowie sich mit Menschen aus aller Welt zu vernetzen, auszutauschen und grenzüberschreitende Bande zu schließen. Wie auch unsere StipendiatInnen, sind die TeilnehmerInnen des Forums Alpbach von professioneller Neugier, Exzellenz und einem Bestreben, die Welt zu verändern, beseelt. Indem wir die Präsenz von Tiroler StipendiatInnen am Forum gewährleisten, können unsere StipendiatInnen weltumspannende Erfahrungen und Wissen sammeln und ihren Horizont erweitern. Als solches leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Geistesvielfalt und zur Internationalität dieses Landes.

Die vom Club Alpbach Tirol vergebenen Stipendien werden zur Hälfte von der Stiftung des Europäischen Forum Alpbachs kofinanziert, zur Hälfte von unseren Sponsoren getragen. Der finanzielle Beitrag unserer Unterstützer wird zudem für die Bezahlung der Unterkünfte der StipendiatInnen sowie zu einem kleinen Teil für die Organisation des Programms und die Aufrechterhaltung der Clubarbeit verwendet.

Dank unseren Sponsoren können wir unseren StipendiatInnen also Vollteilnahmen am Forum ermöglichen. Das heißt, dass sie sich weder um Unterkunft noch Teilnahmegebühren sorgen müssen. So können wir eine Auswahl von StipendiatInnen gewährleisten, die nicht vom finanziellen Hintergrund der Eltern geprägt ist.


Generell ist dem Club Diversität ein großes Anliegen und wir bemühen uns sämtliche akademische und professionelle Richtungen anzusprechen. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf der Auswahl der StipendiatInnen anhand einer Kreativarbeit, welche sich mit dem Generalthema des jeweiligen Forums auseinandersetzt. Kreativität ist ein sehr egalitäres Auswahlkriterium, weil es von jedem Bewerber eine kleine Prise Mut und einen großen Batzen Individualität erfordert. So konnten wir auch dieses Jahr wieder beobachten, wie unsere Auswahl auf die Menschen fiel, die bereit waren einen (Gedanken)Schritt weiter zu gehen und sich Mühen machten, welche über Lebenslauf und Motivationsschreiben hinausgehen.

Es besteht auch die Chance das Forum nach einer ersten Teilnahme zu einem reduzierten Preis wieder zu besuchen. Diese limitierten Stipendien werden von der Stiftung des Europäischen Forum Alpbachs zu einem erhöhten Betrag kofinanziert, wobei ein Selbstbehalt bei den wiederkehrenden StipendiatInnen verbleibt. Im Laufe unserer Geschichte konnten wir 316 Stipendiatinnen und Stipendiaten insgesamt 436 Teilnahmen am Europäischen Forum ermöglichen.

Wir sind stolz auf diese Leistung und werden alles tun, um diese Arbeit gemeinsam mit unseren Sponsoren auch in Zukunft fortzusetzen.

Daniel Preisinger
Präsident des Club Alpbach Tirol 2018 / 2019





UNSERE LISTE

Mariella, Simon, Benjamin,
Melene, Jenni, Patricia, Jakob

EIN STELLDICHEIN:
UNSER VORSTAND
2019/20

WHO IS WHO?

PRÄSIDENTIN

Mariella Rieder
Juristin
EFA-Stipendiatin 2018



VIZE-PRÄSIDENTIN

Helene Salcher
Juristin
EFA-Stipendiatin 2016



VIZE-PRÄSIDENT

Simon Reider
PhD Student
Assistenzarzt für Innere Medizin
EFA-Stipendiat 2019



SCHRIFTFÜHRERIN

Jennifer Zeller
MA-Studentin (Dolmetschen & Philosophie)
Sprachdienstleisterin & Buchhänderin
EFA-Stipendiatin 2019



KASSIER

Jakob Kanz
Parlamentarischer Mitarbeiter
EFA-Stipendiat 2019



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Patricia Egger
digitales Marketing & Projektmanagement
EFA-Stipendiatin 2019



IT

Benjamin Deutinger
IT-Berater
EFA-Stipendiat 2018



WAS BEDEUTET DER CLUB ALPBACH TIROL FÜR MICH?

Benjamin: Der Club Alpbach Tirol und das Forum Alpbach sind wie eine Wanderung, die mit ihrer Vielfältigkeit begeistert, die dir vieles abverlangt, die manchmal steil bergauf geht und dich dann wieder locker dahin wandern lässt, auf der du die unterschiedlichsten Menschen aus aller Welt triffst, um mit Ihnen über alles Mögliche zu sprechen. Aber vor allem schafft es Alpbach, dich in seinen Bann zu ziehen und einen bleibenden Eindruck voller Erinnerungen zu hinterlassen.

Jenni: Für mich steht der Club Alpbach Tirol für kritischen, informativen Austausch, neue Ideen und dafür, stets über sich hinauszuwachsen. Er steht auch für neue Freundschaften und die Zusammenarbeit mit anderen engagierten Menschen. Ich denke, der CAT lässt sich für mich ganz gut in unserer Wanderung auf die Gratspitze zusammenfassen: Der Weg zum Gipfel des EFA ist mit Arbeit verbunden, doch der Ausblick, die Gesellschaft sowie die Gespräche dort oben und auf dem Weg bereiten Freude und Inspiration zugleich.

Mariella: Der Club Alpbach Tirol bedeutet für mich eine bunte Gemeinschaft, die von Weltoffenheit, kritischem Austausch, Tatendrang, inspirierenden Persönlichkeiten und herzlichen Menschen geprägt ist. Getragen von der gemeinsamen Leidenschaft für die überwältigende Atmosphäre des Forums, entstehen nicht nur spannende Gespräche, Ideen und Projekte, sondern auch tiefe Verbundenheit und Freundschaft. Der Club Alpbach Tirol hat mir nicht nur die Türe zu dieser einzigartigen Welt des EFAs eröffnet, sondern es mir auch erlaubt, zwei Jahre lang mit wunderbaren Menschen im Vorstand Ideen zu realisieren und dabei wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

Jakob: Man merkt, dass man sich in guter Gesellschaft befindet, wenn Fragen gestellt werden, zugehört wird und ernsthaftes Interesse an anderen Perspektiven und Meinungen zum Vorschein kommt. Wenn auch in kleinem Kreis, so sind diese Runden genau das, was eine moderne Demokratie braucht, vor allem in Zeiten wie diesen. Der CAT – und das Forum – sind für mich ein wichtiger Teil unserer toleranten und offenen Gesellschaft.

Patricia: Was ich an Alpbach so liebe, ist der unerschütterliche Glaube daran, dass man durch Wissen und Passion die Welt ein Stück weit verändern kann. Die Arbeit des Club Alpbach Tirol schafft für mich einen Ort, wo sich großartige Menschen begegnen, die über ein “Morgen” nachdenken, das man sich heute noch nicht vorstellen kann.

Helene: Freundschaft – Verbundenheit – Spirit of Alpbach: Durch den Club Alpbach Tirol und die Teilnahme am EFA durfte ich wertvollsten Freundschaften knüpfen, tolle Erfahrungen sammeln und eine große persönliche Bereicherung erleben. Der Club Alpbach Tirol begleitet mich seit 2016 und ich bin dankbar, dadurch so viele tolle Menschen kennengelernt zu haben.

**GEDANKEN AUF DEM HEIMWEG UM 4 UHR MORGENS VOM JAKOBER
IN MEIN BETT, DAS EIGENTLICH NUR 100M ENTFERNT IST:**

Benjamin: Morgen endlich einmal ausschlafen! ... Oder soll ich doch lieber zum Dojo-Workshop gehen, um mit einem Holzsword die Luft zu zerschneiden? Schauen wir mal, wie schnell sich das Bett dreht.

Jenni: Hoffentlich sitzt noch wer auf der Terrasse mit einer Flasche Wein. Ich möchte auf dem Boden liegend Sterne schauen und philosophieren.

Mariella: Die Flagge dort am Nachbarhaus würde an unserem Balkon aber auch gut ausschauen.

Jakob: Die an mir vorbeigehende Wandergruppe am Weg zur Gratlspitz, erleben die schon morgen oder ich noch gestern?

Patricia: Yes! Ganze 5 Stunden Schlaf am Stück (!) bis zum nächsten Seminar!

Helene: Warum geh ich eigentlich jetzt schon heim?

Simon: Schnell zusammenpacken, bin schon spät dran für den Sonnenaufgang!





CLUB ALPBACH TIROL





INTERVIEW MIT DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER

Präsident des Europäischen Forums Alpbach
2012-2020

Wann und in welcher Rolle waren Sie zum ersten Mal am Europäischen Forum Alpbach?

Mein erster Auftritt in Alpbach war ein Vortrag im Jahr 1986. Damals habe ich darauf aufmerksam gemacht, dass das Modell der sozialen Marktwirtschaft dringend um die ökologische Dimension erweitert werden müsste, ganz im Sinne des Brundtland Reports, der dann 1 Jahr später erschien.

Was ist Ihr „Alpbach Moment“?

Das war die Einweihung des neuen Kongresscenters, weil mir klar war, dass damit das Tor zur Internationalität weit aufgestoßen wurde.

Welchen Wandel hat das EFA in den letzten Jahren durchlaufen? Wo sehen Sie das EFA in 10 Jahren?

Der wichtigste Wandel war der hin zur Internationalität. Früher kamen die TeilnehmerInnen aus 30 – 40 Staaten, heute sind es 100. Für die Alpbachstipendien hatten wir heuer sogar BewerberInnen aus 150 Ländern. Das Forum ist auch größer geworden, da haben wir allerdings jetzt die Kapazität mehr als voll ausgeschöpft. In den kommenden Jahren muss der Fokus auf der weiteren Qualitätssteigerung liegen, sowohl bei der Teilnehmerschaft als auch bei den Veranstaltungen. Nur so kann das Forum seinem Anspruch, ein intellektuelles europäisches Zentrum sein zu wollen, gerecht werden.

Was war die größte Herausforderung während ihrer Präsidentschaft?

Menschlich war die größte Herausforderung den TeilnehmerInnen der Seminarwoche erklären zu müssen, dass einer von Ihnen im Reitherer See tödlich verunglückt war.

Gibt es eine Veranstaltung/ einen Speaker die/der Ihnen ganz besonders in Erinnerung geblieben ist und warum?

Es war die Eröffnung des Forums 2019 und das Vorlesen der Eröffnungsrede von Agnes Heller, die sie selber leider nicht mehr halten konnte. Es war gewissermaßen ihr Testament an uns.

Wir kennen das EFA als großartiges Event, das völlig reibungslos abläuft. Gibt es vielleicht etwas, das mal gar nicht so geklappt hat wie geplant?

Es gibt natürlich „Hoppalas“, aber wir bemühen uns ständig das EFA zu perfektionieren, dafür steht besonders unser exzellentes Team.

Was würden Sie einem/r Erststipendiaten/in als Rat mitgeben?

Neugierig sein, sich aktiv in die Debatten einschalten, das Setting zu genießen und keine Partymuffel zu sein.

Stehen für die Zeit nach Ihrer Präsidentschaft schon neue Projekte an?

Ich habe noch genügend Bestehende zu erledigen.

Möchten Sie uns sonst noch etwas mitgeben?

Alle meine guten Wünsche und ein Dankeschön für die gute Zusammenarbeit.

Bonus: Ist es der, die oder vielleicht das Gratlspitz?

Es ist der Gratlspitz!







INTERVIEW MIT MAG. DR. IRIS RAUSKALA

Österreichische Ministerin a.D. für Bildung,
Wissenschaft & Forschung
Alumna des Club Alpbach Tirol

Liebe Iris, was machst Du und wie geht es Dir damit?

Ich leite derzeit die Präsidialsektion im Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. Außerdem bin ich CDO (=Chief Digital Officer) des BMBWF. Abgesehen von der Funktionsbezeichnung steckt dahinter die Zuständigkeit für IT, Bildungsmedien und IT Didaktik, was gerade jetzt ein spannendes Thema ist. Die COVID Krise ist bei allen mitunter dramatischen Ereignissen für unsere Gesellschaft und für jede/n Einzelne/n letztlich auch eine große Chance für das Thema Digitalisierung. Wir unterstützen aus meiner Sektion heraus derzeit den Bundesminister bei der Umsetzung der digitalen Schule. Die war schon vor Corona ein Thema, die Notwendigkeit, hier rasch mehrere Schritte gleichzeitig zu nehmen, zeigt sich aber jetzt umso deutlicher. Das ist insgesamt ein spannendes Thema, weil es auch beim Einsatz von digitalen Geräten letztlich darum gehen muss, den Unterricht spannender und abwechslungsreicher zu gestalten, indem die Lernenden in den Mittelpunkt gestellt werden und wir besser als heute schaffen, den Lernprozess auf individuelle Bedürfnisse anzupassen.

Wie kamst Du damals zum Club Alpbach Tirol und welche Erinnerungen und Erfahrungen assoziiert Du damit?

Ich kam auf Empfehlung eines Lehrbeauftragten der Uni Innsbruck dazu. Dieser war langjähriger Teilnehmer am Forum und hat mich darauf hingewiesen, dass es auch Stipendien gibt. Ich weiß nicht mehr, ob ich direkt auf die – damals noch Initiativgruppe – Alpbach Innsbruck aufmerksam wurde, oder mich zuerst beim Forum direkt beworben habe, und in meinem ersten Jahr war ich auch nur kurz vor Ort. Ich glaube, es war im zweiten oder dritten Jahr, als wir als Standing Committee der IG Innsbruck ein alternatives und vor allem auch Freizeitprogramm zur Vernetzung der immer mehr werdenden Stipendiatinnen und Stipendiaten organisierten. Das war natürlich besonders spannend, weil wir mit der offiziellen Leitung des Forums zu tun hatten, mit den anderen IGs und den ersten Clubs und neben dem offiziellen Programm, das wir natürlich besucht haben, auch das Leben hinter den Kulissen mitbekommen haben. Mit den Einheimischen einerseits und den Gästen aus Österreich und der weiten Welt kommen hier Personenkreise miteinander in Berührung, die das unter „normalen“ Umständen in der Intensität nicht tun würden.

Die Skepsis der Alpbacherinnen und Alpbacher über den jährlichen Forums-„Zirkus“ ist ganz gut nachvollziehbar, wenn man das Forum ein paar Mal erlebt hat. Andererseits bietet Alpbach gerade auch für junge Menschen eine unglaubliche Dichte an hochkarätigen Vortragenden und Einblicke in eine politische, aber auch inter- und transdisziplinäre Welt, die man in der Form im Studium oder der Ausbildung nicht bekommt. Da lebt für mich die Gründungsidee weiter, nämlich die Sommerhochschule nach dem 2. Weltkrieg.

Hast Du einen persönlichen Alpbach-Moment den Du besonders gerne mit uns teilen möchtest?

Eine Wanderung auf die Gratstipz – egal, wie schnell man das schafft oder welche sportlichen Ziele man sich dabei setzen mag. Der Blick von oben auf unsere Welt ist als spiritueller Momente unübertroffen erhebend.

Das Generalthema des Forums 2021 lautet “The Great Transformation”, was verbindest Du damit?

Dass wir in einer Zeit der großen Veränderungen leben, ist ja per se nichts Neues. Die Frage ist aber, wie gehen wir damit um, und genau das ist eine Fragestellung, die Alpbach gerecht wird. „Great“ hat verschiedene Bedeutungen, von groß, über mächtig, weil umfassend, bis hin zu großartig. Es ist wohl eine Frage der Perspektive, wie das einzelne Personen, einzelne Personengruppen derzeit wahrnehmen. Mir erscheint, dass die Zahl jener, die pessimistisch in die Zukunft blicken, derzeit das Maß derer, die optimistisch sind, überwiegt. Das liegt auch daran, dass wir kaum positive Zukunftsbilder haben, eher im Gegenteil: Klimakrise, Krise der Gesundheitssysteme, der Wohlfahrtsstaaten, Migration, knapper werdende Ressourcen – Krise überall! Andererseits schlägt sich die Digitalisierung mit unklaren Auswirkungen auf Gesellschaft und Wirtschaft nieder. Und dort, wo wir es bisher „verbockt“ haben, sollen Wissenschaft und Forschung es jetzt richten. Das ist doch ein ziemlich unbefriedigender Zustand und eigentlich auch kein gutes Zeugnis für die Problemlösungskompetenz der Politik – oder von „uns“ als Gesellschaft. Damit ist genau der Nerv des Forums Alpbach wieder getroffen. Es sollte uns daher gerade jetzt vieles daran liegen, gemeinsam positive Zukunftsbilder zu entwerfen – „die Zukunft ist offen“ ist der Titel einer gemeinsamen Publikation von Karl Popper und Konrad Lorenz. Damit ist letztlich auch gemeint, dass sie gestaltungsoffen ist, und vor allem: sie lässt sich durch uns gestalten.

Welche Rolle sollte das Forum Alpbach in unserer Gesellschaft spielen, welche positiven Dinge kann es beitragen?

Im besten Sinne kann das Forum dazu beitragen, dass bei den Teilnehmenden das „Verständnis für die Dinge“ im Sinne eines menschlichen Miteinander, Füreinander vertieft wird – durch ein bewusstes Hingehen, Zuhören, miteinander in den Austausch kommen.

Das kann freilich auch an anderen Orten und unter anderen Umständen geschehen. Aber gerade der Gründungsgedanke erscheint mir hier wichtig: Alpbach ist ein Ort, der zum Weiterdenken einlädt, zum Weiterlernen, über die bisherigen und eigenen Grenzen hinaus – sowohl in der Wissenschaft, als auch in der Politik. Dafür müssen die Hingehenden aber eben auch die Bereitschaft mitbringen, sich über die eigene Komfort-Zone hinauszubewegen. Es gehören ja immer zwei Seiten dazu – einer, der ermöglicht, und einer, der aufgreift. Und mit dieser Haltung können von dort auch heute noch positive Impulse gesetzt werden.

Freilich besuchen viele von Jahr zu Jahr das Forum, weil man „dabei“ sein muss, weil man dort alle trifft, die man auch sonst treffen würd, nur eben alles an einem Ort – praktisch, aber genau das ist Alpbach für mich nicht, denn dabei entsteht nichts Neues.

Kannst Du Dich an das Generalthema Deines ersten Forums erinnern?

Ganz ehrlich: nein. Es ist aber auch gar nicht von Bedeutung.

Und zum Schluss, welchen Rat würdest Du unseren nächsten Erststipendiat_innen mitgeben?

Eine Teilnahme am Europäischen Forum Alpbach ist eine Chance und ein einmaliger Erfahrungswert. Ich kann jeder und jedem nur empfehlen, hinzugehen, einzutauchen und offen zu bleiben für das, was sich ergibt. Es auf sich wirken zu lassen und sich ein eigenes Bild zu machen und sich auch die Zeit zu nehmen, dass sich die Eindrücke ein wenig verdichten können. Jede/r von uns ist unterschiedlich – der eine sucht intellektuelle Bereicherung, der andere soziale Vernetzung, die Dritte sucht beides, der vierte will es einfach einmal erlebt haben. Alles ist natürlich in Ordnung, und daraus leiten sich auch ganz unterschiedliche Wirkungen auf die Zeit nach dem Besuch des Forums ab – ob man in Kontakt bleibt, sich engagiert, etwas fürs Studium mitnimmt oder die Teilnahme auch nur als interessante Erinnerung behält. Einen „best way“ kann man nur für sich selbst anstreben.

HIGHLIGHTS

VEREINSJAHR 2019/20



NOVEMBER

Generalversammlung

7.11., Café Katzung,
Innsbruck

Ein 7-köpfiges Vorstandsteam löst den alten Vorstand mit Schwung und Elan ab.

DEZEMBER

gesellige Adventszeit

Innsbruck

Von Törggelen über Christkindmarkt bis hin zur großen Weihnachtsfeier ist alles dabei.

JÄNNER

Strategieklausur

4.1., Universität
Innsbruck

Von Sponsoring über die allgemeine Zielsetzung des Vereins über geplante Events sowie Öffentlichkeitsarbeit wird alles ausgiebig diskutiert und strukturiert. 2020 kann kommen!



JÄNNER

EU-Stammtisch

13.1., Kater Noster,
Innsbruck

Gemeinsam mit EYE veranstaltet der CAT den 1. EU-Stammtisch mit einer spannenden Diskussion mit den Tiroler Landtagsabgeordneten Michael Mingler und Sophia Kircher.



JÄNNER-APRIL

Stipendienaktion

Neue Bewerbungsbögen, Social Media, Infoabende, Flyer, Newsletter uvm. – trotz Corona erreichten uns heuer 47 spannende Bewerbungen!

MÄRZ-JUNI

Socially Distanced but Close

Wegen der 1. Welle der Corona-Pandemie verlegte der CAT sein Vereinsleben in's Netz – mit Stammtischen und Spieleabenden. Unter den Lockerungen im Frühling dann auch live und in Farbe.

JUNI

Die Entscheidung

Nach gründlichen Überlegungen und ausführlichen Diskussionen wählen wir 14 großartige Stipendiat*innen für den CAT aus.



JUNI

Stipendienverleihung

27.6., WEI SRAUM.

Nach Lockerung der Corona-Maßnahmen freuen wir uns, unsere neuen Stipendiat*innen mit einer feierlichen Verleihung hochleben lassen zu können.

MAI-AUGUST

Vorbereitungen des 1. digital-hybriden Forums Alpbach

In Zeiten einer Pandemie sind Kreativität und Innovation gefragt – passend zum Generalthema “Fundamentals” erfand das EFA sich neu – in engster Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Forum Alpbach Networks (i.e. den Clubs, IGs, Ambassadors etc.) Der Club Alpbach Tirol brachte sich intensiv ein.

AUGUST

ORF-Interviews 12.8., Innsbruck

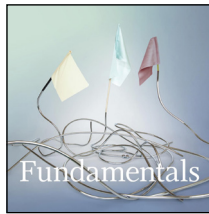


Zwei Mitglieder des CATs berichten dem ORF über das EFA 2020 und die Arbeit unseres Clubs in diesem Kontext.

AUGUST

Gratspitz-Wanderung 15.8., Alpbach

Für echte Alpbacher Luft geht es zum Wandern einen Tag lang nach Alpbach – Dorfführung inklusive.



AUGUST- SEPTEMBER

EFA 2020

23.8.-3.9., weltweit

75 Jahre alt und brandneu – das 1. digitale, weltweite Europäische Forum Alpbach findet statt. Der Club Alpbach Tirol hat drei Events mit renommierten Speakern organisiert, die von hunderten Menschen weltweit gestreamt werden.

AUGUST

CAT Regional Hub

28.-30.8., Bildungshaus
Seehof der AK Tirol

Physisch, coronakonform, Mini-Alpbach – ein Wochenende lang streamen Stips und Alumni gemeinsam EFA Events und nehmen an Kamingesprächen und Workshops vor Ort teil.



SEPTEMBER- NOVEMBER

Stammtische & Spieleabende

Zuerst physisch, dann wieder digital – der Club Alpbach Tirol ist schließlich da, wo wir sind!



NOVEMBER

Digitales Kamingespräch m. Immunologe Bernd Gänsbacher

23.11.

Spannende Fakten und eine anregende Diskussion zur Corona-Pandemie mit einem angesehenen Südtiroler Experten für CATs von nah und fern.

DEZEMBER

Digitale Generalversammlung 12.12.

Ein neues Vereinsjahr steht bevor und der nächste motivierte Vorstand steht in den Startlöchern.



CAT-EVENTS ALL AROUND THE YEAR

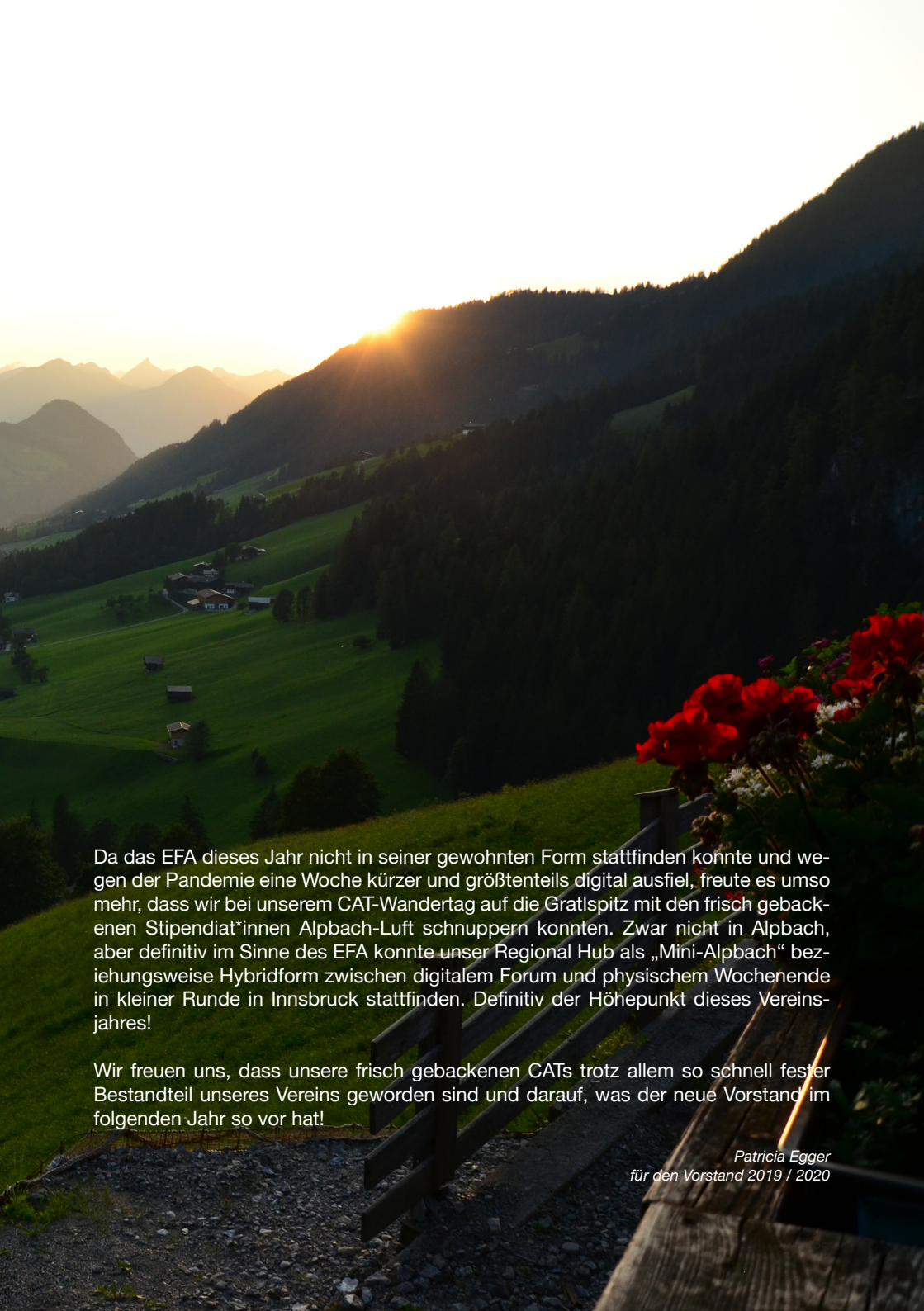
ALPBACH IST DA, WO DU BIST!

Dieses Jahr war – wie wohl jede*r weiß – alles andere als gewöhnlich. Jedoch gab es trotz der ungeplanten Umstände, dem Social Distancing und den Babyelefanten schöne Highlights, die wir an dieser Stelle nochmals Revue passieren lassen möchten.

Das vergangene Vereinsjahr startete im November 2019 natürlich mit der Generalversammlung. Hochmotiviert ging es für uns als frisch gewähltes Vorstandsteam am nächsten Tag auch schon zur jährlichen Fall Conference des Forum Alpbach Networks im schönen Bregenz weiter. Dort wurden inhaltliche Themen rund um das kommende Jahr und das Forum selbst geplant und diskutiert. Mit vielen Ideen und Enthusiasmus im Gepäck starteten wir mit der Planung der kommenden Monate bei unserer Strategieklausur. Gesellige Veranstaltungen, die zum CAT-Vereinsjahr einfach dazugehören, wie Stammtische in Wien und Tirol, gemeinsames Törggelen, Kamingespräche und natürlich die Weihnachtsfeier, duften daher auf keinen Fall fehlen.

Wie jedes Jahr gab es neben inhaltlichen Veranstaltungen, u.a. dem EU-Stammtisch im Jänner, auch Infoabende zum CAT-Stipendienprogramm. Das Ziel war auch dieses Jahr wieder, eine motivierte, kritisch denkende und diverse Gruppe an Stipendiat*innen aufs Forum mitnehmen zu können und somit im Club willkommen zu heißen.

Leider machte uns Corona Anfang März einen Strich durch die Rechnung in unserer weiteren Eventplanung. Da Not bekanntlich erfinderisch macht, versuchten wir unseren Mitgliedern mittels Spieleabenden, digitalen Kamingesprächen und online Stammtischen auf Zoom und anderen Plattformen die Zeit im Lockdown etwas zu versüßen.



Da das EFA dieses Jahr nicht in seiner gewohnten Form stattfinden konnte und wegen der Pandemie eine Woche kürzer und größtenteils digital ausfiel, freute es umso mehr, dass wir bei unserem CAT-Wandertag auf die Gratspitz mit den frisch gebackenen Stipendiat*innen Alpbach-Luft schnuppern konnten. Zwar nicht in Alpbach, aber definitiv im Sinne des EFA konnte unser Regional Hub als „Mini-Alpbach“ beziehungsweise Hybridform zwischen digitalem Forum und physischem Wochenende in kleiner Runde in Innsbruck stattfinden. Definitiv der Höhepunkt dieses Vereinsjahres!

Wir freuen uns, dass unsere frisch gebackenen CATs trotz allem so schnell fester Bestandteil unseres Vereins geworden sind und darauf, was der neue Vorstand im folgenden Jahr so vor hat!

*Patricia Egger
für den Vorstand 2019 / 2020*

CAT-GENERALVERSAMMLUNG

Am 7.11.2019 fand die Club Alpbach Tirol-Generalversammlung mit Neuwahlen des Vorstands statt. Der alte Vorstand berichtete von einem facettenreichen Vereinsjahr und gab das Zepter an ein neues, motiviertes Team weiter.

Unser ehemalige Präsident Daniel Preisinger blickte im Zuge der Versammlung auf ein ereignisreiches Vereinsjahr zurück: Dank einem neuen Logo und einer neuen Homepage erstrahlte der öffentliche Auftritt des CAT in neuem Glanz. Zudem hatte sich viel in Sachen Alumni-Netzwerk und Vereinsleben abseits des Europäischen Forums Alpbach getan. Wobei gerade auch die Präsenz des Clubs Alpbach Tirol beim EFA 2019 sehr groß war: Der CAT organisierte elf Kamingespräche, nahm mit Teams an den Fußball- und Volleyball-Turnieren teil, war beim TU-Innovationsmarathon zweifach vertreten, Mitglieder beteiligten sich an den Sonnenaufgangswanderungen auf die Gratspitze und es fand ein Club-Ausflug auf die Zottaalm statt.

Unter der Federführung von Daniel Preisinger, Oliver Hamedinger und Jennifer Zeller wurde außerdem der erste CAT-Jahresbericht erstellt – also der direkte Vorgänger des Jahresberichts, den Sie nun in Händen halten und der damit auf einer sehr gelungenen Vorlage aufbauen konnte!

Abgesehen davon wurden einige der Statuten geändert und die Vereinsfinanzen von Kassierin Victoria Gugg vorgestellt. Dank der beiden gewissenhaften Rechnungsprüfer*innen Frederick Pfeifer und Helene Salcher konnte der alte Vorstand einstimmig entlastet werden.

Zu guter Letzt wurde der neue, aktuell bestehende Vorstand (s. Vorstellung des Vorstandes) mit klarer Mehrheit ins Amt gewählt. Die Ziele und Vorsätze:

- dem Club Alpbach Tirol nach außen hin noch größere Sichtbarkeit verleihen
- beim Stipendienprogramm neue Zielgruppen ansprechen
- mehr Events außerhalb des EFA organisieren
- die Internationalität des Clubs Alpbach Tirol weiter stärken

Ein weiteres spannendes Vereinsjahr mit guten Ambitionen stand also bevor!

Jennifer Zeller



DAS FORUM ALPBACH NETWORK

Leidenschaft verbindet. Und so werden auch wir Clubs und Initiativgruppen (IGs) in unserer Leidenschaft für das Europäische Forum Alpbach verbunden – durch das Forum Alpbach Network.

Das Forum Alpbach Network (FAN) bildet den internationalen Dachverband und agiert als Sprachrohr zwischen den lokalen Clubs/IGs und dem Forum. Uns kommt durch die Vertretung des FAN Boards in allen Gremien eine starke Stimme zu, durch die wir das Forum und seine Entwicklung mitgestalten können. Die monatlichen FAN Calls erlauben uns dabei, uns auszutauschen und unsere Anliegen an das FAN Board weiter zu geben, in dem der CAT zudem auch tatkräftig durch Daniel Preisinger, unseren ehemaligen Präsidenten, vertreten ist.

Besonders in diesem turbulenten Jahr war unser Zusammenhalt als Netzwerk gefragt denn je. Angetrieben von unser aller „Alpbach Spirit“ haben wir in zahlreichen Stunden und Online-Sitzungen gemeinsam Pläne und Strategien entwickelt, um den Herausforderungen dieses Jahrs zu begegnen. So konnte etwa die FAN Spring Conference – die gemeinsam mit der Fall Conference immer eine tolle Möglichkeit bietet, um Alpbach-Begeisterte aus aller Welt kennen zu lernen – leider nicht wie geplant in Rumänien, sondern nur digital stattfinden. Unserer Ambition tat dies aber keinen Abbruch, sondern motivierte uns nur weiter, die Umstände als Chance für neue Ideen zu sehen. Auch eine Pandemie vermag es nicht, den Zauber, den jede*r von uns im einzigartigen Alpbach erlebt, zu bändigen und unser Bestreben zu mindern, den diesjährigen Stipendiat*innen dennoch eine besondere Erfahrung zu bereiten. Und so entstanden quer über den ganzen Globus verteilt großartige Veranstaltungen, da sich jeder Club und jede IG einbringen wollte, um den Alpbach Spirit auch in diesem herausfordernden Jahr weiterzutragen.

Rückblickend auf die großartigen Hubs und Welten, in die man eintauchen konnte, kann man daher doch auch mit Stolz behaupten, dass die Stärke unseres Netzwerks maßgeblich zum Erfolg des ersten hybriden Forums beigetragen hat.

Mariella Rieder



**FORUM
ALPBACH
NETWORK**

FAN CONFERENCES

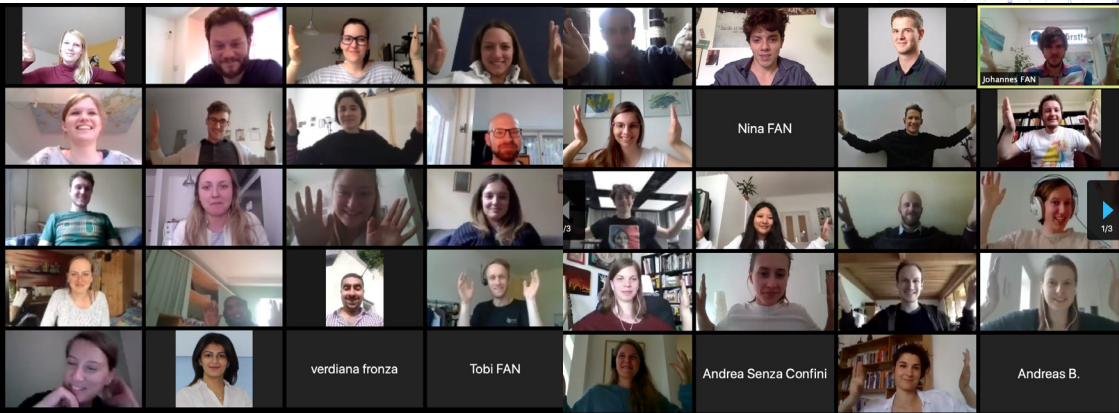
Wie so Vieles fanden auch die FAN Conferences im vergangenen Jahr digital statt. Wie die Spring Conference spielte sich auch die Fall Conference 2020 in "Interneta-nien" ab; aber wir freuten uns, die international verteilten FAN-Mitglieder im Herbst zumindest auf Zoom wiederzusehen.

Im Hinblick auf den anstehenden Wechsel des EFA-Boards stellten sich dessen künftige bzw. potenzielle Mitglieder – deren Wahl war noch ausstehend – dem FAN gegenüber vor und standen unseren neugierigen Fragen Rede und Antwort. Denn die Zusammenarbeit mit den Clubs wird im Allgemeinen sehr geschätzt und soll weiterhin forciert sowie intensiviert werden.

Einen weiteren wesentlichen Bestandteil der Fall Conference stellte die Neuwahl des FAN-C (Forum Alpbach Network Committee) dar, welches sich momentan aus Mitgliedern des Club Alpbach Niederösterreich sowie Ungarn und Bosnien zusammensetzt. Nun werden voller Vorfreude und Spannung die Veranstaltungen des FAN-C im Zuge des Rahmenprogramms des EFA 2021 für die neuen Stipendiat*innen erwartet.

Wir freuen uns auf die nächsten FAN-Zusammentreffen im Rahmen der Spring Conference 2021 und hoffen, diese in Präsenzform genießen zu dürfen.

Helene Salcher



GESELLIGE ADVENTZEIT BEIM CLUB ALPBACH TIROL

Gemeinsam ist es doch am schönsten; vor allem vor und zu Weihnachten. Von Törggelen (22.11., Höttinger Burenwirt, Bild unten links) über Christkindlmarkt (6.12., Bild rechts oben) bis hin zu Weihnachtsfeier (Bilder rechts unten) war zum gelungenen Ausklang des Jahres 2019 alles geboten. Dabei freuten wir uns besonders über Gäste von anderen Clubs, wie etwa dem Club Alpbach Südtirol Alto Adige (CASA) und dem Club Alpbach Vorarlberg (CAV). Alpbach ist schließlich, wo wir sind!

Besonderes Highlight war die Weihnachtsfeier am 22.12.2019 im Stiftskeller im Herzen Innsbrucks: Wir durften den Release des allerersten CAT-Jahresberichts feiern, der unter der Federführung von Daniel Preisinger, Oliver Hamedinger und Jennifer Zeller entstanden war. Das Erstlingswerk zählt 82 Seiten und enthält Texte zu einem gelungenen Vereinsjahr mit großen Änderungen (wie der neuen Homepage und dem neuen Logo). Zudem sind wir nun auch stolze Besitzer einer Tirol-Fahne. Ein Must-Have beim nächsten physisch stattfindenden Forum in Alpbach.

Jennifer Zeller







DER NEUE VORSTAND MACHT SICH ANS WERK:

STRATEGIEKLAUSUR FÜR DAS NEUE VEREINSJAHR

Nach der CAT Generalversammlung Ende 2019 starteten wir – Mariella, Helene, Jakob, Simon, Patricia, Benjamin und Jennifer – als frisch gebackenes Vorstandsteam ins neue Vereinsjahr. Da wir alle so einiges für das EFA-Jubiläumsjahr vor hatten, beschlossen wir unsere Ideen im Rahmen einer Strategieklausur zu sammeln und zu konkretisieren. Gesagt, getan – fehlte nur noch ein Datum. Dass sich die Terminkoordination aufgrund von Aufenthalten in Brüssel, Berlin, Wien und Innsbruck als erste große Team-Challenge herausstellte, hatte eine Komik für sich.

Nachdem uns das organisatorische Meisterwerk der Terminplanung gelungen war, trafen wir uns schließlich am 4. Jänner 2020, um alles Wichtige zu planen. Zu diesem Zeitpunkt hatte natürlich noch keiner eine Ahnung davon, dass das, was in den Medien beiläufig als “Ausbruch mysteriöser Lungenkrankheit in China” betitelt wurde, unsere kompletten Planungen für das Forum über den Haufen werfen würde.

Voller Vorfreude starteten wir also mit der Planung elaborierter Projekte, wie den Tiroltagen, einem eigenen Tirol-Empfang und dem Jungunternehmer*innen-Aperitif. Fest entschlossen nicht nur die coolsten Veranstaltungen in Alpbach für unsere CATs zu planen, sondern auch eine faire und transparente Stipendienvergabe zu garantieren, begannen wir das Bewerbungskonzept zu evaluieren.

Entgegen der Meinung von so mancher bösen Zunge, die behauptet, dass man so ein Alpbach-Stipendium nur über Vitamin - B bekommt und als normalsterbliches Individuum niemals eine faire Chance hätte, beschlossen wir den Auswahlprozess unserer Stipendiat*innen so fair und nachvollziehbar wie möglich zu gestalten (mehrstufiges Vergabeverfahren, Bekanntgabe von Bekanntschaften und getrennte Bewertungen). Nachdem jeder potenzielle Versuch der Postenschacherei im Keim erstickt war, machten wir uns an die Planung von Events, welche unter dem Jahr stattfinden sollten. Wer sich schon einmal mit einer/einem Alpbach-Alumni für mehr als 5 Minuten unterhalten hat, dem wird der Satz “Alpbach ist das ganze Jahr” nicht unbekannt sein.

Um diesen für Außenstehende potenziell sektenhaft wirkenden “Alpbach-Spirit” in den kommenden Monaten in Tirol zu verbreiten, planten wir heiter unsere Veranstaltungen. Ziel war es – wie bis März 2020 üblich – möglichst viele Leute gleichzeitig in einem geschlossenen Raum zu versammeln. Leider mussten wir diese Strategie im nachhinein anpassen, nichtsdestotrotz konnten wir an unserem Strategietag einige Ideen sammeln und konkretisieren (nur halt leider nicht so umsetzen).

Gute 10 Stunden später schlossen alle zufrieden die Laptops. Das Vereinsjahr war geplant, Aufgaben aufgeteilt, Zuständigkeiten geklärt und das Foto für die sozialen Medien gemacht. Davon überzeugt, dass unsere Pläne nichts mehr durchkreuzen würde, widmeten wir uns dem allerletzten Punkt auf der Agenda: der Terminfindung für das nächste Treffen.

Helene Salcher





CAT MEETS EYE: DER 1. EU.STAMMTISCH

WAS IST EURE VISION FÜR EUROPA?

Beim ersten EU-Stammtisch am 13.1.2020 im Gespräch mit Tiroler Landtagsabgeordneten Sophia Kircher (JVP) und Michael Mingler (Die Grünen).

Den Alpbach-Spirit macht vor allem ein aus: Engagement. Das stellten CAT-Mitglieder und allgemein engagierte Menschen Alexander Auer und Cora Mantel unter Beweis, als sie die Veranstaltungsreihe "EU-Stammtisch" zu Beginn dieses Jahres ins Leben riefen. Die Grundidee ist, im Kaminesgesprächformat des Forum Alpbach regelmäßig Interessierte und Fachkundige zum Thema Europapolitik an einen Tisch zu bringen und auf ebenbürtiger Ebene Anliegen sowie Fragen zu diskutieren. Bei der ersten Auflage des EU-Stammtisches agierten der Club Alpbach Tirol und die TeilnehmerInnen des European Youth Event (EYE) als Gastgeber für einen anregenden, sehr gut besuchten Abend im Innsbrucker Kater Noster mit EU-Ausschuss-Vorsitzenden des Tiroler Landtags Sophia Kircher und Michael Mingler. Unter anderem durften wir auch Gäste vom Club Alpbach Südtirol-Alto Adige und Liechtenstein in unserer Mitte begrüßen.

Mit der Politik groß werden

Im Verlauf des Stammtisches wurden Themen privater sowie politischer Natur diskutiert; die Bandbreite erstreckte sich vom Brenner Basistunnel und Tiroler Transit über europäische Werte und Sanktionen innerhalb der EU bis hin zu Euregio und persönlichen Werdegängen.

Sowohl Sophia Kircher als auch Michael Mingler erzählten von ihrem frühen politischen Interesse und Engagement, das sich von freiwilligen Tätigkeiten über kleinere Funktionen alsbald auf Praktika bei der EU oder dem Außenministerium ausweitete und sie letztlich bis in die Wahlkämpfe des Tiroler Landtags und sogar des Europäischen Parlaments trug. Sophia Mingler verteilte im Zuge der Gemeinderatswahlkampagne etwa schon als kleines Mädchen Ostereier mit ihrem Großvater in Götzens. Und Michael Mingler war schon bei seinen Anfängen bei den Grünen begeistert davon, so herzlich und als gleichwertiges Gegenüber aufgenommen zu werden.

Was ist die europäische Identität?

Letzteres war auch ein heiß diskutiertes Thema des EU-Stammtisches: Das sich in Gleichberechtigung stattfindende Begegnen Mitgliedsstaaten auf EU-Ebene und der damit einhergehende Respekt für Verträge und EU-Beschlüsse. Ist antieuropäisch, als EU Sanktionen gegen Staaten zu verhängen, die sich darüber hinwegsetzen, wie etwa Ungarn oder Polen? Kann dieses Handeln mit der Kindererziehung verglichen werden oder sollten nicht vielmehr die in Verträgen festgelegten Rechte auch mit entsprechenden, hochzuhaltenden Pflichten einhergehen? Und worin könnte der moralische, normative Wille verankert werden, sich an gemeinsame Übereinkünfte zu halten? An der europäischen Identität bzw. an europäischen Werten? Doch wie lassen sich europäische Werte in einer Union definieren, deren Motto "In Vielfalt geeint" lautet? Handelt es sich hierbei nicht um ein Paradox: die Suche nach einer Definition für eine Union, die sich selbst durch Vielfalt – also mehrere offene Definitionen – beschreibt? Sicher gibt es gewisse Grundwerte oder Prioritäten, denen sich die meisten EuropäerInnen verschreiben werden, wie etwa Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Unversehrtheit, Wohlstand, erfüllte Grundbedürfnisse oder Demokratie. Doch selbst hier gibt es schon innerhalb der EU seitens der ehemaligen kommunistischen oder nach wie vor eher autoritär orientierten Nationen Diskrepanzen. So entfaltet sich schnell eine Grundsatzdiskussion über die beste Staatsform oder auch darüber, wer diese Frage überhaupt beantworten soll / darf. Soll sich die EU durch das Auferlegen gewisser normativer Auffassungen oder Systeme auszeichnen?

Eine EU für die Menschen bei den Menschen

Wie kann "In Vielfalt geeint" gelebt und, viel mehr noch, den Menschen nahe genug gebracht werden, damit sie sich als europäisch definieren? Einig waren sich alle Stammtisch-TeilnehmerInnen darin, dass es größerer Sichtbarkeit der EU bedarf und dass die Vorzüge der EU sich nicht allein auf Bildungseliten oder finanziell besser gestellte Menschen erstrecken dürfen. Ehemalige Erasmus-Studierende oder international tätige Menschen identifizieren sich naturgemäß eher als europäisch als Menschen, die ihr Leben lang nicht von ihrer Heimat weggezogen sind oder vom internationalen Umfeld der EU profitiert haben. Die EU muss näher an sämtliche Gruppen ihrer Völker getragen werden; etwa durch Subventionen, Veranstaltungen, Werbung oder Projekte. Sofern die Menschen nicht wissen, wie fest die EU in ihrem Alltag verwurzelt ist und wie positiv sie diesen beeinflusst, werden sie sich eher dem Euroskeptizismus und Gegenstimmen zuwenden.

Um den Mehrwert der EU besser herauszuarbeiten bedürfte es, wie in der Diskussion angesprochen wurde, jedoch effektiverer Kontrollmechanismen auf regionaler und lokaler Ebene, gerade hinsichtlich der EU-Gelder, die in die Mitgliedsstaaten fließen. Die effektive und sinngemäße Verwendung der finanziellen Mittel solle sichergestellt werden, um ebenso den Mehrwert der Europäischen Union garantieren und letztlich auch kommunizieren zu können.

Grenzenlos

Der Dreier-Landtag – was sich zunächst wie eine unglückliche Gspusi-Konstellation anhört, ist tatsächlich ein einzigartiges politisches System, das im Rahmen von Euregio zwischen Tirol, Südtirol und Trient aufgebaut werden konnte. Diese Versammlung der drei Landtage findet ungefähr alle zwei Jahre statt, unter anderem auch mit dem Vorarlberger Landtag in der Beobachterrolle. Im Zuge des Dreier-Landtages werden überregionale Themen diskutiert, wie beispielsweise der Brenner-Basistunnel, der grenzüberschreitende Öffi-Verkehr, Transit im Allgemeinen oder auch der Wolf, der bekanntlich keine Grenzen kennt. Der Konsens im Zuge der Debatte belief sich darauf, dass grenzübergreifende Initiativen auch im weiteren EU-Kontext wünschenswert wären, da gerade Themen wie Migration, die Verteilung von Fluchtsuchenden, Wirtschaft, technologischer Fortschritt oder Datenschutz nicht vor nationalen Grenzen Halt machen. Dabei betonten sowohl Mingler als auch Kircher, dass die Zusammenarbeit in Euregio weitestgehend nicht parteipolitisch abläuft; immerhin werde die Arbeit im Interesse der Regionen und Menschen, nicht einer bestimmten Fraktion geleistet. Ähnlich wird zwar im Tiroler Landtag Parteipolitik betrieben, jedoch bestehe zu mehr Themen, als in den Medien kommuniziert wird, Einigkeit über Parteiorientierungen hinweg und die Abgeordneten arbeiten außerhalb der Diskussionen kollegial zusammen.

“Was nervt euch am meisten?”,

das war die abschließende Frage des ersten EU-Stammtischs. Minglers augenzwinkernde Antwort lautete: “Heuer haben wir recht wenig Schnee.” Im politischen Kontext stört ihn jedoch am meisten die Doppelgesichtigkeit, mit der häufig agiert wird. So kritisierte Österreich etwa die bayerischen Grenzkontrollen, führte jedoch selbst Kontrollen an der slowenischen Grenze durch. Ähnlich verhielt es sich auch mit Dieselpreisen und Mautgebühren. Ähnlich sah Kirchers Antwort aus, die sich an der Heuchelei stört, im Zuge derer andere kritisiert werden, es jedoch selbst nicht besser gemacht wird. Wer es selbst nicht besser machen kann, solle keine Kritik äußern. Also: Machen wir es besser.

Jennifer Zeller



“ALPBACH TO GO”

Das 75. Europäische Forum Alpbach war, wie bereits mehrmals erwähnt, nicht nur seines Jubiläums wegen besonders, sondern eben auch wegen der völligen Umstrukturierung des Forums auf hybride, digitale und wenige physische Veranstaltungen. Das weckte auch die Neugierde des ORFs: Was tun die Mitglieder des Forum Alpbach Networks, um ihren Stipendiat*innen und Alumni dennoch ein unvergessliches, vielseitiges Programm zu bieten? Was wird uns heuer im Vergleich zu den anderen Jahren fehlen? Und worin besteht überhaupt der große Mehrwert, Teil der Alpbach Community zu sein?

Alpbach ist, sich professionell sowie akademisch weiterzuentwickeln, seine eigene Nische zu verlassen. Es ist, Menschen aus aller Welt und verschiedenster Hintergründe kennenzulernen, Karrieremöglichkeiten zu erkunden und sich mit Expert*innen aus aller Welt in informellem Rahmen auszutauschen.

Die Begegnungen auf der Straße und im Jakober in Alpbach waren heuer zwar leider nicht Teil des EFAs, doch bestanden dennoch interessante Networking-Möglichkeiten durch die Konferenzplattform Hopin, auf der man sich nach Chatroulette-Prinzip mit anderen in digitalen Lounges unterhalten konnte. Oder auch durch das Postkartenprojekt des Clubs Alpbach Niederösterreich.

Clubintern überbrückten wir die räumliche Distanz digital durch Gruppenchats, Videokonferenzen, Social Media Posts und schließlich durch die Gratspitz-Wanderung in Alpbach sowie unser Regional Hub – einem Wochenende in Innsbruck in live und Farbe.

Zu all dem hat Ulrike Finkenstedt vom ORF unsere Alumna Sandra Gintsberger und Vorstandsmitglied Jennifer Zeller befragt. Der Beitrag wurde schließlich in Guten Morgen Österreich und Tirol Heute ausgestrahlt. Ganz schön spannend!

Jennifer Zeller



“Ich würde gerne im höheren auswärtigen Dienst arbeiten und es ist sehr schwer, genaue Infos zum Arbeitsleben abseits des Bewerbungsprozess-es zu erfahren. Wirklich Ertshand-Infos wie der Job abläuft, das erfährt man wirklich in Alpbach.”

“Das ist etwas, was Alpbach schon sehr prägt – quasi Work Hard, Play Hard. Heuer wird das durchaus abgehen. Man kann sich also nicht einfach spontan mit jemandem aus Pakistan zusammensetzen und sich unterhalten.”

Sandra Gintsberger



GUTEN MORGEN

Österreich

“Ich habe das Forum Alpbach genutzt, um aus meiner eigenen Nische herauszutreten. Persönlich bin ich eher in den Geisteswissenschaften daheim und habe dann Vorträge zu Kryptotechnologien oder Umweltwissenschaft besucht. Das war unheimlich interessant.”

“Normalerweise zeichnet sich das EFA dadurch aus, dass in diesem kleinen Dorf rund 5000 Menschen aus aller Welt sind und man selbst den Vortragenden auf der Straße begegnet. Heuer wird es unter anderem digitale Lounges und Chaträume geben, um den Austausch virtuell zu ermöglichen”

Jennifer Zeller



STAMMTISCHE UND SPIELEABENDE

PANEM ET CIRCENSIS



Von Brüssel und
Paris über Hamburg
bis nach Innsbruck
und Wien!



Da auch unter dem Jahr das gesellige Zusammenkommen unserer Clubmitglieder nicht zu kurz kommen durfte, trafen wir uns immer wieder zu unseren Stammtischen, unter anderem im Innsbrucker Treibhaus oder auf einen Nikolo-Glühwein am Christkindlmarkt. Auch für unsere Expat-Community in Wien stellten wir dieses Jahr ein Angebot an Stammtischen zur Verfügung, zum Beispiel im “Das Möbel” oder im “Top Kino”.

An diesen Abenden kamen sowohl CAT-Alumni als auch Erststipendiat*innen zusammen, um sich über Gott, die Welt und unsere Gesellschaft auszutauschen. Bei diesen gemütlichen Zusammenkünften waren spannende Diskussionen, ein Unterhaltungen über Neuigkeiten sowie das ein oder andere Gläschen Wein oder Bier ein Muss. Gerade die pandemisch ruhigen Sommermonate machten es uns erfreulicherweise möglich, uns einige Male persönlich zu treffen.

Als die persönlichen Zusammenkünfte durch die Lockdowns unmöglich wurden, veranstalteten wir je im Frühling und Herbst virtuelle Stammtische und Spieleabende. Gerade zur Zeit des ersten strikten Lockdowns und auch nach dem Terrorangriff in Wien waren die digitalen Zusammenkünfte schön, gar tröstlich, um sich zu unterhalten und auch um ein bisschen zu lachen. Die witzigste virtuelle Erfahrung war eindeutig unser gemeinsames „Online-Werwolf-Spiel“. Trotzdem freuen wir uns schon sehr darauf, bald wieder öfter face-to-face lachen und reden zu können.

Jakob Kanz & Helene Salcher



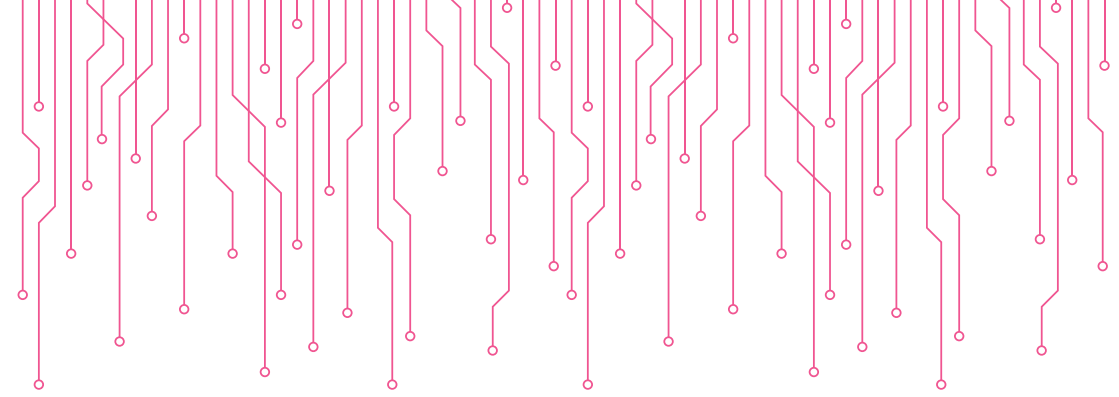
VIRTUELLES KAMINGESPRÄCH MIT IMMUNOLOGE PROF. BERND GÄNSBACHER

Die Pandemie durch SARS-CoV-2 bestimmte einen Großteil des Jahres 2020 allgemein und des CAT-Vereinsjahres als solches. Fragen und Theorien dazu sind omnipräsent und gerade als Laie ist es manchmal schwer, die Spreu vom Weizen zu trennen. Aus diesem Grund freuten wir uns außerordentlich, Prof. Bernd Gänsbacher – einen renommierten Arzt und Forscher sowie ausgewiesenen Experten der Immunologie – für ein digitales Kamingespräch zu diesem Thema gewinnen zu können.

Der gebürtige Südtiroler absolvierte das Studium der Medizin in Innsbruck, ehe er zur weiteren Ausbildung in die USA wechselte, wo er am Memorial Sloan Kettering Cancer Center in New York tätig war. Später war er an der Technischen Universität München als Ordinarius beschäftigt. Weiters ist er seit 2013 Mitglied des Committee for Advanced Therapies der European Medicine Agency (EMA) in London. In den vergangenen Monaten war Prof. Gänsbacher vor allem in Südtirol ein gefragter Experte und Interviewpartner für Fragen zur momentanen Situation und trat dabei vor allem als hervorragender Kommunikator in Erscheinung.

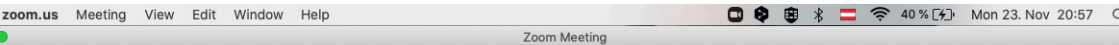
Entsprechend den im November 2020 gültigen rechtlichen Rahmenbedingungen fand die Veranstaltung in einem virtuellen Setting statt. Dies ermöglichte die Teilnahme auch für Clubmitglieder, die sich nicht vor Ort in Innsbruck befanden, wodurch das Publikum sich von Wien über Innsbruck bis nach Frankreich erstreckte.





Nach einer Einführung zum Thema, bei der es Prof. Gänsbacher gelang, dem fachlich nicht vorgebildeten Publikum Konzepte und Sachverhalte verständlich zu vermitteln, entfaltete sich unter der Moderation von Alumna Elisa Reiterer und Vorstandsmitglied Simon Reider eine rege Diskussion der Teilnehmenden mit dem Referenten. So waren Übertragungswege und -dynamiken ebenso Thema wie die Aussicht auf Behandlungsmöglichkeiten und Impfungen gegen SARS-CoV-2. Auch die gesellschaftlichen und politischen Implikationen der Pandemie wurden beleuchtet. Ein spannender Ausblick auf mögliche Entwicklungen – von Impfungen, deren wirtschaftliche Auswirkungen sowie über Lockdowns und mehr – der nächsten Monate schloss diese Veranstaltung ab.

Simon Reider





FUNDAMENTALS

EUROPÄISCHES FORUM ALPBACH
19.08.-04.09.2020



Wird das Fundament unserer Gesellschaft brüchig?
Welche Grundlagen sind zu hinterfragen, welche zu stärken?
Was ist die Bedeutung von Demokratie, Zusammenhalt & Vielfalt?

WILLST DU...

- ...knapp drei Sommerwochen lang unglaubliches erleben?
- ...junge Menschen aus aller Welt kennenlernen?
- ...deine Comfort Zone verlassen?
- ...Raucherpausen mit VDB?
- ...einige der klügsten Köpfe der Welt treffen?

~100
NATIONALITÄTEN

~700
STIPENDIATINNEN

DAS EUROPÄISCHE FORUM ALPBACH

ist ein internationales, zweieinhalbwöchiges Forum, das sich jährlich einem Generalthema in Form von Vorträgen, Workshops, Seminaren, Debatten, kreativen Events (...) widmet. Das diesjährige Thema: **Fundamentals**

MEHR INFOS UNTER WWW.ALPBACH.ORG

Der Club Alpbach Tirol vergibt jedes Jahr Stipendien im Wert von 1500€ für an Studierende und Young Professionals unter 30 Jahren für die Teilnahme am Europäischen Forum Alpbach.



**CLUB
ALPBACH
TIROL**

BEWIRB DICH BIS 31.3.2020!

- Online-Formular
- Lebenslauf
- Nachweis für deinen Tirol-Bezug
- Kreativarbeit zum Generalthema

Stipendienbewerbungsabgabe:

info@clubtirol.or.at

oder

Club Alpbach Tirol

c/o Universität Innsbruck

Innrain 52c, Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Josef-Möller-Haus

6020 Innsbruck 45

MEHR INFOS UNTER
WWW.CLUBTIROL.OR.AT



5. März 2020,
Innsbruck



20. Februar 2020,
Wien



INFOABENDE ZUR STIPENDIENAKTION

WIEN: CLUBÜBERGREIFENDES INFO-EVENT

Der öffentliche Startschuss der Stipendien-Aktion für das EFA 2020 fand in einem Wiener Café statt, zusammen mit sämtlichen österreichischen Clubs, sowie den Clubs Liechtenstein und Südtirol/Alto Adige. Im Zuge eines clubübergreifenden Infoabends stellten wir uns den Interessentinnen und Interessenten für Fragen zum Stipendium und dem Forum zur Verfügung. Es fanden auch einige Tirolerinnen und Tiroler an diesem Abend zu unserem Stand, die sich die nötigen Infos für eine Bewerbung holten. Obwohl am selben Abend auch der Wiener Opernball ausgetragen wurde, tummelten sich in unserem Café junge Leute, die dem Ball aller Bälle die kalte Schulter gezeigt hatten und stattdessen zu unserem Infoabend kamen. Zu diesem Zeitpunkt war die Pandemie noch kein allzu großes Thema in Österreich und wir rechneten mit einem altbekannten Präsenz-Forum.

Jakob Kanz

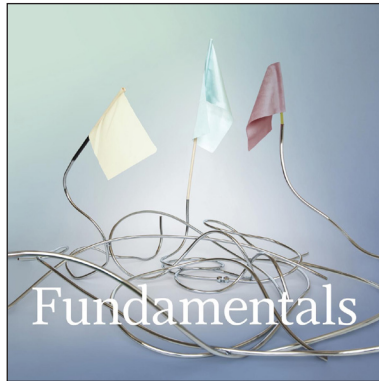
INNSBRUCK: INFO-EVENT IN DEN ALPEN

Das Stipendium des Club Alpbach Tirol ist das Herzstück unseres Vereins, weswegen wir uns jedes Jahr besonders darauf freuen, diese großartige Gelegenheit zu bewerben und das Interesse unserer potenziellen StipendiatInnen zu wecken. So haben wir uns auch dieses Jahr wieder dazu entschieden einen Infoabend zu veranstalten, um Rede und Antwort zu stehen und von den großartigen Alpbach Moments zu berichten. Unwissend, dass es sich wohl um eine der letzten Gelegenheiten des persönlichen Zusammenkommens handeln würde, fand am 3. März in den Räumlichkeiten der SOWI Innsbruck das Info-Event statt. Gemeinsam mit dem Club Alpbach Vorarlberg, Club Alpbach Germany und dem Club Alpbach Südtirol informierten wir die Innsbrucker Interessierten über die verschiedenen Stipendienmöglichkeiten und die jeweiligen Club-Aktivitäten. Es ist immer wieder schön, die neugierigen Gesichter zu sehen, mit unserer Alpbach Begeisterung zu erfüllen und den oder die eine/n oder andere/n später als StipendiatIn wiedersehen zu können.

Mariella Rieder

DAS GENERALTHEMA 2020

FUNDAMENTALS



Das diesjährige Europäische Forum Alpbach stand unter dem Generalthema „Fundamentals“. Wie wenig wir 2019 noch ahnten, dass dieses Thema für das uns erwartende Jahr nicht treffender gewählt hätte werden können.

Der thematische Rahmen, der jährlich für das Forum gesteckt wird, soll uns auf gewisse Spannungsfelder aufmerksam machen und uns Aspekte der Gesellschaft, Politik, Gesundheit, Technologie und des Rechts reflektieren lassen. Für das Jahr des 75. Jubiläums des Europäischen Forums Alpbach nahmen wir uns daher unseren Fundamenten an: Es galt die Grundfesten unseres Daseins zu betrachten, sich derer bewusst zu werden, aber auch, sie kritisch zu hinterfragen. Das Generalthema sollte dazu anregen, die uns bekannten Grundkonstrukte aufzubrechen und zu eruiieren, auf welche Werte und Vorstellungen wir uns seit jeher stützen, welche Geisteshaltungen ihnen zugrunde liegen und, ob an ihnen festgehalten werden sollte.

Das Generalthema regte also an, sich seiner Wurzeln bewusst zu werden und diese unter kritischer Betrachtung zu hinterfragen. Vor diesem ohnehin schon sehr spannenden Diskurs, eröffnete sich uns in Anbetracht der Geschehnisse des Jahres 2020 eine ganz neue Perspektive. Der Corona-bedingte Lockdown zwang die Bevölkerung sich auf ein Minimum zu beschränken, wodurch die Fundamente der Gesellschaft erschüttert wurden. Eines unserer fundamentalsten Grundbedürfnisse – ein soziales Zusammenleben – wurde von einer Pandemie bedroht. Und dennoch öffnete diese Situation auch die Gelegenheit, sich seiner eigenen Fundamente zu entsinnen – sich der Bedeutung von Familie, Freund*innen, Gesundheit und Freiheit bewusst zu sein.

Die Stipendiat*innen des Club Alpbach Tirol setzen sich im Rahmen ihrer Bewerbung kreativ mit dem jeweiligen Generalthema auseinander, um einen ersten gedanklichen Fuß in die Welt des Europäischen Forums Alpbach zu setzen. Wir nehmen Sie auf den folgenden Seiten mit auf die Reise der Assoziationen, die unsere 14 Stipendiat*innen zum Generalthema „Fundamentals“ geschaffen haben.

INNOVATIV KREATIV AKTIV REFLEXIV KREATIVARBEITEN

Fester Bestandteil des Bewerbungsprozesses des Clubs Alpbach Tirol sind Kreativarbeiten. Dadurch stechen wir zwischen anderen Clubs, IGs und Organisationen hervor. Wenngleich Lebensläufe und Motivationsschreiben wichtig sind, so möchten wir, dass unsere Stipendiat*innen sich bereits im Vorfeld genauer mit dem jeweiligen Generalthema des Forums befassen und sich dazu Gedanken machen. Dazu stellen wir einerseits offene Fragen im Bewerbungsprozess (z.B. Wann hast du einmal besondere Initiative gezeigt?).

Bei den Kreativarbeiten sind gestalterisch keine Grenzen gesetzt; wissenschaftliche Essays oder Texte sind dabei ausgeschlossen, es geht um Bilder, Gedichte, Geschichten, Videos, Musik, Hörspiele, Skulpturen, Kuchen, Spiele und was einem sonst noch so einfällt. Dabei es geht nicht um große Kunst, sondern um genuines Interesse und die Bereitschaft, sich auf Alpbach in all seinen Facetten – akademisch, sozial, professionell sowie kreativ einzulassen.

Nach ausgiebigen Diskussionen und gründlicher Überlegung haben wir dieses Jahr 14 großartige Stipendiat*innen ausgewählt, die uns mit Kreativität und Engagement überzeugt haben. Im Folgenden stellen wir ihre Kreativarbeiten und die kreativen Köpfer dahinter vor.

Einige Kreativarbeiten sind Videos, Hörspiele und ein Spiel – diese sind **mittels QR-Code auf YouTube, Soundcloud oder Construct abrufbar**. Einfach die Smartphone-Kamera darauf richten, dem Prompt folgen und staunen!

Jennifer Zeller



ADRIAN LINDEMUTH

„8 Milliardäre besitzen mehr als die ärmere Hälfte der Weltbevölkerung“ (Quelle: Die Presse, 16.1.17)

Wie viel darf eine einzelne Person besitzen ohne die Grundfesten einer liberalen Gesellschaft zu gefährden?

Die halbe Weltbevölkerung - eine Vielzahl von kleinen, aneinandergereihten Köpfen - und 8 Figuren, deren Namen sowohl bekannt als auch unbekannt sind.

Materialien: Ton und Holz



ANTONIA RAUTH

Die Fotoserie, welche ich als Kreativarbeit für meine Bewerbung für das Forum Alpbach eingereicht habe, beschäftigt sich mit der Zeit des ersten Corona-Lockdowns. Die Bilder sind in den Wochen der Isolation im Frühjahr 2020 entstanden und zeigen Details meiner Wohnung. Das Jahresthema des Forums, „Fundamentals“, sollte auch in der Kreativarbeit aufgegriffen werden. Deshalb beschäftigte ich mich mit Aspekten des täglichen Lebens, die mir vor der Corona-Pandemie noch selbstverständlich erschienen sind. Soziale Kontakte, Bewegungsfreiheit, Gesundheit. Die fundamentale Bedeutung dieser Lebensbereiche ist mir erst in dem Moment bewusst geworden, als sie durch eine Krise beschränkt wurden und in den Fokus gerückt sind. Ich habe die Bilder in Schwarz-Weiß aufgenommen, um die Verfremdung dieser Alltagsmomente vor dem Hintergrund der neuen Situation zu verdeutlichen. Die kurzen Texte, in denen ich mich mit den Motiven auseinandersetze, sind ebenso aus dem Moment entstanden wie die Bilder selbst. Sie sind in gewisser Weise Zeitzeugnisse meiner individuellen Erfahrung des ersten Lockdowns.

Fundamentals in Zeiten der Corona-Krise

Was ist fundamental? Vor drei Wochen hätte ich diese Frage mit Sicherheit noch völlig anders beantwortet. Mit Sicherheit, denn zu diesem Zeitpunkt wähten wir uns noch in Sicherheit. Nun kommt mir mein Warten mit der Bewerbung für dieses Stipendium zu Gute (wobei ich an dieser Stelle sehr geschickt versuche, meine späte Abgabe tatsächlich positiv hervorzuheben). Warum mir diese Aufschieberei nun von Vorteil ist? Aus drei Gründen: erstens würden Sie, verehrtes Auswahlkomitee, vor der jetzigen Situation wohl jedes zuvor entstandene Werk wie ein Dokument aus einer anderen Zeit werten. Etwas, das einmal von Belang war, nun aber durch die aktuellen Umstände in ein Relikt verwandelt wurde. Zweitens, da in der Isolationssituation die intensive Beschäftigung mit dem Thema ein ganz anderes Ausmaß erreicht. Und drittens, da die Besinnung auf die Grundsätze unserer Gesellschaft, die Fundamentals, gerade so wichtig ist wie wohl seit dem Zweiten Weltkrieg nicht mehr. Damit ist die aktuelle Situation plötzlich jener sehr ähnlich, die der Entstehung des Forum Alpbach vorausgegangen ist. Das nächste Forum wird daher wohl von ganz besonderer Bedeutung sein. Wie geht unsere Gesellschaft aus dieser Krise hervor? Gestärkt, geschwächt, verändert, nach vorne gewandt, rückbesinnend oder gar die Augen verschließend? Zum jetzigen Zeitpunkt ist es unmöglich, darüber eine Prognose zu treffen. Nur so viel ist gewiss: Über Fundamentals werden wir dann anders denken als noch vor Kurzem. Dies ist auch das Thema meiner Kreativarbeit. In meiner Fotostrecke habe ich Ausschnitte aus meinem Alltag in Wien während der Corona-Krise festgehalten. Und mir in kurzen Texten Gedanken darüber gemacht, wie fundamentale Dinge, die eben noch selbstverständlich waren, plötzlich einen völlig anderen Charakter entfalten.

(Antonia Rauth, 24. März 2020, 1200 Wien)



Wir wohnen zu zweit auf 60 Quadratmetern in einer Wohnung ohne Balkon. Das ist viel Platz, verglichen mit Familien mit Kindern, die gerade auf engstem Raum in einer kleinen Stadtwohnung eingesperrt sind. Das sage ich mir jeden Tag, trotzdem vermisse ich das Draußen-Sein. Gerade als Tirolerin war mir vorher nicht bewusst, was für ein Privileg der Zugang zur Natur tatsächlich ist. Nie hätte ich erwartet, dass mir Barfuß-durchs-Gras-Laufen einmal mehr fehlen würde als Cafés, Galerien und Clubs.



Im Moment bin ich noch Praktikantin bei einem Magazin, das sich intensiv mit Mode befasst. Ich beschäftige mich gerne damit, für mich ist Mode eine Ausdrucksform, die auch als Kunst aufgefasst werden kann. Seit ich von zu Hause aus arbeite, fällt mir der Zugang zu Modethemen aber immer schwerer. Das Gesehen-werden spielt dabei eine große Rolle. Aussehen und Erscheinungsbild sind jetzt aber plötzlich nebensächlich. Eine Befreiung? Oder fehlt es mir?

(Un-)Gesund



Gesundheit hat plötzlich eine viel größere Bedeutung. „Bleiben Sie gesund“ ist das neue „Liebe Grüße“ bei E-Mails geworden. Und damit meinen die Absender*innen nicht, dass wir unseren Lebensstil ändern, mehr Sport machen und Gemüse essen sollen (das wäre wohl vor einigen Wochen noch die erste Schlussfolgerung dazu gewesen). Nein, damit ist gemeint, wir sollen nicht an Covid-19 erkranken. Eine unnötige Erinnerung. Man selbst reagiert auf jedes Husten bereits panisch, Fiebermessen ist ein Hobby geworden. Und zum ersten Mal in meinem Leben beschäftige ich mich intensiv mit dem Zustand des Gesundheitssystems in Österreich und anderen Staaten.

Gemeinschaft schafft (das)



Seit ich hier lebe, schaue ich durch den Hinterhof auf die Fenster meiner Nachbar*innen. Ich habe mir nie viele Gedanken darüber gemacht, wer dort lebt. Jetzt hängen plötzlich Zettel im Stiegenhaus, auf denen sie Hilfe für Risikopatient*innen anbieten. Abends sehe ich Licht in jedem Fenster, und ich frage mich, was die Menschen dort wohl tagsüber tun. Wer schreibt seine Diplomarbeit, wer ist im Home-Office und wer macht 18-Stunden-Schichten in Notaufnahmen? Mir ist klar, dass diese Krise jeden Einzelnen fordert. Und sie erinnert mich auch an all die Lebensrealitäten abseits von meiner. Dabei ist der akademische Weg, den ich eingeschlagen habe, nur einer von vielen. Und er ist nicht besser oder schlechter.

In Sicherheit



Es gibt keinen Ort, an dem ich mich sicherer und wohler fühle, als Sonntagmorgens im Bett, wenn die Sonne durchs Fenster scheint und mein Freund neben mir noch schläft. Deshalb hat es mich kalt erwischt, als ich an Tag drei der Ausgangsbeschränkungen selbst dort von Ängsten heimgesucht wurde. Mir war nicht klar, wie es sich anfühlt, keinen „Safe Space“ mehr zu haben. Wobei diese Situation natürlich lediglich eine Andeutung dessen ist, was andere Menschen durchmachen müssen. Nicht, dass ich jemals die Fluchtgründe von Menschen in Frage gestellt hätte. Aber ich hoffe, dass andere Menschen in Österreich dieses Gefühl der Unsicherheit in den eigenen vier Wänden nicht vergessen werden. Und beim nächsten Stammtisch nicht behaupten, Afghanistan sei ein sichereres Herkunftsland.

Guckloch



Für gewöhnlich schaue ich voller Vorfreude durch den Türspion. Ich warte auf Freund*innen, den Lieferservice, oder bin neugierig, wenn ich eigentlich niemanden erwarte. Jetzt bin ich jedes Mal angespannt, wenn es läutet. Ich rechne automatisch mit jemandem, der schlechte Nachrichten bringt. Meist ist es dann zwar doch nur ein Paket, mein Pessimismus bleibt aber. Ungefähr so fühlt sich gerade auch der Blick in die Zukunft an. Wobei eine Freundin mir dazu einen guten Tipp gegeben hat: Im Moment müssen wir uns nicht zum Optimismus zwingen. Es reicht schon, neugierig zu sein, wie es weitergeht.

BERNHARD WINKLEHNER

Die Kreativarbeit erzählt von meinen Erfahrungen am Jakobsweg 2018 und von den fundamentalen Werten, denen ich auf meiner Reise begegnet bin. Der Camino konfrontierte mich mit den gleichen Herausforderungen, die mich auch im normalen Leben beschäftigten. Leistung, Solidarität und Gleichheit waren zentrale Themen am Weg und in der Kreativarbeit.

Der Prozess von der Ideenfindung, über die Ausgestaltung, bis hin zum fertigen Video war sehr zeitintensiv, aber es machte natürlich auch mächtig Spaß. Es ist schön an einem Projekt zu arbeiten, bei dem man mit so vielen persönlichen Erfahrungen und Emotionen verstrickt ist.

HIER GEHT'S ZUM VIDEO
AUF YOUTUBE!



CELINA MOSER

Zum Thema „Fundamentals“ ist mir alles und nichts eingefallen. Um mein „Gedankengewitter“ zumindest ansatzweise zu sortieren habe ich zig Buchstaben aus Magazinen und Zeitungen ausgeschnitten, damit Worte aufgelegt und das Ganze dann im Zeitraffer aneinandergereiht und mit einem Voice-Over unterlegt.

Der Begriff des Fundaments suggeriert eine gewisse Sicherheit, aber vielleicht ist eben genau das, was meist unkommentiert vorausgesetzt wird, nicht unumstößlich, sondern fragiler und deshalb zu prüfen und gegebenenfalls zu verteidigen. Das Video sollte ein Diskussionsanstoß sein und wirft demnach die ganze Zeit Fragen auf. Was sind überhaupt Fundamente? Welche sind (mir) warum wichtig? Gibt es überhaupt etwas Unverhandelbares, auf das wir uns einigen können? Wer ist Teil dieses „Wir“?

Die Fragen scheinen endlos, ist eine beantwortet eröffnet sich eine Neue.

**HIER GEHT'S ZUM VIDEO
AUF YOUTUBE!**



HELENE KAPELARI

Eine musikalische Geschichte

HIER GEHT'S ZUM VIDEO
AUF YOUTUBE!



Was sind Fundamente, was bedeuten Fundamente für mich persönlich? Diese Fragen habe ich mir gestellt und bin sofort auf ein Beispiel in meinem Leben gestoßen, das die Wichtigkeit von Fundamenten unterstreicht: meine Leidenschaft zur Musik. Also entschloss ich, meine Geschichte mit meinem Musikinstrument, der Geige, in einem Video zu erzählen. Als ich mit 7 Jahren begonnen habe Geige zu spielen, war für mich – und auch für meine Familie und Nachbarn – der Anfang ein harter. Im Laufe der ersten Jahre an der Musikschule Innsbruck war oft der Gedanke des Aufgebens da, denn jeder der ein Musikinstrument begonnen hat, weiß, wie viel Hingabe das erfordert und wie wenig lohnend die ersten Schritte auf den ersten Blick wirken. Doch genau diese Zeit und jenes benötigte Durchhaltevermögen bilden die Fundamente, ohne die nichts Weiteres denkbar wäre.



MAGDALENA OBERMAIR

Bei meiner künstlerischen Arbeit habe ich mich dazu entschlossen, das Thema Fundamente auf eine persönliche Weise aufzugreifen: ein Selbstportrait. Damit möchte ich ausdrücken, dass jede*r einzelne dazu beiträgt, das Fundament unserer Gesellschaft mitzugestalten. Jede*r muss bei sich selbst beginnen, ihre*seine eigenen Werte und moralische Grundhaltung definieren und diese dann mit Mut und Kraft vertreten um mitzubauen an der Idee einer solidarischen und gerechten Gesellschaft.

Die Werte, die für uns alle als Grundlage, als Fundament unserer Gesellschaft definiert sind – Respekt voreinander, die grundlegende Einigkeit darüber, dass jeder Mensch die gleiche ureigene Würde innehat etwa – jede*r ist in der Verantwortung diese Werte selbst zu leben und sie gegenüber Personen, die sie anzweifeln, zu verteidigen.

Wie kann ich denn von mir behaupten, dass ich Europäerin im Herzen bin, dass ich die Grundidee eines friedvoll geeinten Europas hochhalte, wenn ich gleichzeitig in meinem alltäglichen Handeln dessen Ideale nicht lebe?

Deshalb auch die Stilisierung meines Portraits, in dem nur der Mund als Gesichtspartie ausgearbeitet ist – es ist an der Zeit zu sprechen, für die eigenen Ideale und Werte einzutreten und sie in die Welt hinauszutragen.



KONRAD PÖLZL

Forum Alpbach – The Game

**HIER GEHT'S ZUM SPIEL
AUF CONSTRUCT!**



Im Zuge meiner Kreativarbeit wollte ich – in der bedrückenden Zeit der Tirol-weiten Quarantäne im März 2020 – etwas Unterhaltendes, das Freude bereitet und zum Lachen anregt, kreieren und dies direkt mit dem Motto des Forums – „Fundamentals“ – in Verbindung bringen. Entstanden ist ein kurzes 2D-Jump and Run Computerspiel, in dem die Spielerin oder der Spieler mich mit Hilfe der „Fundamentals“ unterstützen soll, das Forum Alpbach zu erreichen. Dabei sind auf dem Weg durch die Alpen einige Gefahren zu überwinden.

Das Spiel hat nicht den Anspruch ein politisches Statement zu setzen oder Personen zu diffamieren. Ziel war und ist es, Spaß zu machen und die „Fundamentals“ sowie deren Bedeutung auch für heutige Gesellschaften auf eine humoristische Art und Weise zu vermitteln. Das Spiel sollte mit einem Augenzwinkern betrachtet und natürlich gespielt werden.

Forum Alpbach - The Game

Hey! My name is Konrad and I need your help! I want to participate in the European Forum Alpbach this Summer. However, to make it to Alpbach, I have to overcome some threats. Enemies of democracy, freedom of expression and human rights lurk in the Alps. I can only defeat them with the help of the "Fundamentals" and get to the Forum in time.

PLAY

Attention!

You only have 3 glasses of beer on your trip. If the enemies catch you, you'll spill your beer. You definitely don't want to stay sober, so be careful!

MARLENE WEISS

Meine Grundidee ist ein Kartenhaus aus den Werten der Gesellschaft, die ich für besonders wichtig halte.

Das Kartenhaus steht in einem Hochbeet, ein paar kleine Pflanzen sind schon zu sehen. Damit versinnbildlicht es, dass jede Gesellschaft eine stabile Basis als Lebensgrundlage braucht, um sich zu entwickeln, zu entfalten und um überhaupt Werte zu definieren.

Bei Erschütterungen droht das Kartenhaus einzustürzen. Eine intakte Erde ist die Basis für die Fundamente der Gesellschaft und ihre fundamentalen Werte. Wir sind auf funktionierende Ökosysteme angewiesen.

Hier steht ein dynamisches Kunstwerk, denn die Hochbeete verändern sich mit den Jahreszeiten. Das Kunstwerk lebt und entwickelt sich weiter - genauso wie es Gesellschaften und ihre Werte tun müssen, um mit Umweltveränderungen klar zu kommen.



LENA FLÖRL

Nachdem ich bereits ein halbes Jahr in den USA war, musste ich aufgrund des ersten Corona-Lockdowns weitere drei Monate warten, bis ich meine Familie wiedersehen konnte. Und so sehr mich das Zuhause-Sein sonst oft nervt, habe ich in dieser Zeit eine große Sehnsucht nach Daheim entwickelt. Ich kenne sonst kein Heimweh und wollte immer weg von Tirol. Doch plötzlich wurde ich bei Fotos vom schneebedeckten Hausberg nostalgisch, habe sämtliche Verwandte durchtelefoniert, um den neuesten Dorfklatsch und den mir so vertrauten Tiroler Dialekt zu hören.

Ich habe viel mit meiner Oma telefoniert. Tatsächlich hat sich in dieser erzwungenen Abwesenheit mein Verhältnis zu meiner Familie und dem Ort, an dem ich aufgewachsen bin, verändert.

Und endlich, im ersten Zug heimwärts, entstand dieser Text.

HIER GEHT'S ZUM HÖR-
SPIEL AUF SOUNDCLOUD!



Fundamentals – oder wie i find: Wos is wichtig.

Wos is wichtig, denk i ma.
Und i ruaf mei oma u.
Weil de hot imma scho gwisst wias lafft.

Jo ausse geh tuats eh scho nimma.
As Kirchn geh und da Kaffee dannoch bei da Frau
Schatz feit ia scho a bissl.
Owa gaschtl muass scho sei.
Etz wo oid bliad. De Rosn kean gschmittn.
Und da Kolrabi muas jo a gsetzt wean.
Des is schließlich wichtig.

Boid is Ostan und ich weit as easchte moi seit letzn
summa wieda hoam fon.
8 monat wor i wek.
Dahoam, des is der uascht wo i aufgewochn bin. Wo
olle meine Verwondte wohnan.
Wo ma inma woas wea grod wida gstorm is und wea
a gspusi hot.

Dahoam do sogns des Flörl diandl hot a bissl zfü vo da
Großstodt ogriag.
Do geans zum studiern noch wean und kemman as
feministinen zug.
Und muass nu umme noch amerika. Aso i woas net.

Ibahaup a dahoam hom. Des is wichtig, sog mei Oma.
A familie de auf an schaug. De fia oan do is.

Studiert des hot nu koana bei ins, oba unterstütz
homs mi immer:
Auslondssmester des hom meine ötan net kennt, oba
mit trotzdem immer unterstütz.
Berkeley. Jo des homs eh scho moi keat. Moch leid,
diandl.
Bildung hoit. Do samma uns immer olle einig gwesn,
des is wichtig.

Sunst samma uns eh net immer ana meinung.
Wenn i von Gleichstellung red und mei Mama sog
dass de Fraun heit eh scho ois hom.
Oder vo diskriminierung und si mei papa doch wegn
de gonzn flüchtling sogn mocht.
Und I red vo Privilegien und meine ötan song dass se
sie a immer ois erorbein hobn miassn.
Owa a Meinung hom.
Überzeugungen und dafi eisteh.
Des is fi mi hoit wichtig.

Diandl, Tua di net imma streitn, sog mei Oma.
Weil an Friedn z hom und zfridn sei mit seim leben,
deaf ma net unterschätztn wie wichtig des is.

Und so ratsch i mit meine Oma.
Vermis sie a bissl.
Denk wie varuckt de Wöt grod is.
Und wie ma olle wieder a bissl schaugn soitn wos ins
so wichtig is.

LINDA KUTTER

In meiner Masterarbeit habe ich mich mit nachhaltigem Wandel in Gemeinden auseinandergesetzt. Meine Überlegungen haben ganz unscheinbar begonnen mit einer zwar simplen, aber wichtigen Frage: Welchen Teil kann ich beitragen zur Gestaltung meines Dorfes? Diese Frage beschäftigte mich privat seit geraumer Zeit. Partizipation als Grundlage für unsere heutige Demokratie, als Fundament – hier war mein erster Ankerpunkt zum diesjährigen Thema des Forum Alpbach. Ich habe also meine Gedanken nochmals kreisen lassen und versucht, mich dem Thema in der Kreativarbeit anzunähern. Zur Umsetzung gab es viele Ideen. Ich habe mich vor diesem Projekt noch nie selbst mit Filmemachen beschäftigt, wollte es aber immer einmal in irgendeiner Form ausprobieren. Ihr seht hier nun also mein erstes Experiment. Mit dem Video möchte ich euch einladen, einen kleinen Einblick in meine Gedanken zum Thema zu erhalten.

**HIER GEHT'S ZUM VIDEO
AUF YOUTUBE!**



LINUS EBERHART

HIER GEHT'S ZUM HÖR-
SPIEL AUF SOUNDCLOUD!



Das Thema meiner Kreativarbeit für das diesjährige Europäische Forum Alpbach beschäftigt sich mit der schwierigen Ideenfindung in scheinbar nicht inspirierenden Umgebungen wie dem eigenen Zuhause. Ausgangspunkt meiner, im Stil einer Konversation vorgetragenen Geschichte, ist ein gebrauchter Hammer. In der Form eines Sinnbildes spinnt sich aus einem alltäglichen Gegenstand eine Symbolik für den Wiederaufbau, die Arbeiterschaft und die Förderung von Kohle und Stahl im Herzen Europas des letzten Jahrhunderts. Anspielend auf die momentane Situation soll kein Vergleich zwischen den physischen und psychischen Schäden des Zweiten Weltkrieges gezogen werden. Vielmehr soll die Zerrissenheit der einzelnen Nationalstaaten im Umgang miteinander im Angesicht einer Krise thematisiert werden. Die Kreativarbeit fokussiert sich darauf, welche Kraft es kostet, zueinander zu finden und möchte die Fragilität und das Misstrauen aufzeigen, welches trotz zahlloser Abkommen und Kooperationen immer noch existiert. Mir war es wichtig, die Rolle kleiner, unterschätzter Gesten und Handlungen im Moment der Unsicherheit zu betonen und eine verbindende Atmosphäre zu schaffen, welche ich mir für die Teilnahme am EFA erhoffte.



MARGARETHA HACKET

Das diesjährige Thema des Europäischen Forum Alpbachs war „Fundamentals“ – Fundamente der Demokratie, des gesellschaftlichen Zusammenhalts und der Diversität.

Mit meiner Kreativarbeit wurden die Fundamente der Kommunikation und Konnektivität und der dadurch ermöglichten Globalisierung abgebildet. Die Darstellung zeigt die weltweit verlegten Seekabel, die eigentlich am Meeresboden liegen und nicht frei ersichtlich sind. Diese Kabel wickeln jedoch 99% des weltweiten Datenverkehrs ab und sind dadurch enorme Triebkräfte für wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklungen und Geschehnisse.

Daten sind eine der wertvollsten Ressourcen, die es im digitalen Zeitalter gibt. Je mehr Informationspunkte von einem Unternehmen, einem Staat oder einer Organisation gesammelt werden, desto mächtiger sind sie. Die zweckbestimmte Ansprache von ausgewählten Zielgruppen, die basierend auf Verhalten und Interessen im Netz analytisch zusammengestellt werden, kann zu positiven aber auch negativen Auswirkungen führen. Aus diesem Grund wird der nachhaltig bewusste Umgang mit Informationen nicht nur immer wichtiger, sondern es sollte schon ein fundierter Bestandteil unseres alltäglichen Lebens sein, um Transparenz und die Fundamente der Gesellschaft zu wahren, denn hinter diesem Balanceakt des Datenaustausches stehen wahrzunehmende Entwicklungschancen und frühzeitig abzuwehrende Gefahrenpotentiale um eine langfristig nachhaltige Entfaltung der Zukunft zu ermöglichen.



PAUL SCHÖNTHALER

Ich habe mich anlässlich der Quarantäne mit dem gemeinschaftlichen Wohnen auseinandergesetzt. Die Frage, wie man zusammenwohnen kann und welche Auswirkungen dies auf die Zusammensetzung eines Haushalts hätte, habe ich in einem Entwurf untersucht.



living together
a scheme for cooperative housing

In our fictional house, we will assume that this square is a small apartment (*a*) for one to maybe sometimes three people:



The apartment has a bathroom and very small kitchen. Just enough to go about our day-to-day life.

In this house there would be other apartments just like the one above.



Now let's spread them out and leave some space between them.



All of a sudden, there is some space outside our cramped little apartment squares.

These could become some communal spaces to share with our neighbors. For example, a proper kitchen (*k*) for cooking together, a living room (*l*) to relax and talk, or a terrace (*t*) to enjoy the sun. We also need to enter our apartment at some point, so the other square will be left as an entrance (*e*).

By now, we have established a constellation of some personal spaces with extra amenities to manage with our housemates. This would already necessitate some form of exchange and cooperation between neighbors. But to involve the whole building and create a diverse community, there should be another layer of sharing. Let's go a little further.

preface

Living in an old building in a central district of Vienna, I usually don't really get to know the other people with whom I share the house. My apartment is spacious enough to accommodate basic necessities. There seems to be no reason to leave the apartment except for leaving the house altogether.

This makes it feel like a lot of anonymous strangers live behind closed doors and only talk to each other when there is a problem.

But we are currently witnessing a renaissance of solidarity among neighbours. Sharing resources and providing aid for elderly members of our housing community has become a wide-spread service in the current lockdown. These simple acts of courtesy seem to bring joy for everyone involved at no extra cost.

It left me wondering: where was this sense of care for each other when everything was still normal? Will it still be there when the quarantine is over?

As an Architecture student, I started to think about how the relation between our apartments and the organisation of our buildings fundamentally influence the way we live together.

And I ask myself,

Can we rethink housing to facilitate the establishment of this basic community spirit?

Let's imagine a building where people come together and cooperate.

plan

By taking the constellation from above and mirroring it, we obtain extra space in between.



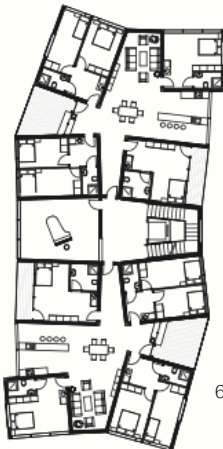
Now we finally have a place to put the most elemental component of any building with more than one floor: the staircase and elevator needed for circulation (*c*).

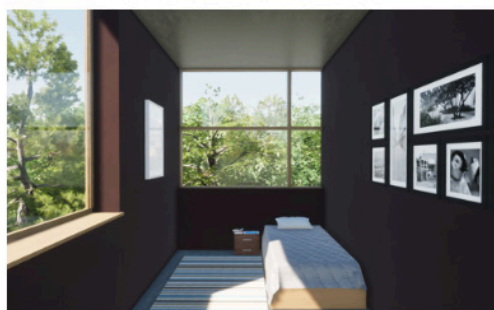
On the other side we could place a room that might not be needed in every apartment but would still be nice to have in the house. Since it is outside of our own shared flat, the extra space might contain any activity from very quiet to quite noisy. A daycare, greenhouse, library, study area, party room, gym, music room, cinema, or workshop would all be suitable for this multifunctional space (*m*).

We found a layout for a building where we share amenities and profit from a certain community spirit. Somebody could help us by looking after our children or we could exchange ideas for a workout schedule. The inhabitants of this house would probably have some reasons to go to other floors, meet like-minded people, and look after the spaces they use.

Well, all these diagrams have been quite abstract so far. So let's take a look at what this building could look like.

I produced a possible plan for a building with the layout demonstrated above, taking some liberties in orientation and size of the individual apartments. There are private spaces with varying sizes to accommodate different family constellations. Also, these apartments are offset from each other to improve views within and outside the common areas. The result might look a little messy but the general idea should still be visible. I attached some images to illustrate some interior scenes.





single bedroom



view from living room towards entrance



view from kitchen to living room and terrace



view towards living room and kitchen



view of a music room with double-height ceiling

Of course, all this is very idealistic, and a skeptical reader might say, unrealistic.

"Imagine the headache dealing with others who are too lazy to clean up after themselves. No one would feel responsible!", they would argue.

Others might find this proposal simply unattractive.

After all, it's more comfortable to have enough space in one's own apartment, and to have complete responsibility over one's own tidyness or mess.

And I have to admit, the maintenance of such a way of living would be a little complicated. There would need to be cleaning, repair, organisation of events, and agreements about schedules, among other possible challenges.

But by coming together, discussing, and eventually finding a compromise, we learn to apply fundamental democratic tools, and see the result in our immediate environment.

This wouldn't be so bad in our contemporary social context where politics become more more extreme, and people grow more distant from each other.

After all, the people we argue with in the comment section of an online article might be our next door neighbours. We could just meet up with them and talk it out.

Paul Schönthaler

Vienna, March 2020

SARAH HUEMER

„Fundamentals“ - Regeln

Liebe Spieler und Spielerinnen,

was haben Demokratie, ein Ökosystem im Gleichgewicht, Gesundheit, Bildung, Chancengleichheit und der Multilateralismus gemeinsam? Sie alle stellen Fundamente einer funktionierenden modernen Gesellschaft dar. Sie sind Fundamente, die in den letzten Jahrzehnten als allgemeiner gesellschaftlicher Konsens und als Basis für zukünftigen Wohlstand galten. Während manche Fundamente, wie zum Beispiel Bildung für alle, bis dato noch nicht in allen Regionen der Welt ganz aufgebaut und gefestigt sind, gibt es andere Fundamente unserer Gesellschaft, die derzeit nicht mehr ganz beständig scheinen. In einer Zeit, die von steigendem Protektionismus, Nationalismus, Zweifeln an der Wissenschaft, Klimawandel und digitaler Datenunsicherheit geprägt ist, scheinen so manch stabil geglaubte Fundamente zu bröckeln. Kann es etwa sein, dass wir den Überblick über das Essentielle und über das uns Wurzeln gebende verloren haben? Ist es vielleicht Zeit, uns dieser Fundamente wieder bewusst zu werden?

Die Gegenwart und ihre derzeitigen Krisen geben uns die Chance, das als selbstverständlich Geglaubte wieder kritisch zu hinterfragen und uns dessen Bedeutung wieder bewusst zu werden. Doch wir als Gesellschaft müssen auch Acht haben, dass die einst stabilen Fundamente nicht ganz zerrüttet werden und durch instabile, von Emotionen getriebene Fragmente ersetzt werden.

Im Spiel „Fundamentals“ werdet Ihr, liebe Spieler und Spielerinnen, fünf Fundamente unserer Gesellschaft genauer kennenlernen. Ziel des Spiels ist es, so viele Fundamente wie möglich zu sammeln.

Vorbereitung

Benötigt werden das Spielbrett, zwei Spielfiguren, der Würfel, die Quizfragen, die Aktionsfragen und die Bausteine der Fundamente. Die Spielenden werden in zwei Teams bestehend aus jeweils zwei bis vier Personen aufgeteilt. Das Team mit dem jüngsten Spieler beginnt und würfelt.

Spielablauf

Es gibt fünf Fundamente, die jeweils aus sechs verschiedenen Bausteinen bestehen. So enthält beispielsweise das Fundament „Gleichgewicht im Ökosystem“ u.a. die Bausteine „stabiles Klima“, „saubere Ozeane“ und so weiter. Für jeden Baustein bekommt das Team **10 Punkte**. Habt Ihr alle Bausteine eines Fundaments, so habt Ihr ein vollständiges Fundament und bekommt dafür **80 Punkte** (aber keine einzelnen Punkte für die Bausteine des Fundaments mehr). Das Team, das am Ende die meisten Punkte hat, gewinnt.



Bausteine könnt Ihr sammeln, indem Ihr die Quizfragen beantwortet oder die Aktionsaufgaben durchführt. Kommt die Spielfigur eines Teams auf ein Quizfeld, so stellt das gegnerische Team eine Frage vom Quizstapel. Beantwortet das spielende Team die Frage richtig, so darf es wie auf der Karte angegeben ein oder zwei Felder vorziehen. Außerdem bekommt das Team einen Baustein aus dem Beutel. Kommt die Spielfigur auf ein Aktionsfeld, so wird ein Spieler aus dem spielenden Team ausgewählt. Dieser darf gemeinsam mit dem gegnerischen Team die Aktionskarte (Pantomime, Zeichnen, Erklären) betrachten. Nun hat der Spieler eine Minute Zeit, seinem Team den Begriff auf der Karte zu erklären, zu zeichnen oder pantomimisch darzustellen. Beim Erklären kontrolliert das gegnerische Team zusätzlich, dass keine nicht erlaubten Begriffe verwendet werden. Errät das spielende Team den Begriff, so darf es wie auf der Karte angegeben ein oder zwei Felder vorziehen. Außerdem bekommt das Team einen Baustein aus dem Beutel.

Wird der Begriff nicht erraten bzw. die Frage nicht oder falsch beantwortet, so bleibt das Team auf dem Feld, wo es sich befindet, stehen. Nun ist das andere Team an der Reihe.

Das Team, das als erstes das Ziel erreicht, bekommt als Bonus zusätzlich zwei Bausteine extra. Das Spiel ist nun vorbei. Das Team mit den meisten Punkten gewinnt.

Die Fundamente und ihre Bausteine

- ◇ Gleichgewicht im Ökosystem: stabiles Klima, saubere Ozeane, Biodiversität, natürliche Lebensräume, Luftqualität, intakte Ozonschicht
- ◇ Demokratie als Staatsform: Gewaltenteilung, korruptionsfreie Institutionen, Rechtsstaatlichkeit, Recht des Volks durch Wahlen, Pressefreiheit und Wahrheit, Versammlungsfreiheit
- ◇ Gesundheit und medizinische Versorgung: sauberes Trinkwasser, ärztliche Verfügbarkeit, Krankheitsprävention, Nahrungsmittelverfügbarkeit, Aufklärung und Familienplanung, medizinische Forschung
- ◇ Chancengleichheit und Bildung: Recht auf Bildung, Glaube an die Wissenschaft, Gleichbehandlung aller Geschlechter, Einhaltung der Menschenrechte, keine Diskriminierung aufgrund von Sexualität, Religion, Herkunft, Sprache, individuelle Selbstbestimmung
- ◇ Multilateralismus und Kooperation: Marktwirtschaft, gemeinsame Abkommen, globale Institutionen, internationale Zusammenarbeit, Subsidiaritätsprinzip, humanitäre Hilfe

Viel Spaß und viel Erfolg!





ADRIAN LINDEMUTH

Aufgewachsen im Dreiländereck von Italien, Slowenien und Österreich, führte mich meine Studienwahl nach Wien, an die Universität für Bodenkultur. Diese sehr konträre und erfahrungsreiche Zeit in der Großstadt endete vorerst mit einem Master in Kulturtechnik und Wasserwirtschaft und einem weiteren Master in Geotechnik und alpine Naturgefahren.

Mein großes Interesse für den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf den alpinen Raum veranlasste mich dazu, eine Assistentenstelle an der Universität Innsbruck anzunehmen und eine Dissertation am Arbeitsbereich Wasserbau zu verfassen. Meine Forschungsarbeit konnte ich 2018, im Zuge des Jungforscherinnenpreises, am EFA präsentieren und erhielt dadurch die Möglichkeit, 2019 an der Seminarwoche teilzunehmen. Überwältigt von dieser Erfahrung wollte ich 2020 zurückkehren und bewarb mich voller Vorfreude für ein Stipendium beim CAT.

Das Besondere am EFA, wodurch es sich auch signifikant von anderen Konferenzen unterscheidet, liegt in der Interdisziplinarität der Teilnehmer begründet. Akute soziale, ökologische und wirtschaftliche Problemstellungen können anhand diverser Perspektiven diskutiert und realistische Lösungsansätze erarbeitet werden. Dies war aufgrund der technischen Möglichkeiten und der großartigen Organisation auch in der heurigen Situation möglich. Danke, für dieses prägende und weitsichtschärfende Erlebnis.



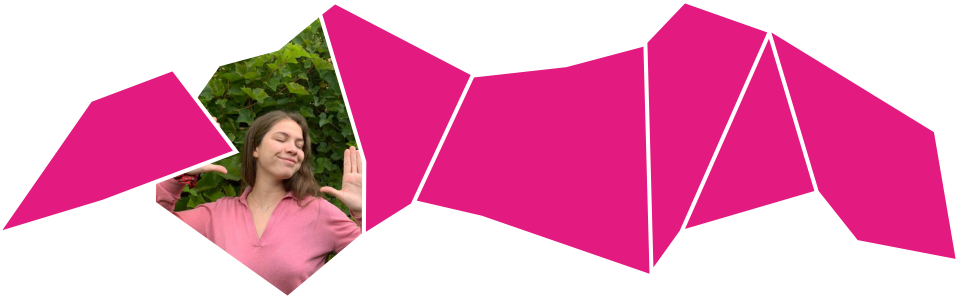
ANTONIA RAUTH

Mein Name ist Antonia Rauth, ich bin 24 Jahre alt und gebürtige Pitztalerin, lebe mittlerweile aber berufsbedingt im „Exil“ in Wien. Das Tiroler Oberland habe ich aber bereits zuvor hinter mir gelassen, als ich zum Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft erst nach Innsbruck und später für ein Semester nach Göteborg gezogen bin.

Auch wenn die Liebe zu Literatur und Sprache mir geblieben ist, habe ich nach dem Bachelorstudium einen neuen Weg eingeschlagen und bin derzeit dabei, meinen Medien-Master an der Universität Innsbruck berufsbegleitend abzuschließen. In die Welt der Medien bin ich allerdings schon zuvor eingetaucht. Mit 19 begann ich als Nachrichtensprecherin und Redakteurin bei einem Tiroler Lokalradiosender zu arbeiten und habe sofort gewusst, dass der Journalismus exakt jener Bereich ist, in dem ich beruflich Fuß fassen möchte. Dem bin ich treu geblieben: Aktuell arbeite ich als Podcast-Redakteurin für eine große Österreichische Tageszeitung. Was ich an meinem Beruf besonders schätze, ist, dass Neugierde und vielfältige Interessen von Vorteil sind.

Dadurch fühlte ich mich auch vom Europäischen Forum Alpbach sofort angesprochen. Und ich wurde nicht enttäuscht – die Vielfältigkeit der Vorträge, Diskussionsrunden und Gespräche mit anderen Stipendiat*innen sowie Expert*innen waren eine große Bereicherung. Auch auf persönlicher Ebene habe ich wunderbare Menschen kennengelernt und vieles mitgenommen. Außerdem besonders beeindruckt hat mich der optimistische und lösungsorientierte Ansatz, mit dem auf die schwierige Situation durch die Corona-Pandemie reagiert wurde.

Danke deshalb für ein unvergessliches Forum, allen Widrigkeiten zum Trotz!



HELENE KAPELARI

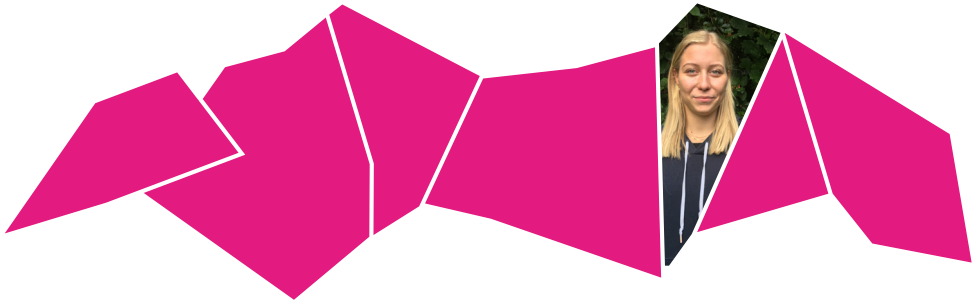
Mein Name ist Helene Kapelari, ich bin im schönen Innsbruck aufgewachsen und studiere jetzt den englischsprachigen Wirtschaftsbachelor „Business & Economics“ an der Wirtschaftsuniversität Wien. Neben der Uni verbringe ich meine Zeit auf Volleyball- und Tennisplätzen oder in den wunderbaren Tiroler Alpen.

Die Freude war groß, als ich die positive Nachricht eines Stipendienplatzes beim 75. Europäischen Forum Alpbachs zum Generalthema „Fundamentals“ erhielt. Der Frage nach den europäischen Fundamenten kann, so finde ich, gerade in Zeiten wie diesen – in einer Pandemie und einhergehender wirtschaftlichen Krise – ein hohes Maß an Dringlichkeit wohl kaum abzuerkennen sein.

Eben jene Ausnahmesituation prägte natürlich auch das diesjährige Forum; denn das Forum war zum ersten Mal digital. Wir als Erststipendiat*innen durften also ein Online-Forum erleben, bei dem nicht nur wir in eine neue Welt eintauchten, sondern alle gemeinsam eine wahre Premiere erlebten. Klar war es im ersten Moment traurig, dass der physische Part wegfiel, doch dafür erlebte man Neuartiges wie hitzige Diskussionen im Live-Chat oder One-on-One-Sessions, bei denen man die Möglichkeit hatte, sich mit Menschen am anderen Ende des Globus zu vernetzen.

Einen großen Erfolg, den das EFA für mich persönlich erzielte, war das Vermitteln des famosen „Alpbach-Spirits“ in den eigenen vier Wänden. So hatte ich die Chance den interessantesten, zeitgenössischen Persönlichkeiten zu lauschen, während ich beispielsweise am eigenen Schreibtisch saß, mir die Sonne in der Hängematte auf den Bauch scheinen ließ oder sogar während des Pinselns auf eine Leinwand. So malte ich tatsächlich ein Gemälde, als ich an einem meiner Lieblingsvorträgen über die derzeitige Kontroverse zur österreichischen COVID-App teilnahm, worin ethische Fragestellungen zu diesem Thema tiefergehend diskutiert wurden.

Ich war also jeden Tag aufs Neue vom Forum und dessen Perspektiven beeindruckt, obwohl schon im Vorhinein die Latte durch Erzählungen von Freund*innen und Bekannten hoch gelegt war.



CELINA MOSER

Für das Generalthema „Fundamentals“ hätte es wohl kaum ein passenderes Jahr geben können – wann innehalten, wenn nicht jetzt?

Das EFA 2020 hat mir verschiedenste Denkanstöße gegeben. Ich durfte durch Zuhören und Diskutieren mit anderen Teilnehmer*innen anfangen, meine eigenen Fundamente zu prüfen, einzureißen und gegebenenfalls zu erneuern.

Ich habe den Austausch mit Gleich- aber vor allem auch Andersdenkenden sehr geschätzt. Es war spannend, die eigenen Gedanken kritisiert zu bekommen und die Selbstverständlichkeit, mit der ich vieles angenommen habe, als ein bisschen weniger gegeben zu verstehen. Es war interessant zu beobachten, wie aus unterschiedlichsten Überlegungen oft der gleiche Schluss folgte und – noch viel interessanter –, wenn aus ähnlichen (Denk-)Wegen konträre Ansichten folgten. Das Forum mag vorbei sein, das Nachdenken (und „Abarbeiten“ der ganzen Buchempfehlungen) geht jedoch weiter.

Danke dem CAT-Team für die Möglichkeit und vor allem für das organisierte Hub-Wochenende im Zuge dessen „Face to Face“ viel und lange diskutiert und gelacht wurde. Ich habe es ehrlich genossen, gerade in so einem verrückten Jahr.



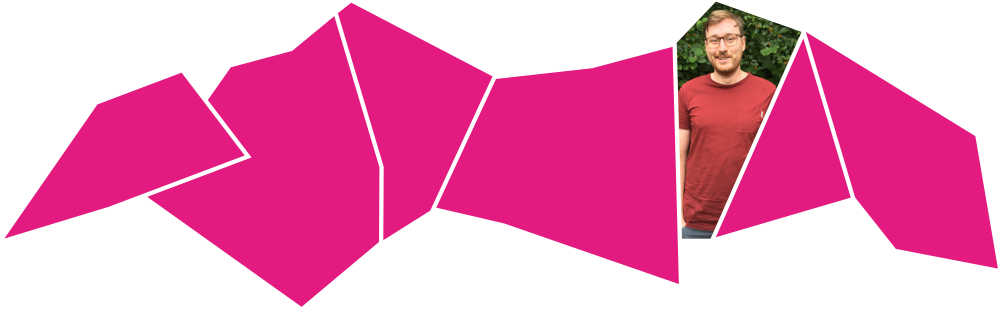
LENA FLÖRL

Wenn Freund*innen, die bereits am Europäische Forum Alpbach teilgenommen hatten, mir davon erzählten, wurden sie ganz leise und sprachen von lebensverändernden Inspirationen, von wochenlangem Schlafentzug, und den tiefgründigsten Gesprächen sowie großartigsten Begegnungen. Wie jemand, der einem einen top secret Ayahuasca-Schamanen empfiehlt. Entsprechend enttäuschend war es zu erfahren, dass das EFA heuer online stattfinden würde. Nach wochenlangen Zoom-Konferenzen und aufgezeichneten Vorlesungen war die Aussicht auf mehr davon eher frustrierend.

Was der Club Alpbach Tirol mit dem Hub-Wochenende in Innsbruck allerdings auf die Beine stellte, brachte mich nahe an die enthusiastischen Begeisterungstürme meiner Freund*innen. Wenn auch im kleinen Kreis, schafften es die unvergleichbar motivierten Vorstandsmitglieder uns ein fantastisches Mini-Alpbach zu organisieren.

Als wir zum letzten Mal zum Mittagessen zusammensaßen, fiel mir erst auf, dass wir in der Hast und Intensität, mit denen wir uns in die Gespräche und Workshops gestürzt hatten, beinahe vergaßen, Privates auszutauschen. Nach den Monaten der Isolation schienen alle so hungrig auf den geistigen Austausch, dass ich bis heute fast keine Nachnamen kenne, aber tiefer in ideologische und politische Verständnisse der einzelnen Teilnehmer*innen eingetaucht bin als mit sonst einer Gruppe Menschen in so kurzer Zeit.

Und so habe ich dieses EFA dann auch tatsächlich noch so erleben können, wie mir immer vorgeschwärmt worden ist: großartige Gespräche, inspirierende Bekanntschaften und unfassbar wenig Schlaf.

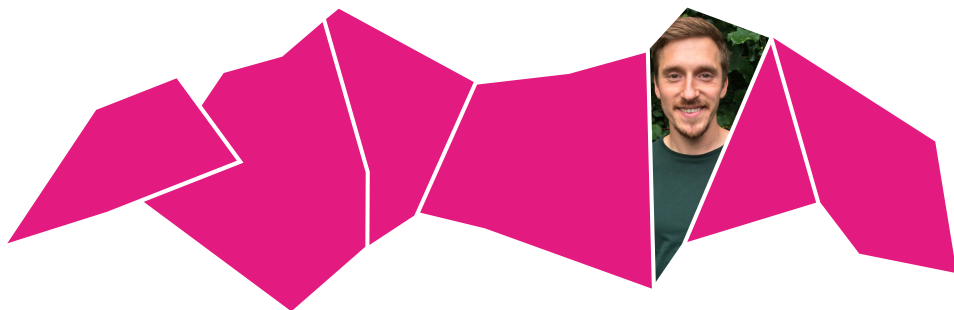


KONRAD PÖLZL

Natürlich kommt ein digitales Forum dem analogen Austausch im kleinen Alpendorf nicht ganz gleich. Die Gemeinschaft und das Kennenlernen verschiedenster Menschen aus der ganzen Welt ist das, was das Forum ausmacht und in Alpbach – so wurde es mir zumindest geschildert – wunderbar funktioniert.

Der diesjährige Weg, egal wie anders er doch war, konnte dennoch solche Erfahrungen bringen – nur eben etwas anders. Die digitale Plattform bot nicht nur die Möglichkeit unzählige Vorträge, Diskussionen etc. online zu besuchen, auch der Austausch – das Networking, das Alpbach so besonders macht – konnte bestens stattfinden.

Zu guter Letzt hatten wir, die Stipendiat*innen des Club Alpbach Tirol, zusätzlich die Gelegenheit, ein Mini-Forum in Innsbruck zu genießen und so – wenn auch nicht ganz in Alpbach – die Stimmung des Forums einzufangen.



BERNHARD WINKLEHNER

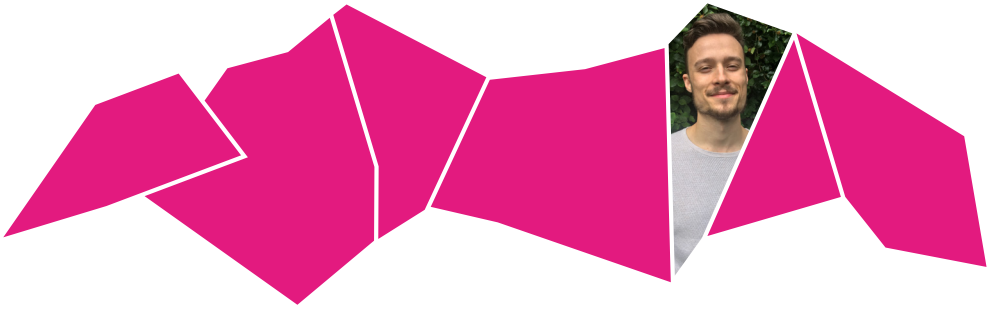
Hallo! Mein Name ist Bernhard Winklehner (26) und ich studiere zurzeit im Master Applied Economics in Innsbruck.

Als Volkswirt waren für mich beim EFA natürlich ganz viele spannende Vorträge dabei und ich ließ auch Tage nach dem Forum all meine Notizen noch einmal Revue passieren. Das Europäische Forum Alpbach war für mich eine wahnsinnig spannende und neue Erfahrung.

Es war großartig, den Vorträgen mit so vielen beeindruckenden Redner*innen aus aller Welt zu lauschen, mit Expert*innen in Kontakt zu treten und auch selbst Fragen zu stellen. Es war großartig zu sehen, wie teilweise Welten aufeinanderprallten, wenn ein Wissenschaftler, ein Vertreter der Industrie und eine junge Klimaaktivistin in einer Runde sitzen und gemeinsam über den Klimaschutz diskutieren. Es war großartig, neue Menschen mit unterschiedlichsten Hintergründen und Erfahrungen kennenzulernen.

Natürlich war es schade, dass man viel Zeit allein zuhause vor dem Bildschirm verbrachte und nicht den bekannten Alpbach Spirit tatsächlich vor Ort fühlen konnte, aber ein digitales Forum ist besser als kein Forum.

Der Höhepunkt war für mich ganz klar das Hub-Wochenende mit dem Club Alpbach Tirol. Es war ein Genuss, mit so vielen faszinierenden Persönlichkeiten Vorträge anzuhören, Freundschaften zu schließen und bis in die Nacht zu diskutieren. Ich hoffe sehr, dass das EFA bald wieder in Alpbach stattfinden kann. Bis dahin: Vielen Dank, lieber Club Alpbach Tirol, für diese großartige Erfahrung und hoffentlich bis zum nächsten Mal!



LINUS EBERHART

Der Wissens- und Erfahrungsaustausch mit Menschen in der einmaligen Atmosphäre des EFA 2020 ermöglichte mir die ebenbürtige Interaktion mit Menschen, deren Tätigkeiten und Handlungen im Alltag meistens nur einseitig, etwa durch (Fach-)Literatur, zugänglich ist. Dazu zählte es, Fragen direkt an den Generalsekretär der Vereinten Nationen zu richten oder mit Persönlichkeiten wie Anya Schiffrin und Karen Attiah bei „Media Under Fire“ zu diskutieren.

Dieses Gefühl, in einer Gemeinschaft anzukommen, in welcher man von Beginn an angenommen wird und in welcher kontrovers und offen diskutiert werden kann, ist sehr besonders. Es spiegelt die Diversität des Europäischen Forum Alpbach wider und war selbst in einem online ausgeführten Format spürbar.

Die Zeit mit den Mitgliedern des Club Alpbach Tirol und die Möglichkeit, Teil des EFA 2020 zu sein, zählt für mich persönlich zu der schönsten Erfahrung des Sommers.

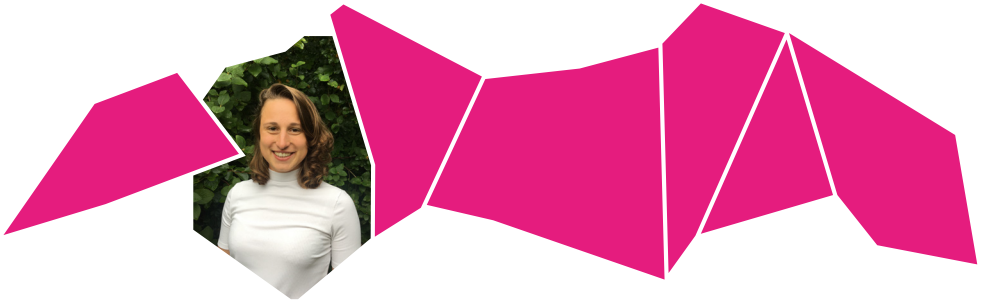


LINDA KUTTER

Schon die Bewerbung für's EFA hat mir mal wieder gezeigt, wieviel Spaß es macht, sich Mühe zu geben und Neues auszuprobieren. Darauf folgte dann ein Gefühl der Freude und Erleichterung beim Erhalt meines Stipendiums. Danach kamen etwas Skepsis und Neugier, wie denn ein online EFA aussehen könnte. Gefolgt von der Erkenntnis, wie wichtig soziale Räume sind. Weshalb das CAT Hub-Wochenende auch so wertvoll für mich war – denn das Gemeinsame macht den Unterschied. Ich bin beeindruckt von den vielen klugen, jungen, feinen Menschen und wie angenehm anregend die Unterhaltungen waren. Der Theater- und Zeichenworkshop hat mir ein- und nachdrücklich gezeigt, wie bereichernd es sein kann, sich auf etwas einzulassen und die Kontrolle auch mal abzugeben. Und einmal mehr: Einstimmigkeit sollte nicht das Ziel sein, denn ohne ein Viel an Stimmen klingt's fad.

Trotz Covid-19 bleibt der Klimawandel das große Thema. Wir haben durch das EFA von vielen wundervollen Projekten erfahren. Es bleibt die Frage, ob und wie wir es schaffen, eine lebenswerte Zukunft zu gestalten. Die Welt ist komplex... das ist nichts Negatives. Manchmal überwältigend. Aber grundsätzlich empfinde ich das als etwas Positives. Ich gehe also aus diesem Forum heraus mit dem erfrischten Glauben daran, dass Demokratie nicht nur ein Recht ist, sondern auch eine Verantwortung, dass es Rahmenbedingungen von oben und Aktionen von unten braucht. Eine Aufgabe und Verantwortung, die jedes Individuum wahrnehmen sollte, um die besten möglichen Lösungen für Europa und darüber hinaus zu suchen. Ganz nach Cinderellas Motto „have courage and be kind“. Danke an unseren Kamingespräch-Speaker Mark Cross für das nette Zitat und diese Erinnerung.

In diesem Sinne: Von Herzen ein großes Dankeschön an alle Sprecher*innen, die sich große Mühe gegeben haben, an alle Teilnehmer*innen des Hub-Wochenendes und an die Organisationsteams von offizieller Seite und vom Club Alpbach Tirol. Ich hoffe, wir 2020-Stipendiat*innen können den „Spirit of Alpbach“ nächstes Jahr live miterleben.



MARGARETHA HACKETT

Das für mich treffendste Wort, um das Europäische Forum Alpbach 2020 zu beschreiben, lautet Agilität. Agilität deshalb, weil es die Gewandtheit, Wendigkeit oder Beweglichkeit von Organisationen und Personen in Strukturen und Prozessen beschreibt, wie die flexible Reaktion auf unvorhergesehene Ereignisse und neue Anforderungen.

Das 75-jährige Jubiläum des EFA war ein Event der Extraklasse, denn die Ausgestaltung fand in einer Form statt, die es zuvor nicht gegeben hatte: Es wurde auf eine, zum größten Teil digitale Form, in der Diskussionen, Vorträge, Zusammenreffen von Experten und Expertinnen mit politischen, sozialen, wirtschaftlichen und technischen Hintergründen aus unterschiedlichsten Teilen der Erde, umgeschwenkt.

Das Forum war für mich die Möglichkeit, eine geballte Ladung an Wissen, kritischen Hinterfragungen und neuen Perspektiven zu gewinnen. Das diesjährige digitale Treffen war von einer Thematik, welche altbewährte Systeme und Konstrukte aufbrach und zu neuen Überlegungen und Handlungen drängte, prädominiert. Besonders konnte ich neue Gesichtspunkte kennenlernen, Ideen schöpfen und meinen Horizont erweitern.

Es war ein Riesenspaß, dabei zu sein und ich hoffe, dass sich daraus langfristige Freundschaften bilden, deren Wege sich im Laufe der Zeit wieder kreuzen.



MAGDALENA OBERMAIR

Die Erwartungen an's EFA 2020, als ich meine Bewerbung eingereicht habe, waren definitiv andere, als die Art und Weise, wie es dann schlussendlich war. Aber auch wenn das heurige Forum anders stattfand als erwartet, war es trotz ungewohnter Umstände eine bereichernde, spannende und inspirierende Zeit.

Auf der einen Seite viele hochkarätige Speaker, Koryphäen auf ihrem Gebiet, mit topaktuellen Einschätzungen zu Gesellschaft, Politik, Wirtschaft & Kunst.

Und auf der anderen Seite immer wieder überraschende Sessions mit Vortragenden, deren Namen man vorher vielleicht noch nicht kannte, von denen man aber trotzdem, oder gerade deshalb, überraschenden, neuen und „gedankenanstößenden“ Input mitnehmen konnte.

Mein Eindruck vom Forum also: anders ja, sicher. Irgendwo auch schade, dass das Alpbach Feeling, in dem von Stipendiat*innen aus früheren Jahren so gerne uns ausgiebig auch noch im Nachhinein vorgeschwelgt wird, zuhause vor dem PC vielleicht nicht so aufkam, wie im geschäftigen Alpbach zu Forum-Zeiten.

Trotzdem kann ich von mir persönlich sagen, dass ich von meinen Erfahrungen im Forum noch lange Stoff zum Nachdenken haben werde. Viele der Sessions waren eine echte Bereicherung für mich und haben den Wunsch ausgelöst, mehr über gewisse Themen zu erfahren. Und natürlich, trotz allem, haben unsere kleinen clubinternen #alpbachmoments auch heuer stattgefunden, etwa beim Wandern auf die Gratspitze oder unserem Hub-Wochenende in Innsbruck.

Das Fazit zum EFA 2020 also: besonders, anders und gut.

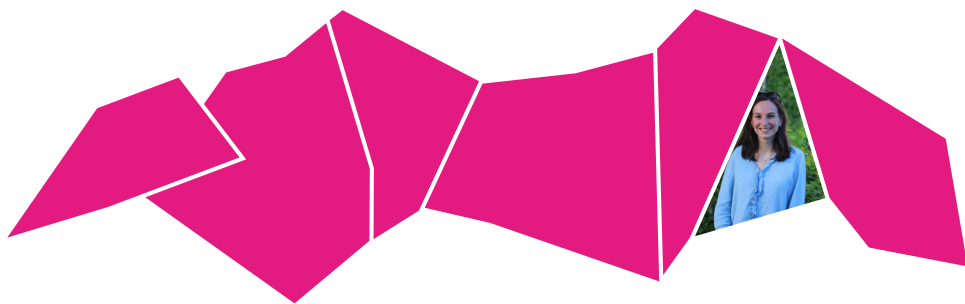


MARLENE WEISS

Wie aus so vielen Plänen für 2020 wurde auch aus dem Sommerurlaub in Alpbach heuer nichts. Da half auch größte Vorfreude auf eine lehrreiche Seminarwoche, Begegnungen mit Menschen verschiedenster Hintergründe und Sprachen sowie die spannenden Kamingesprache nichts. Naja, muss man das Beste draus machen - oder es zumindest versuchen. Leider war ich allen Onlineevents im Zuge der Covid-19-Pandemie schnell überdrüssig geworden und konnte mir nur sehr schwer vorstellen, zwei Wochen lang einer Konferenz vor dem Bildschirm zu folgen...

Meine Vorbehalte gegenüber einem rein digitalen Forum lösten sich aber prompt in Luft auf, als gleich am ersten Tag des EFA 2020 der Alpbach-Geist aus dem Laptop waberte! Nach gemeinsamer Morgenmeditation standen mit Sustainability & Globalisation gleich zwei meiner Themen an. Und es ging spannend weiter – mit Guterres, Artificial Intelligence, Jeffrey Sachs oder indischen Wissenschaftler*innen und ländlicher Wirtschaft in der größten Demokratie der Welt; um nur ein paar der spannenden Themen und digitalen Begegnungen zu nennen.

Mein absoluter Höhepunkt bleibt das CAT-Hub-Wochenende – endlich mal wieder Menschen, Kultur und Austausch mit echtem Augenkontakt, Workshops und Kamingesprächen. Es war spitze, dass der Club das für uns organisieren und gemeinschaftlichen Alpbach-Geist beleben konnte!



SARAH HUEMER

2020 ist alles anders – so auch das Forum Alpbach. Per Mauslick tauchte man heuer in die vielfältige Welt des Forums ein: spannende Vorträge, hitzige Diskussionen und das Netzwerken finden allesamt online statt. Das Forum begleitete einen stets, wo man selbst (mit einer stabilen Internetverbindung) war; sprich auf der Couch, im Auto oder am Balkon.

Als ich im Winter mühevoll meine Kreativarbeit für die Bewerbung (ein Spiel zum Generalthema “Fundamentals”) gestaltete, hatte ich ein anderes Forum vor Augen. „Das kleine Dorf Alpbach zu einer großen Erfahrung werden lassen.“, mit diesem Satz hatte ich mich für ein Stipendium beworben. Das kleine Dorf wurde coronabedingt ins Internet verlagert.

Und es ist trotzdem eine großartige Erfahrung geworden.

Den das CAT-Team hat sich mächtig ins Zeug gelegt, trotz aller Umstände den Austausch mit anderen Stipendiat*innen zu ermöglichen. DANKE! Ob per WhatsApp oder im Livechat des Forums, vernetzt waren wir ständig und tauschten unsere Gedanken aus. Zehn Tage lang bot das Forum spannende Diskussionen über den Klimawandel, die Zukunft des Journalismus, Demokratie und natürlich Covid-19. Ich bin dankbar für die neuen Perspektiven, Denkanstöße und dafür, viele interessante Personen und tolle neue Freund*innen kennengelernt zu haben!



PAUL SCHÖNTHALER

Das Online-Format des diesjährigen Forums war bereits großartig. Breitgefächerte Themen, spannende Diskussionen und kontroverse Debatten halfen über die Trauer hinweg, nicht in Alpbach sein zu können.

Das fehlende Forum wurde außerdem vom großartigen Hub-Wochenende in Innsbruck kompensiert, wo ich eine Faszination für Themen fand, von denen ich davor kaum wusste. Vom Austausch von Kochrezepten, über Gespräche über Partizipationsmanagement in ländlichen Gemeinden, bis zu hitzigen Debatten über die Zukunft Europas oder Reflexionen über das Leben in der Großstadt – es gab einiges zu diskutieren. Auch das Rahmenprogramm war grandios. Der Theater- und der Zeichen-Workshop haben äußerst viel Spaß gemacht.

Trotz den schwierigen Umständen war das Forum ein voller Erfolg. Ich danke allen, die dort waren, für die tolle Zeit und besonders dem Club Alpbach Tirol, dass ich dabei sein durfte!



14 Stipendiat*innen
9 weiblich, 5 männlich
13 verschiedene
Disziplinen





Location:
WEI SRAUM.
Buffet: Montagu
Stimmung: super



STIPENDIENFEIER

27. JUNI 2020 – WEIS RAUM. INNSBRUCK

Nach Monaten der Ungewissheit, ob und wenn ja, in welcher Form das Forum Alpbach in diesem Jahr stattfinden kann, erhielten die ausgewählten Stipendiat*innen Mitte Juni die ersehnte Benachrichtigung durch den Club Alpbach Tirol: Ja, das Forum Alpbach wird dieses Jahr stattfinden und ja, ihr werdet dabei sein! Verbunden mit dieser positiven Nachricht kam auch die offizielle Einladung zur diesjährigen Stipendienfeier, welche in Präsenz in Innsbruck stattfinden konnte. Wie auch schon im Jahr zuvor, konnten die Feierlichkeiten dankenswerterweise in den Räumen des Designforums WEI SRAUM. in der Andreas-Hofer-Straße abgehalten werden. Der weitläufige Saal erlaubte es, die diesjährigen Kreativarbeiten räumlich ideal zu arrangieren bzw. zu präsentieren.



Am Abend des 27.06.2020 wurde, nach dem Eintreffen der Stipendiat*innen, die Stipendienfeier 2020 durch die Präsidentin des CAT, Mariella Rieder, feierlich eröffnet. Nach der herzlichen Begrüßung wurden die Rahmenbedingungen für das vorwiegend digital stattfindende Forum von 23. August bis 3. September mitgeteilt. Um trotz der virtuellen Form nicht gänzlich auf den persönlichen Kontakt zu verzichten und um den gemeinschaftlichen Geist des Forums hervorzuheben, wurden die Termine einiger Club-Events offenbart, die in Präsenz stattfinden werden.



Der Eröffnung folgte die Vorführung der Kreativarbeiten, welche neben persönlicher Texte zu den Voraussetzungen des Bewerbungsprozesses zählten. Einzige Vorgabe für die Schaffung einer solchen Kreativarbeit war der Bezug zum diesjährigen #efa20 Generalthema „Fundamentals“. Ansonsten wurden der Gestaltung keine Grenzen gesetzt. Dass keine Kreativarbeit einer anderen ähnelte, konnte schon bei der flüchtigen Begutachtung zu Beginn des Abends vermutet werden. Wie divers und vielseitig die Werke der einzelnen Stipendiat*innen jedoch tatsächlich waren, eröffnete sich in der folgenden Präsentation. Neben handwerklichen Arbeiten und grafischen Installationen fanden sich medial aufbereitete Gedanken in Form von Video- oder Audiodateien. So unterschiedlich die Werke auch waren, das Wesen gesellschaftlicher Fundamente wie Demokratie, Zusammenhalt und Vielfalt fand in jedem Schaffen eine intensive und individuelle Würdigung. Diejenigen Stipendiat*innen, die nicht physisch an der Verleihung teilnehmen konnten, stellten ihre Arbeiten durch eine vorbereitete Video- oder Audiobotschaft vor. So konnten die Anwesenden von allen Werken und Botschaften der Stipendiat*innen einen Eindruck zu gewinnen.



Weil jede Arbeit eine sehr persönliche Darstellung war, erreichte die Zusammenkunft schnell eine vertraute Atmosphäre und der verbliebene Abend wurde dazu genutzt, sich näher kennenzulernen, das herrliche Buffet zu verkleinern und auf einen erfahrungsreichen europäischen Sommer anzustoßen.

Linus Eberhart



19 Bergfex
12 Kilometer
1000 Höhenmeter

Alpbach – Gratlspitze
1894m – Holzalm –
Alpbach





Auf das erste
hybride
Europäische
Forum Alpbach
und den Club
Alpbach Tirol!



ALPBACH-LUFT SCHNUPPERN

DAS WANDERN IST DER STIPENDIATENS LUST

Es wird der 15. August 2020 geschrieben, die Uhren am Innsbrucker Hauptbahnhof zeigen 8:30. Die fröhliche Gruppe von rund 15 jungen Menschen kann wohl kaum übersehen werden. In bunten Regenjacken und mit heiterem Unterhaltungen trotzen sie dem grauen Himmel. Das Ziel: Der Bahnhof in Brixlegg, um von dort aus per Shuttlebus ins schöne Alpbachtal zu düsen. So manch einer mag sich dabei Jahre zurückversetzt fühlen - in eine Zeit, als Klassenfahrten für sie noch ein jährlicher Fixpunkt waren. In Alpbach angekommen, werden sogleich die traditionellen Häuser, geziert mit farbenfrohen Blumen an jedem Balkon, bestaunt. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde geht die Wanderung los – die Stipendiaten sowie der CAT-Vorstand wollen hoch hinaus. Genauer geschaut: Auf die Gratspitze.



Und so pilgert der gut gelaunte Zug über Stock und Stein den Wanderweg entlang. Wer meinen wollte, dass ihnen für das fröhliche Getratsche und leidenschaftliche Diskutieren beim Wandern schnell die Puste ausgehen würde, lag definitiv falsch. Trotz Schweiß und dem ein oder anderen angestrengtem Schnaufen wird die Truppe nicht müde, sich über gesellschaftliche Themen, wissenschaftliche Forschung und persönliche Lebensvorstellungen auszutauschen. Und gerade ein derartiger Ausflug eignet sich auch bestens, um alle näher kennenzulernen: Mal lässt man sich etwas zurückfallen oder holt zu anderen auf – die Gruppen werden stets neu gemischt.




Dass einem bei einer Wanderung in dieser Gesellschaft keineswegs langweilig wird, hat auch eine spontane vierbeinige Begleiterin schnell erkannt: Keiner wusste, wo die Hündin herkommt, doch jeder hatte sie schnell ins Herz geschlos-

Und so hat sie ihr neues CAT-Rudel die gesamte Wanderung begleitet. Nach rund 2.5 Stunden – ein paar kleine Verschnaufpausen mussten sein – erreichten die Gipfelstürmer ihr Ziel. Schnell noch ins Gipfelbuch eingetragen, das obligatorische Gruppenfoto mit Gipfelkreuz im Hintergrund gemacht und dann wird endlich die wohlverdiente Jause ausgepackt.

Körperlich erschöpft, doch nicht müde, die interessanten Gespräche weiterzuführen, wird die Mittagspause mit herrlichem Ausblick genossen. Themen wie soziales Unternehmertum, verhaltensökonomische Forschung über klimafreundlichen Konsum oder europäische Sicherheitspolitik beschäftigen die Wanderer auch auf 3086 Metern Höhe. Mittlerweile lacht auch die Sonne zwischen den Wolken immer wieder hervor. Nach einer gut einstündigen Erholung entscheidet schlussendlich die vierbeinige Gefährtin, dass genug geruht wurde und so bricht die Gruppe wieder in Richtung Alpbach auf. Nach insgesamt sechs Stunden kommen alle wieder gut ins Tal und Paula, Hausherrin der CAT-Unterkunft in „normalen“ Forum-Alpbach-Zeiten, empfängt die fleißigen Wanderer mit einer Runde Schnaps. Nach diesem kleinen, aber feinen Zwischenstopp wird abschließend beim Gasthaus Jakober für das leibliche Wohl der Truppe gesorgt. In der Zwischenzeit heißt es auch Abschied nehmen: CAT-Vorstandsmitglied Jenni kümmert sich darum, dass die liebgezwonnene Hündin wieder nach Hause findet. Bei Speis und Trank lässt sich dann der gelungene Wanderausflug in gemüthlicher Stimmung ausklingen, bevor es dann für alle wieder auf den Rückweg nach Innsbruck geht.

Sarah Huemer





Unsere Paula
in unserer
Mitte.

EIN GRUSS VOLLER ALPBACH SPIRIT VON PAULA

An meine lieben Freunde vom Club Alpbach Tirol,

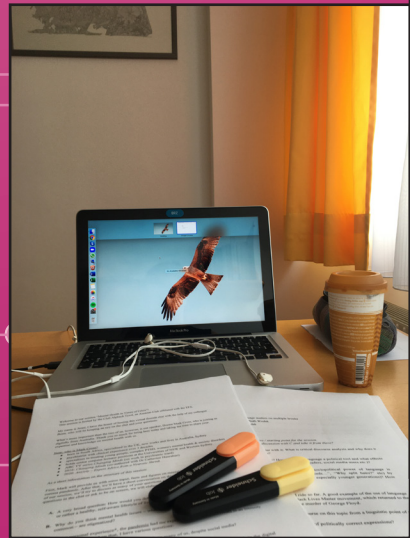
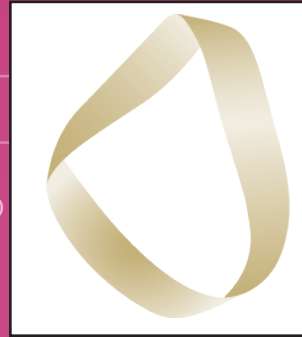
Zu meinem tiefsten Bedauern konnte das Forum Alpbach im Jahr 2020 nicht in seiner ursprünglichen Form stattfinden. Alles war anders. Manchmal so unwirklich.

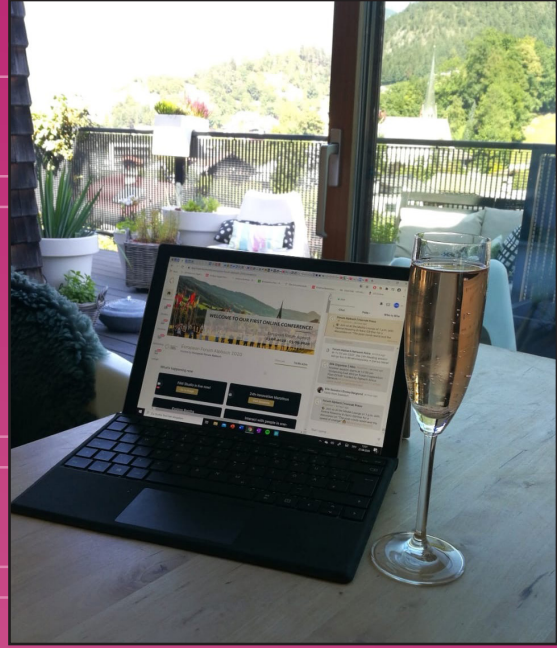
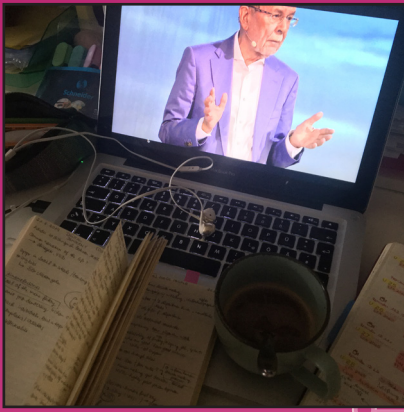
Jahrzehnte erwartete ich mit Freude und Spannung die Ankunft der StipendiatInnen und es war für mich immer eine anregende und schöne Zeit. Mit jungen Menschen zu diskutieren über alles Mögliche, das Lachen, ernste Gespräche – einfach alles hat mir heuer gefehlt.

Und ich habe noch immer das Gefühl, dass mir dieses Jahr etwas abhanden gekommen ist, der Spirit dieser drei Wochen. In der Hoffnung, dass Corona bald vorbei ist, freue ich mich auf nächstes Jahr, und auf ein Forum Alpbach wie es früher war.

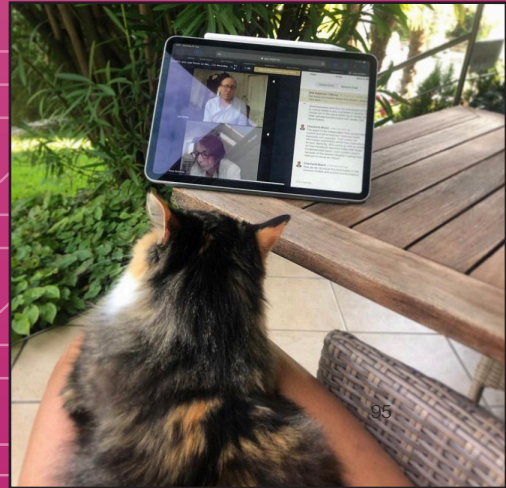
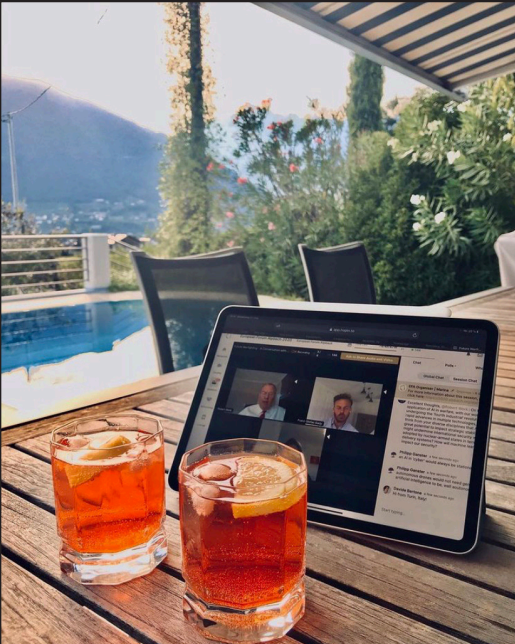
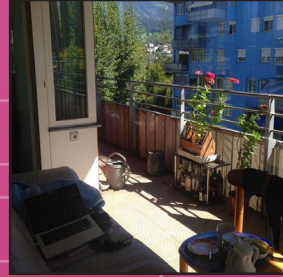
Viele liebe Grüße an Euch alle
und bleibt gesund!

Eure Paula





EUROPEAN FORUM ALPBACH *GOES DIGITAL!*





3 Sessions
vom Club Alpbach
Tirol

insg. rund 700
Zuschauer

300 Sessions
über 600 Speaker

Regional Hubs &
Events aus 23
verschiedenen
Ländern

mehr als 5000 Teil-
nehmende aus
134 Ländern

800 davon live in
Alpbach



DAS EUROPÄISCHE FORUM

ALPBACH IN 2D

Die Freude war groß, als ich die positive Nachricht eines Stipendienplatzes beim 75. Europäischen Forum Alpbachs unter dem Thema „Fundamentals“ erhielt. Der Frage nach den europäischen Fundamenten kann, so finde ich, gerade in Zeiten wie diesen, in einer Pandemie und einhergehender wirtschaftlichen Krise, ein hohes Maß an Dringlichkeit wohl kaum abzuerkennen sein.

Eben jene Ausnahmesituation prägte natürlich auch das diesjährige Forum, denn das Forum war zum ersten Mal digital. Wir als Erststipendiatinnen und Erststipendiaten durften also ein online-Forum erleben, bei dem nicht nur wir in eine neue Welt eintauchen durften, sondern alle gemeinsam eine wahre Premiere erlebten. Klar, war es im ersten Moment traurig, dass der physische Part wegfiel, doch dafür erlebte man Neuartiges, wie hitzige Diskussionen im Live-Chat oder One-on-One-Sessions, bei denen man die Möglichkeit hatte, sich mit Menschen am anderen Ende des Globus zu vernetzen.

Einen großen Erfolg, den das EFA für mich persönlich erzielte, war das Vermitteln des famosen „Alpbach-Spirits“ in den eigenen vier Wänden. So hatte ich die Chance den interessantesten, zeitgenössischen Persönlichkeiten zu lauschen, während ich beispielsweise am eigenen Schreibtisch saß, in der Hängematte mir die Sonne auf den Bauch scheinen ließ oder sogar während des Pinselns auf eine Leinwand. So malte ich tatsächlich ein Gemälde, als ich an einem meiner Lieblingsvorträgen über die derzeitige Kontroverse der österreichischen COVID-App teilnahm, worin ethische Fragestellungen zu diesem Thema verstärkt diskutiert wurden.

Ich war also jeden Tag aufs Neue vom Forum und dessen Perspektiven beeindruckt, obwohl schon im Vorhinein der Maßstab durch Erzählungen von Freund*innen und Bekannten hoch angesetzt war.

Helene Kapelari



ALPBACH GLOBAL VERNETZT

2020 ist alles anders – so auch das Europäische Forum Alpbach. Das quirlige Treiben im Dorf Alpbach wurde pausiert, die Plattform Hopin ist dieses Jahr der „place to be“. Zugegeben, vorerst war ich ein bisschen traurig, als im Juli feststand, dass Stipendiaten dieses Jahr in Alpbach nicht anwesend sein werden – hatte ich mich bis dato zumindest an ein kleines Fünkchen Hoffnung einer Teilnahme mit Präsenz festgeklammert. Doch schnell lassen sich auch Vorteile des digitalen Formats erkennen. Denn Alpbach ist dieses Jahr überall dort, wo du selbst (mit einer stabilen Internetverbindung) bist. Anders gesagt: Die spannenden Gespräche kommen direkt an den Frühstückstisch, unterhalten bei der Zugfahrt, an einem regnerischen Sonntag im Bett oder an heißen Sommertagen am Balkon.

In Distanz vereint

Per Mausclick statt im Eilschritt werden dieses Jahr die Sessions und Lokalitäten gewechselt. Thematisch hat sich wenig überraschend COVID-19 und seine wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Auswirkungen einen Platz auf der Hitliste gesichert. Doch auch die Klimakrise, Digitalisierung oder die Zukunft der Demokratie rangieren weit oben auf der Agenda. „Hello from Uganda“, „Good morning from the Philippines“, „Greetings from Poland“ poppt es am Beginn einer Session in der Chatleiste auf. Parallel zu den digitalen Sessions besteht im Chat die Möglichkeit, fleißig Fragen an die Experten zu stellen oder mit anderen Zusehern zu diskutieren. Dass Physical Distancing nicht Social Distancing bedeutet, wird nicht nur im CAT-Gespräch mit Dr. Mark Ross „Mental Health in Times of Crisis“, sondern auch während des gesamten Forums bewusst. In den EFA-Chats und in unserer CAT-Gruppe via WhatsApp entstehen lebhaftere Diskussionen.

Networking mal anders

Auch das Networking, das bei derartigen Veranstaltungen ebenfalls eine zentrale Rolle spielt, kommt im digitalen Format nicht zu kurz. Dafür wurde ein spezielles Tool entwickelt, das per Zufallsgenerator zwei Gesprächspartner verbindet. Getrieben von meiner Neugierde entscheide ich mich, die Funktion auszuprobieren. „Are you Ready?“ leuchtet am Bildschirm auch. Zögerlich, doch auch gespannt, was auf mich zukommt, klicke ich auf „Ready“. Wenige Sekunden später bin ich über Videochat mit einem jungen Kenianer verbunden, der gerade in einem Café in seiner Heimatstadt sitzt. Im Hintergrund hört man Menschen lautstark und lebhaft diskutieren, das Verkehrschaos macht sich durch Hupen immer wieder bemerkbar.

Es folgt ein spannendes Gespräch über Zukunftspläne, Jugendarbeitslosigkeit in Kenia und Korruption. Nach fünf Minuten ist das Zeitlimit des Networking-Tools erreicht, schnell werden noch Kontaktdaten ausgetauscht und das Videogespräch beendet – nicht aber die interessante Konversation, diese führen wir via Chat weiter. Begeistert von dem Austausch und gespannt auf weitere Diskussionen wage ich es erneut und klicke abermals – nun schon etwas mutiger - auf „Ready“. Weitere Gespräche mit Menschen aus der ganzen Welt folgen.

Für immer online?

Ob Alpbach nun weiterhin nur in der digitalen Sphäre stattfinden soll? Hier gibt es von mir trotz des einzigartigen Online-Erlebnisses ein klares Nein. Das Tummeln vor Ort, der physische Kontakt und das reale Erleben können digital nicht ersetzt werden. Doch gleichzeitig hat uns das digitale Format viele neue Möglichkeiten eröffnet. Eine derart hochkarätige Besetzung wie Nobelpreisträger Joseph Stiglitz oder Mohammed Yunus, Klimaaktivistin Vanessa Nakate oder die ehemalige EU-Handelskommissarin Cecilia Malström sind mit einer einstündigen digitalen Zuschaltung für das Forum wohl leichter zu erreichen als mit einer mehrtägigen Reise. Und auch das Klima freut sich über die eingesparten Emissionen.

Zum Schluss bleibt mir nur eines zu sagen: Chapeau an die Veranstalter dafür, dass sie ein hervorragendes Forum trotz der schwierigen Umstände auf die Beine gestellt haben! Danke an den Club Alpbach Tirol, der mit viel Einsatz und Begeisterung das Beste aus der Situation gemacht hat! Und „Hopefully see you soon“ an die vielen neuen Kontakte, die ich beim diesjährigen Forum Alpbach knüpfen durfte!

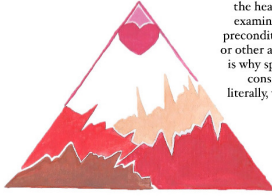
Sarah Huemer



This is one of the designs for the EFA events we'll be hosting – here's the thought process behind it:

ECG Leads

A flatlined electrocardiogram stands for the lack of electrical activity in the heart. Without waves on the different ECG leads, death looms. Some of the hearts and bodies examined suffer from preconditions, high age or other ailments which is why special care and considerations are, literally, vital for them.



The Pyramid to Health

Despite fundamental and human rights to bodily integrity and health, health systems do not guarantee ideal care for everyone. There are various reasons for this – poverty, no insurance,

lack of personnel, even ideological reasons, lack of resources and more. To critically reflect upon the fair and realistic allocation of these valuable resources is fundamental to our health, especially in times of a pandemic.

Pink

stands for Club Alpbach Tirol :)

WAS SIEHST DU?

This is one of the designs for the EFA events we'll be hosting – here's the thought process behind it:

Fertile Ground

When it comes to us co-existing as social beings (arguably by nature), no social contract, agreements, trade or relationships would be possible without some kind of language (be it gestures, symbols or actual letters). Without language, communication – the social bedrock of our lives – would be impossible.



Humans

Whenever we communicate, we convey more than just raw information. Words and gestures also carry connotations, sociohistorical and political conventions, prejudices and more. This is why the critical reflection of the way certain messages (eg in politics) are transported \ formulated is fundamental to logically and factually sound, well-reflected and genuine communication.

Pink

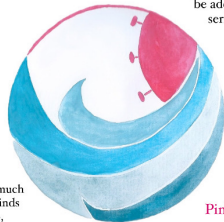
stands for Club Alpbach Tirol :)

WAS DENKST DU?

This is one of the designs for the EFA events we'll be hosting – here's the thought process behind it:

The Coronavirus

The pandemic has affected people all across the globe – both physically and mentally. Times of crisis like the ongoing pandemic harbor psychological challenges which need to be addressed, taken seriously and not stigmatised.



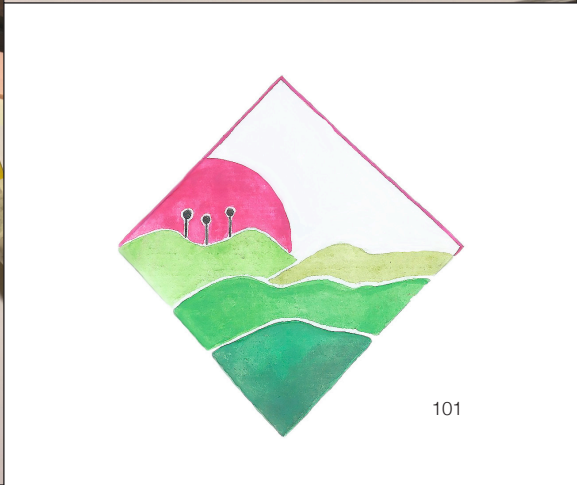
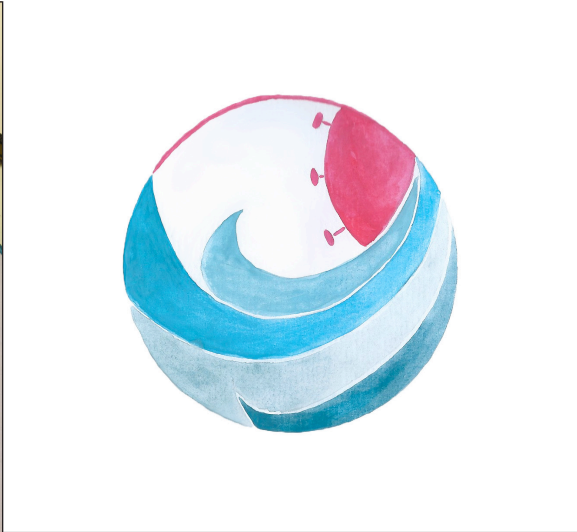
Waves

Mental health is much like water. Our minds can be calm, deep, stormy, fickle, unpredictable. Anxiety, depression and other mental health issues can incapacitate us, make us drown. But mental health – water – is fundamental to all of our lives.

Pink

stands for Club Alpbach Tirol :)

WAS SAGST DU?





Mental Health in Times of Crisis

FIRESIDE CHAT COVID-19 Health Social Cohesion

Mental health is the bedrock of our everyday lives and societies. Still, mental health issues are often stigmatised and neglected. In the context of the COVID-19 pandemic, this shunned topic has become relevant for more people than ever in the form of anxiety, depression and more.

MODERATOR

Jennifer Zeller

Executive Board Member, Club Alpbach Tirol, Innsbruck

SPEAKERS

Mark Cross

Psychiatrist, Sydney, Lecturer, University of New South Wales, Sydney

EVENT DETAILS

📅 August 26, 2020

🕒 11:00 - 12:00

📍 Session 1

+ Add this programme to your calendar

> Hosted by EFA Austria, Tyrol



European Forum Alpbach 2020 European Forum Alpbach

📅 Time Left **8d:12h:4m**

- 🏠 Reception
- 📹 Studios
- 👤 **NOW** Sessions
- 🤝 Networking
- 📺 Lounge

Mental Health in Times of Crisis 🗕

🔴 Recording 2 / 9 👁 13 **Leave**



You



Dr Mark Cross



MENTAL HEALTH IN TIMES OF CRISIS

Reiß Dich doch mal ein bisschen zusammen.

Komm schon, Du willst doch nur Aufmerksamkeit.

Das ist doch bloß Einstellungssache, sei mal ein bisschen positiver.

Sätze wie diese sind keine Seltenheit für Menschen, die an psychischen Erkrankungen leiden, das Gegenteil wahrscheinlich. In unserer unglaublich körperfixierten Gesellschaft, die mit aller Kraft alle physischen „Mängel“ und Leiden auszuschalten versucht – in so einer Gesellschaft ist es immer noch nicht anerkannt, dass Erkrankungen der Psyche genauso „echte“ Erkrankungen sind, wie jene des Körpers. Menschen, die an Depressionen, Angst- oder Zwangsstörungen, an Manien oder verschiedensten anderen psychischen Erkrankungen leiden, wird von ihrem Umfeld oft das Gefühl gegeben, dass sie selbst Schuld an ihrem Leiden sind. Dass sie schwach sind, zu schwach, um normal zu sein. Unser gutes altes normal, bloß nicht aus dem Rahmen fallen, vor allem nicht zugeben, dass es einem nicht gut geht, dass eben nicht immer alles in Ordnung ist. Und – natürlich – sind mentale Krankheiten deshalb auch im breiten gesellschaftlichen Diskurs ein immer noch Tabu Thema. Darüber wird kaum gesprochen, irgendwo liegt die Scham in der Luft, dass man es in so einer hochleistenden, wunderbar produktiven Gesellschaft wagt aus der Reihe zu tanzen, sieh dir an wie faul sie ist, kommt den ganzen Tag nicht aus dem Bett, und der, der nimmt jetzt schon sogar schon Medikamente gegen seine Spinnereien.

Deshalb: eine wunderschöne und dringendst nötige Session zur mentalen Gesundheit in Zeiten der Krise wurde vom CAT für's EFA 2020 organisiert. Jenni Zeller und Marc Cross, seines Zeichens Psychiater, Professor und selbst von psychischen Beschwerden betroffen, spannten innerhalb der knappen Zeit einen Bogen von der Tabuisierung des Themas, über die Auswirkungen der CoVid Pandemie auf die mentale Gesundheit der Betroffenen, also von uns allen, bis hin zu den Fragen, inwiefern der Schlafrythmus die mentale Gesundheit beeinflussen kann und ob die Arbeitszeitmodelle, die nach wie vor in vielen Branchen anzutreffen sind, nicht eher als Hemmnis eines gesunden mentalen Zustandes anzusehen sind.

Alles in allem war dieses Kamingespräch eines, das mir in Erinnerung bleiben wird. Einerseits ob der Vielseitigkeit der Diskussion und der Breite der Themen, die innerhalb der kurzen Zeit angegangen wurden. Aber auch, weil ich glaube, dass es in der Gesellschaft, in der wir leben, nur allzu wichtig ist, dass man sich ab und zu erinnert (oder erinnert wird), dass mentale Gesundheit eben keine Selbstverständlichkeit ist. Dass psychische Erkrankungen keine Willensschwäche sind.

Vielleicht, wenn uns das nur oft genug gesagt wird, schaffen wir es ja nächstes Mal auf die Aussage: „mir geht's grad nicht so gut“, anders zu reagieren, als mit einem aufmunterndem Schulterklopper und einem das-wird-schon-wieder-keine-Sorge-das-macht-nur-das-Wetter-aber-hier-ich-mach-dir-mal-einen-Tee-ja-dann-geht's-schon-wieder.

Magdalena Obermair

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DER SESSION

Als wir im Vorstand darüber brainstormten, welche Art von Sessions wir ins Auge fassen könnten, stand für mich schnell fest, dass ich das Thema psychische Gesundheit zur Sprache bringen möchte. Wieso? Weil ich zahlreiche Freund*innen und Bekannte habe, die selbst mit psychischen Problemen ringen – dabei reicht das Spektrum von Depressionen über Essstörungen bis hin zu Burnout, Identitätsstörungen, Körperbewusstseinstörungen und mehr. Und obwohl so oft das Wort “Störung” fällt, sind sie sicherlich nicht “gestört”. Viele dieser Freund*innen gehören auch der LGBTQIA+ Community an, was die Verbindung zwischen Identität und psychischer Gesundheit noch stärker unterstreicht. Und zuletzt hatte auch ich persönlich – wie viele andere – während der Zeit des Lockdowns im Frühling mit psychischen Problemen zu kämpfen. Und plötzlich zweifelt man an sich und seiner Belastbarkeit. Denkt, man ist nicht normal. Und vergisst, dass das eigentlich menschlich ist.

Gut, das Thema stand also fest. Der Kontext auch: Corona, Stigmatisierung, Identität, Tipps. Und der Speaker? Wie sich die Wege von Mark Cross und dem CAT kreuzten, war so unwahrscheinlich wie wunderbar. Was macht man, wenn man internationale Speaker zum Thema möchte, aber nach vielen Gesprächen mit Leuten vom Fach niemanden findet? Klar, man googelt. Und da fand ich ihn, dank seines neuen Buchs “Anxiety” und seiner Minidokuserie. Was dann folgte, waren E-Mails an verschiedene Institutionen, in denen der Australier mal gearbeitet hatte oder noch arbeitet, eine LinkedIn-Nachricht (für die ich die zweiwöchige Probephase von LinkedIn Pro aktivierten musste, um ihn kontaktieren zu können) und schließlich – die Letztlösung, die ich selbst für absurd hielt – Twitter. ... Aber siehe da, eine knappe Woche später, als ich schon aufgegeben hatte, kam da die sympathische Antwort von der anderen Seite des Globus mit berechtigter Gegenfrage:

Hi Jenni. I don't mind unconventionality ;). If I may ask, how did you find me? I've done a few fireside chat style interviews, they work well. I will accept your invitation, thanks. My email: docmarkx [...] (my husband says I should bin hotmail, but I've had the address for decades;)). Mx

Zu meinen Stalking-Skills bekannte ich mich euphemistisch. Jedenfalls: Dann, rund zwei Monate später, unterhielten wir uns im Rahmen des EFA 2020 mit 10 Stunden Zeitunterschied vor einem internationalen, digitalen Publikum über Mental Health. Eine so coole Erfahrung. Was bleibt also zu sagen? Folgt ihm auf Twitter! :)

Jennifer Zeller

ABOUT OUR SPEAKERS

DR. MARK CROSS

(Australia)

BIO

- Psychiatrist with clinical experience over 3 decades
- Senior lecturer at the University of New South Wales & Western Sydney
- Author of “Anxiety” (2020), “Changing Minds” (2016)
- Lead physician of the ABC TV documentary series “Changing minds”

RESEARCH & WORK INTERESTS

- Anxiety
- Mental health in the workplace
- Women’s mental health
- Sexuality issues



EUROPEAN
FORUM
ALPBACH





Health Equity: How to Allocate Scarce Resources

FIRESIDE CHAT [COVID-19](#) [Health](#) [Social Cohesion](#)

Resources are scarce, while the demand for health is high. How can we ensure that resources are allocated in a just manner? Alex Voorhoeve is a philosopher who studies the moral facets of healthcare, many of which have surfaced during the current pandemic but have always loomed over our societies.

MODERATOR

Jakob Kanz

Executive Board Member, Club Alpbach Tyrol, Innsbruck

SPEAKERS

Alex Voorhoeve

Professor, Department of Philosophy, Logic and Scientific Method, LSE - London School of Economics and Political Science, London

EVENT DETAILS

August 28, 2020

19:00 - 20:00

Session 3

[+ Add this programme to your calendar](#)

[> Hosted by EFA Austria, Tyrol](#)



European Forum Alpbach 2020 [European Forum Alpbach](#)



Time Left

6d:3h:0m

Health Equity: How to Allocate Scarce Resources

Recording

2 / 9

68

[Leave](#)



Reception



Studios



Sessions



Networking



Lounge

Alex Voorhoeve

You



HEALTH EQUITY

Wie können limitierte Ressourcen möglichst gerecht im Gesundheitsbereich verteilt werden? Diese Frage stand im Mittelpunkt unseres Kamingsgesprächs mit Dr. Alex Voorhoeve, Professor für Philosophie an der London School of Economics and Political Science.

Auch ohne eine Pandemie, die das Gesundheitssystem an seine Grenzen bringen kann, können aus Kostengründen stets nur eine begrenzte Anzahl an Personen behandelt werden. Alex Voorhoeve, aus London zugeschaltet während der Club Alpbach Tirol sich im Zuge des Regional Hubs in Innsbruck versammelt hatte, vertritt die Ansicht, dass (i) die vulnerabelsten Personen bevorzugt werden sollten. Vereinfacht gesagt, sei es besser, einer Person mit sehr schlechter Lebensqualität zu einer mittleren Lebensqualität zu verhelfen, als einer Person mit einer mittleren zu einer guten Lebensqualität zu bringen, selbst wenn die absoluten Zuwächse gleich hoch sind. Punkt (ii) den Voorhoeve einbrachte, war, dass es nötig sei, sich von dem Denken zu verabschieden, man könne „Leben retten“ – denn man könne lediglich „Lebensjahre“ retten, da kein Leben für immer gerettet werden kann.

Konsequent zu Ende gedacht bringen (i) und (ii) einige Verpflichtungen für eine Gesellschaft mit sich. Einerseits sollten öffentliche Ressourcen verstärkt den Menschen zugutekommen, die die schlimmsten gesundheitlichen Beschwerden zu ertragen haben, was zu beträchtlichem Selbstbehalt für leichtere Behandlungen führen könnte. Andererseits bringt (ii) die offensichtliche Konsequenz mit sich, dass das Retten von mehr Lebensjahren prioritär zu behandeln ist, was wiederum im Durchschnitt zu einer Bevorzugung von jüngeren Menschen führen dürfte.

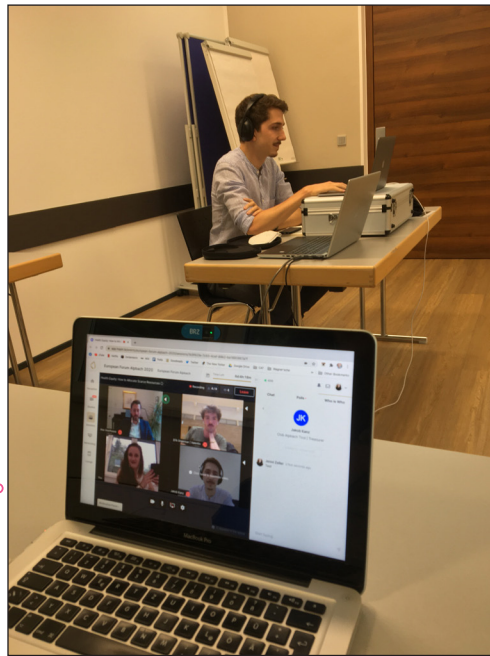
In gesundheitlich friedlichen Zeiten mag diese Schlussfolgerung manchen unangenehm erscheinen, doch wie die Erfahrung der schlimmsten Auswirkungen der ersten Welle der Covid-19-Pandemie in Italien im Frühling 2020 gezeigt hat, kommt (ii) im Ernstfall schnell zum Einsatz und dieses Vorgehen kann offenbar auch seine moralische Berechtigung haben.

Jakob Kanz

EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DER SESSION

Alex Voorhoeve kannte ich aus meiner Zeit als MSc-Student an der London School of Economics and Political Science. Aufgrund seiner exzellenten Vorlesungen und spannenden philosophischen Ansätze entschied ich mich auch dazu, bei Alex meine Master's Thesis zum Thema *Personal Carbon Trading* zu schreiben.

Als wir auf der Suche nach Speakern für unser Hub waren, war Alex also ein naheliegender Vorschlag für mich; unter anderem deshalb, weil seine Gesundheitsphilosophie sich ja auch so treffend mit Themen beschäftigt, die im Jahr 2020 Hochkonjunktur hatten. Wenige Emails später erklärte sich Alex auch sehr gerne und zu unserer Freude dazu bereit, Teil des Forums 2020 zu werden.



ABOUT OUR SPEAKERS

PROF. ALEX VOORHOEVE

(Netherlands, US & UK)

BIO

- Professor, Department of Philosophy, Logic & Scientific Method, LSE (London)
- Visiting positions at Harvard, Princeton, the American National Institutes of Health
- WHO Consultative Committee on Equity and Universal Health Coverage

RESEARCH & WORK INTERESTS

- Decision theory
- Moral psychology
- Theory & practice of fair distribution
(focus: allocation of resources for health)





Language as the Bedrock of Social Cohesion

WORKING GROUP Politics & Democracy Social Cohesion

Language matters. It has a profound impact on our actions by influencing the way we think of ourselves, others and our surroundings. The discourses surrounding the COVID-19 pandemic, Black Lives Matter and politically divisive issues in general are but a few examples of the power words yield.

MODERATOR

Jennifer Zeller

Executive Board Member, Club Alpbach Tirol, Innsbruck

SPEAKERS

Ruth Wodak

Distinguished Professor and Chair in Discourse Studies, Department of Linguistics and English Language, Lancaster University, Lancaster

EVENT DETAILS

August 27, 2020

11:00 - 12:00

Session 1

+ Add this programme to your calendar

> Hosted by EFA Austria, Tyrol



European Forum Alpbach 2020 European Forum Alpbach



Time Left

7d:12h:3m



Language as the Bedrock of Social Cohesion ⓘ

Recording

2 / 9

Leave



Reception



Studios



Sessions



Networking



Lounge



You



Ruth Wodak



LANGUAGE AS THE BEDROCK OF SOCIAL COHESION

Sprache ist wichtig. So sehr, dass es mir als Sprachliebhaberin und -studentin fast die Sprache verschlägt, wenn ich über dieses interessante Kamingespräch mit Prof. Ruth Wodak schreiben soll. Für mich sind Sprache, Kommunikation, Diskriminierung und Identität Themen, mit denen ich mich leidenschaftlich gerne beschäftige. Und diesen Bogen galt es, in einer Stunde mit ihr zu spannen. Im Folgenden die Kernthemen und -gedanken des Gesprächs.

Die goldene Regel

First things first: Sprache ist grundlegend für jede Art von Kommunikation und Austausch. Ohne Sprache wären weder das Kamingespräch noch dieser Jahresbericht hier möglich. Dabei beschränkt Sprache sich nicht nur auf Text und Wörter, sondern erstreckt sich auf Bilder, Symbole, Gesten, Laute und noch viel mehr. Sprache ist so vielfältig wie ihre Anwender und dient uns dazu, unsere individuelle sowie kollektive Realität zu konstruieren. Dabei ist sie nicht nur ein Instrument, das wie ein Hammer dazu verwendet wird, einen Nagel in die Wand zu klopfen. Sprache an sich hat Bedeutung – die Wortwahl, der Ton, in dem wir etwas sagen, Konnotationen verschiedener Ausdrücke im jeweiligen Kontext. Sprache und Handeln sind also eng miteinander verwoben: Wenn wir etwas sagen, drücken wir damit eine Intention, ein Handelnwollen, einen Sprechakt aus. Wir kommandieren, beschuldigen, loben, unterstützen, informieren, unterstellen, beleidigen, diskriminieren. Als solches kann Sprache auch Gewalt ausüben, Identitäten, Reputationen oder Zugehörigkeiten schädigen, Machtverhältnisse schaffen, sichtbar machen. Wer den öffentlichen Diskurs dominiert – sei es durch die Vorgabe eines Themas, sei es durch die Betonung eines Themas – hat die Macht, die öffentliche Sphäre, die Medien, den Austausch zwischen den Menschen sowie deren Meinungen und Gefühle zu beeinflussen. Je nachdem, wie gewisse Botschaften oder Inhalte kommuniziert werden, kann das positive wie verheerende Auswirkungen nach sich ziehen. Die goldene Regel der Soziolinguistik: Wer sagt was zu wem in welchem Kontext mit welcher Wirkung?

Ohne Sprache keine Identität

Die Macht von Sprache wird vor allem in Hinblick auf die Definition von Identitäten und Zugehörigkeiten deutlich. Während die Staatszugehörigkeit durch Gesetze definiert wird, wird kulturelle Zugehörigkeit mitunter stark durch die jeweilige Muttersprache festgelegt. Das führt vor allem bei kulturell-sprachlichen Minderheiten oft zur Ausgrenzung. In unserer Muttersprache fühlen wir uns daheim, es gibt Dinge, die wir nur mit und in ihr adäquat ausdrücken können, sie ist ein fester Bestandteil unserer Identität. Wie Prof. Wodak sagte: “Take away your language, take away your identity.” Sprache selbst kann aber auch zur Ausgrenzung dienen, indem sie nicht inklusiv verwendet wird. Gefühle und Auffassungen werden durch Sprache kommuniziert. Beispiele dafür: der Kolonialismus, Diskriminierung der LGBTQIA+ Community, Feminismus.

Im Zuge der Kolonialisierung wurden für indigene Völker heilige Stätten eingenommen und umbenannt (z.B. Mt. Rushmore). In Internatsschulen wurden ihre Kinder dazu gezwungen, die Kolonialsprache zu lernen. Bei Verwendung ihrer Muttersprache wurden sie bestraft. In den 1950er-Jahren wurden Schullehrer nicht nur massiv diskriminiert und misshandelt, sie hatten noch nicht einmal die sprachlichen Mittel, um ihre Sexualität zu bezeichnen. "Coming out" als Phrase gab es noch nicht. Missachtet man die Pronomen einer Person, die sich als nicht binär definiert oder nennt man eine Person nicht beim von ihr gewählten Namen, respektiert man ihre Identität nicht. Selbst wenn Frauen beim generischen Maskulinum inkludiert sein sollen, sind sie deshalb nicht sichtbar. Warum sollte aber nur ein Geschlecht sichtbar sein und – wortwörtlich – zur Sprache kommen? Beleidigungen wie "queer", "slut" oder das N-Wort werden mittlerweile von betroffenen Communitys aufgegriffen und reclaimed, um ihre Vergangenheit und Unterdrückung zu überwinden. Verbaler Missbrauch, Sprachpolitik und Wortwahl können große Auswirkungen haben, die von psychischen Störungen über Identitätskrisen bis hin zu Diskriminierung und darüber hinausführen.

Der Fluch und Segen sozialer Medien

Soziale Medien spielen in der Dynamik zwischen Macht, Sprache, Kommunikation und gesellschaftlichem Zusammenhalt eine ambivalente Rolle. Einerseits tragen Algorithmen und die Auffassung, Social Media Likes müssten zwingend die eigenen Meinungen und Interessen widerspiegeln zur Bildung von Echokammern und Filterblasen bei, zwischen denen wenig bis gar kein Informations- oder Meinungsaustausch stattfindet. Wie Prof. Wodak festgehalten hat, haben wir es zwar mit einer Pluralität an Öffentlichkeiten zu tun, doch die Interaktionen zwischen ihnen schrumpfen. Dies kann zu Radikalisierung führen. Und dadurch wird auch unser Bild der Wirklichkeit verzerrt – beispielsweise, weil der Großteil meiner Social Media Friends meine politische Einstellung teilt und ich so anderen, konträren Meinungen weniger ausgesetzt bin. Das wiederum hat Einfluss auf unsere Diskussions- und Gesprächskultur. Im Schlimmstfall ist der sachliche Meinungsaustausch mit einem rationalen Kompromiss für alle Beteiligten nicht mehr möglich. Der gesellschaftliche Zusammenhalt bröckelt. Andererseits wurde durch soziale Medien die Informationsbeschaffung und Organisation von Bewegungen und Gruppierungen auf eine noch nie zuvor da gewesene Weise demokratisiert und der breiten Öffentlichkeit ermöglicht. Man denke an Grassroots-Bewegungen wie den Arabischen Frühling, Hongkong oder Black Lives Matter. Sollten sich Worte und Sprache jedoch nur auf leere Äußerungen und Reposts beschränken – performative activism – und der Grundgedanke der Bewegung nicht auch jenseits des Internets Fuß fassen, sind langfristige, nachhaltige Veränderungen schwierig.

Angesichts der Wichtigkeit von Sprache, insbesondere im Informationszeitalter und der Ära der digitalen Medien, die auf Sprache aufbauen, meint Prof. Wodak, Medienkompetenz und kritisches Sprachbewusstsein sollten bereits in der Schule vermittelt werden. Im Zentrum steht die Reflexion der Frage "Was ist damit eigentlich gemeint?" – hinter den Bildern, Euphemismen, Diskursstrategien und emotionalen Appellen? Fertigkeiten, die für Jung wie Alt unentbehrlich sind für die bewusste Verwendung und das durchdachte Verständnis von Sprache. Um Orwells "1984" zu zitieren, das zufällig auch die Lektüre des vom FAN organisierten 24-Hour-Reading war:

But if thought corrupts language, language can also corrupt thought.

ABOUT OUR SPEAKERS

PROF. RUTH WODAK

(Austria / UK)

BIO

- Senior Visiting Fellow, University of Vienna
- Emeritus Distinguished Professor, Lancaster University
- Renowned linguist & discourse analyst
 - 1996: Wittgensteinpreis
(the highest Austrian science award)
 - 2013: Member of the British
Academy of Social Sciences

RESEARCH & WORK INTERESTS

- Critical discourse analysis
- Discourse historical approach
 - Identity Politics
 - Populism



EUROPEAN
FORUM
ALPBACH



EIN BLICK HINTER DIE KULISSEN DER SESSION

Für mich als Masterstudentin in Philosophie und Konferenzdolmetschen spielen Sprachen, politische Diskurse sowie die Theorien dazu eine große Rolle – sowohl im akademischen Bereich als auch aus privatem Interesse heraus. Deshalb stand für mich bei der Organisation unserer virtuellen Kaminesgespräche für das Europäische Forum Alpbach 2020 von Anfang an fest, dass die Bedeutung von Sprache und ihr Gewicht gerade im zeitgenössischen Kontext (Stichwort: Black Lives Matter, Coronawelle, das “chinesische” Virus, soziale Medien usw.) einen Platz im Programm finden sollte.

Auf der Suche nach Speakern schlug mir das Organisationsteam des EFA vor, Ruth Wodak zu kontaktieren, die unter anderem auch korrespondierendes Mitglied des wissenschaftlichen Kuratoriums des Forums ist. Für mich persönlich war die Aussicht darauf, mit der ersten Wittgensteinpreisträgerin und einer Größe in einer meiner Disziplinen ein Gespräch zu führen einerseits irgendwo einschüchternd, andererseits ziemlich aufregend.

Dementsprechend bereitete ich mich – wie auch bei Mark Cross, dessen eBook “Anxiety” ich mir zu Gemüte führte – akribisch genau auf unser Kaminesgespräch vor: Ich las Ruths aktuelles Buch (“Die Politik mit der Angst”, Edition Konturen – Große Empfehlung!), überflog meine eigenen Papers zum Thema, sah mir Vorträge und Interviews von ihr an, machte ausführliche Notizen, stellte mir Fragen und suchte (warum auch immer) Antworten darauf (also auf die Fragen, die die Expertin beantworten sollte). Schließlich ist das das Gebiet, auf das ich mich selbst spezialisiert habe; ich wollte nicht blöd dastehen. Außerdem hatte das EFA dieses Event im Programm als “Highlight” angeführt. No pressure. Abgesehen davon war es bei der Vorbereitung und schließlich im Gespräch ein Drahtseilakt, viele Themen anzusprechen und zugleich die Grundlagen der Diskursanalyse kurz und verständlich darzulegen – schließlich würde das Publikum heterogen und nicht unbedingt vom Fach sein.

Letztendlich war die Vorbereitung zwar hilfreich, aber Ruths angenehme Art und die Leichtigkeit, mit der sich ein vielseitiges Gespräch mit ihr spinnen ließ, sorgten dafür, dass jedwede Nervosität sich in Luft auflöste. Es war surreal und sehr cool zugleich, sich mit ihr austauschen zu können.

Aber renommierte Expert*innen persönlich und sie als Menschen kennenlernen, das ist halt einfach Alpbach.

Jennifer Zeller

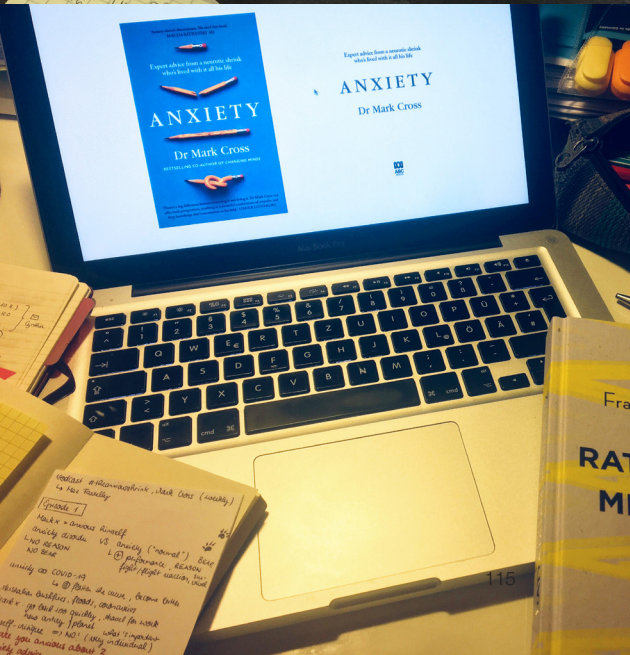
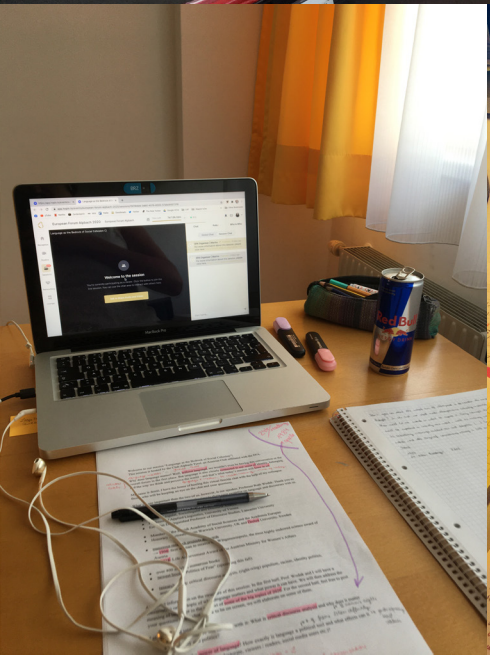
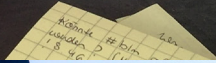
Politik mit der Angst

Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse



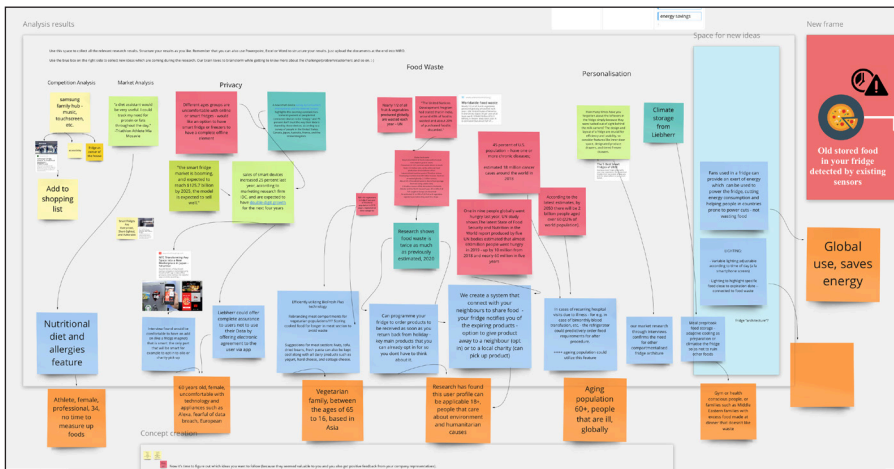
Ruth Wodak

EDITION KOOLHAAS



DIE TRADITION DER INNOVATION

Auch dieses Jahr mischten wieder zwei unserer Stipendiat*innen beim von der Technischen Universität Graz organisierten Innovationsmarathon mit: 24 Stunden wachbleiben, im Team an einer echten Aufgabenstellung eines Unternehmens arbeiten. Heuer waren Lena Flörl und Paul Schönthaler dabei. Letzterer schildert im Folgenden seine Eindrücke.



Beim inzwischen zur Tradition gewordenen 24-Stunden-Innovationsmarathon der TU Austria waren Teilnehmende dieses Jahr vor besondere Herausforderungen gestellt. Während man unter bisherigen Umständen damit konfrontiert war, mit fremden Leuten binnen kurzer Zeit ein Team zu bilden, neuartige Produktideen für eine Firma zu entwickeln und vor einem Publikum zu präsentieren, so musste man heuer all diese Aufgaben im virtuellen Raum bezwingen. Wie das ungefähr abließ, werde ich hier kurz schildern.

Zunächst versammelten sich ungefähr 40 Leute aus aller Welt in einer Videokonferenz. Vom Club Alpbach Tirol waren Lena Flörl und ich dabei. Ich hatte gerade zu Mittag gegessen, andere saßen beim Frühstück, manche warteten auf ihr Abendessen. Man bekam Einblick in Wohnzimmer, Büros, Schlafzimmer und Küchen aus verschiedensten Ländern.

Nachdem wir uns mit der Situation abgefunden hatten, schilderte das Organisationsteam den Ablauf der nächsten 24 Stunden und schickte uns aus dem virtuellen Plenum in ein virtuelles Nebenzimmer, wo wir die anderen Mitglieder unserer Gruppen kennenlernen durften.

Hana, Muhammad, Divya und ich durften uns neue Szenarien für die Nutzung von Kühlschränken überlegen und wurden dabei vom Innovations-Team des Herstellers, sowie von einer Beratungsfirma Schritt für Schritt begleitet. Sogar ein Mitarbeiter vom Patentamt gab uns ein paar Tipps.

Wir hatten viele Visionen, wie man den Kühlschrank revolutionieren könnte. Gesucht waren aber eher kleine Lösungen, welche die bestehenden Technologien besser ausnutzen sollten.

Unser Team sammelte also passende Ideen auf einer digitalen Tafel, wo bereits Vorlagen für die einzelnen Schritte, von der Konzeptskizze bis zur Präsentation, angelegt wurden.

Als abends die Energie nachgelassen hatte, wurde von der Moderation eine unerwartete, aber erfrischende Macarena-Einlage initiiert. Dutzende Leute tanzten gleichzeitig vor ihrem Computer und wer mutig genug war, ließ dabei die Webcam an.

Das bisschen Bewegung gab Kraft und so konnten wir noch einige Stunden weiterarbeiten.

Als Divya sich bereits ins Bett begeben hatte – bei ihr in Indien war es immerhin dreieinhalb Stunden später – tüftelte Muhammad neben seinem morgendlichen Tee in China an der Präsentation, während sich Hana in London um die Rede kümmerte und ich mich in Innsbruck mit der Grafik beschäftigte.

Nachdem alles erledigt war, ging ich um drei Uhr nachts schlafen.

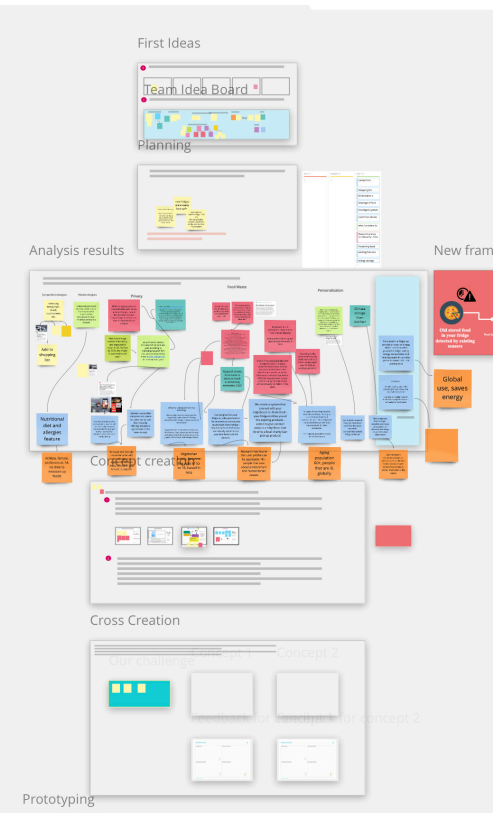
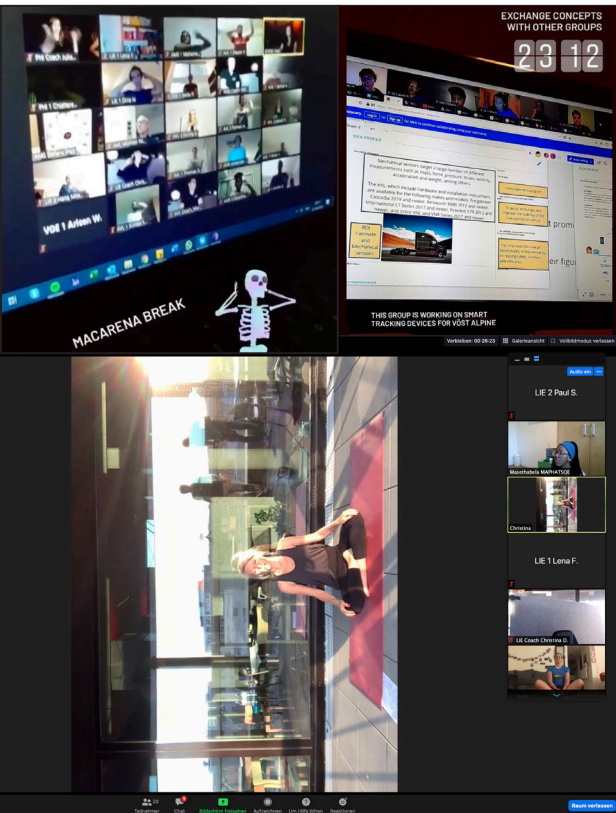


Die Ruhe war kurz, denn um sieben Uhr morgens erwartete uns bereits eine Online-Yoga-Stunde. Im Anschluss präsentierten alle Gruppen den Unternehmen ihre innovativen Ideen. Was Kühlschränke betrifft, hatte die Gruppe von Lena eine weitaus bessere und unterhaltsamere Präsentation. Andere Projekte beschäftigten sich unter anderem mit Sensoren in Toiletten, Verbesserungen im Stahltransport und mit Ernährungs-Apps.

Rückblickend war der Innovation-Marathon äußerst unterhaltsam und sehr lehrreich. Ich konnte die Arbeitsweisen anderer Menschen näher kennenlernen und meine eigenen Fähigkeiten in der Gruppendynamik austesten und verbessern.

Obwohl die Veranstaltung nur digital stattfand, waren die Motivation, der Stress, der Spaß und die Erleichterung danach sehr real. Eine sehr empfehlenswerte Erfahrung!

Paul Schönthaler



EINE BESONDERS INTERESSANTE PODIUMSDISKUSSION
AUS ÖSTERREICHISCHER PERSPEKTIVE:

HOW FUNDAMENTAL IS STEEL?

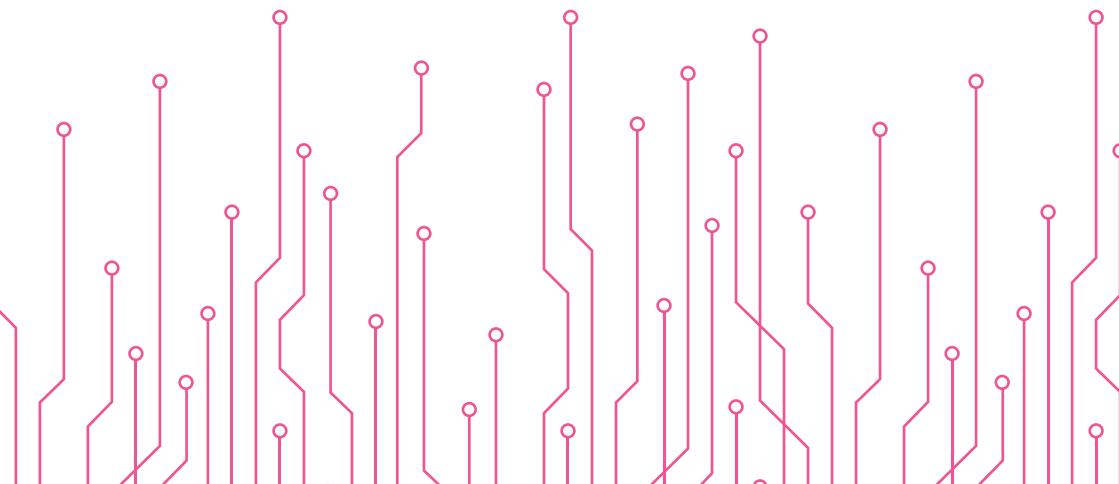
Für unseren Stipendiaten Bernhard Winklehner waren viele EFA-Veranstaltungen interessant. Besonders eindrucksvoll war aber diese vom Club Alpbach ÖÖ veranstaltete Session, auf die er im Folgenden im Detail eingeht.

Was passiert, wenn eine junge Klimaaktivistin, ein Vertreter des österreichischen Stahl-Konzerns Voestalpine und ein Volkswirt gemeinsam über Klimaschutz diskutieren? Genau, eine richtig spannende Diskussion.

Der Club Alpbach ÖÖ organisierte das Event „How Fundamental is Steel?“, um der Frage nachzugehen, wie die österreichische Industrie umweltfreundlicher werden könnte. Es prallten Welten aufeinander, denn die Teilnehmer am Podium konnten unterschiedlicher nicht sein.

Für Lena Schilling (Fridays for Future) war es ganz klar, dass sich Mensch und Industrie logischerweise nach den Grenzen des Planeten richten müssen und nicht umgekehrt. Herr Pastl von der Voestalpine argumentierte stark aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive und erklärte, dass sein Unternehmen Kosten niedrig halten müsse, um am Weltmarkt wettbewerbsfähig zu bleiben. Konkurrenten wie China und die USA würden ansonsten viele Kunden abwerben, die Voest müsste zusperrern und dies würde nur zu einer Verschiebung des Problems in das Ausland führen. Eine CO₂-Reduktion von 10% bei der Stahlproduktion wäre durch die Anwendung einer neuen Wasserstoff-Technologie möglich. Die Investition würde aber finanzielle Hilfe vom Staat benötigen. Der Ökonom Oberhofer erläuterte die Notwendigkeit einer globalen CO₂-Steuer und die Schwierigkeit diese einzuführen. Außerdem betonte er, dass Handel wichtig ist und dass es strengere globale statt bilaterale Handelsregeln braucht.

Bernhard Winklehner



ZWISCHEN DIGITAL, HYBRID, LIVE UND IN FARBE

FREUDE ÜBER DAS EFA 2020, VORFREUDE AUF DEN CAT HUB

Erstmal Freude, dass das mit dem Anmeldelink dann tatsächlich auch ohne größere technische Probleme funktioniert hat. Und dann gespannt durchs Programm scrollen, sich über die vielen superspannenden Diskussionen freuen, die da angekündigt werden und gleich mal die nächsten 12 Tage im Kalender vollplanen. Das waren meine ersten Reaktionen aufs heurige, erstmals digitale, Europäische Forum Alpbach. Und dann gings auch schon los, mit dem Tirol Tag des EFA, mit inspirierenden Worten von Präsident Franz Fischler und Bundespräsident Van der Bellen. Mit großen Plänen für die Euregio, die mich hoffen lassen, dass diesen drei ähnlichen, aber doch unterschiedlichen Regionen, getrennt durch Sprache, Denkweise und natürlich Grenzen, eine Zukunft bevorsteht, die von gegenseitiger Wertschätzung, von Austausch und Toleranz geprägt ist.

Und dann, am Abend, die offizielle Eröffnung, mit souveräner Moderation durch Sophie Rendl, den beiden Präsidenten am Podium und jungen Alumnis von „all over the globe“ zugeschaltet und beeindruckend in den Dingen die sie ansprachen, berichteten und kritisierten. Und dann – erste Verbindungsschwierigkeiten, wohl eine Frage der Zeit, bis diese bei einem digitalen EFA auftauchen. Also keine Besprechung von Day 1 mit den anderen Club Members, stattdessen Resetten des WLAN Routers am weiteren Programm und natürlich die Freude auf den morgigen Tag.

Was ich am EFA 2020 generell am auffallendsten finde, ist, dass es trotz der schwierigen Umstände, unter denen das Forum heuer stattfinden muss, doch extrem viel Aufwand in die komplette Digitalisierung gesteckt wurde, um das Forum doch stattfinden lassen zu können. Extrem cool auch zu sehen, wie international das Forum aufgestellt ist, die aktive Partizipation der vielen Stipendiat*innen aus der ganzen Welt, die in den Chats diskutieren, Fragen stellen und denen man die Begeisterung anmerkt, dass sie dabei sein können. Aber gleichzeitig, so cool, spannend und lehrreich das Forum auch sein wird, gleichzeitig schwingt doch immer etwas Wehmut mit, dass man das alles nicht doch in „echt“ miterlebt. Sich in live und Farbe mit den vielen anderen superspannenden Leuten austauschen, in Alpbach von Workshop zu Workshop eilen und große Persönlichkeiten bei den Kamingsgesprächen erleben.

Deshalb ist die Vorfreude auf das Hub Wochenende in Innsbruck umso größer, um dann doch den direkten Austausch mit anderen erleben zu können, zu diskutieren und philosophieren und auch 2020 den Alpbach Spirit mit nach Hause zu nehmen.

Magdalena Obermair



STATIONEN IN ALPBACH

EIN SOMMERMÄRCHEN

2020 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr für den Club Alpbach Tirol wie auch für das Forum Alpbach. Das Hereinbrechen der COVID-Pandemie hat das EFA-Team vor eine schwierige Entscheidung gestellt. Absagen? Oder Alpbach stattfinden lassen, komme was wolle?

Die Entscheidung fiel für eine hybride Lösung. Binnen kürzester Zeit und unter gewaltigem Aufwand des Teams in Wien wurden die technischen Voraussetzungen geschaffen, um das Forum in alle Welt zu streamen. Gleichzeitig würden einige wenige Gäste nach Alpbach kommen, sowie ein Teil des Organisationsteams von dort aus arbeiten. Nebenbei spielte sich im Hintergrund auch die Übergabe der Forumspräsidentschaft ab: von Franz Fischler zu Andreas Treichl.

Als 2019 gewähltes Mitglied des Boards des Forum Alpbach Network war es auch mir erlaubt, eine der wenigen vor Ort in Alpbach anwesenden Personen zu sein. Meine Erfahrung in einem Wort: merkwürdig. Mit einem zweiten Wort: leer.

Ich war 2017 als Stipendiat Alpbach, 2018 als Returner und 2019 als Präsident des Club Alpbach Tirol. In all diesen Jahren war Alpbach fast-paced und über alle Maßen unvorhersehbar. Die Hektik, die vielen Menschen, das Zu-Viel, kein Moment der Langeweile - der essentielle Teil der Alpbach-DNA. Man wusste selten, was der Tag bringen würde und welche Menschen man kennenlernen würde.

2020 war all das anders. Wir waren nur wenige Leute im Dorf und man hat täglich die gleichen Gesichter mehrmals gesehen. Das sonst einladende CCA war abgesperrt, inklusive Fiebermessung und Einlasskontrollen. Das sonst von Menschen wimmelnde Dorf war verwaist und viel zu ruhig. Das Gasthaus Jakober war praktisch immer leer. Jene, die schon einmal einen jener Abende miterlebt haben, an denen sich um Mitternacht noch hunderte Menschen bis auf die Straße hinauf vor die Kirche sammelten, dürften verstehen, wie ungewohnt das alles war. Und dennoch, auch wenn die Zahl der Begegnungen dieses Jahr bei weitem geringer war, als in vergangenen Zeiten, waren die Bekanntschaften, die man schloss, auf Anhieb tiefer und entspannter.

Am meisten gefreut am diesjährigen Forum hat mich die neue Rolle der Clubs und Initiativgruppen des Forum Alpbach Networks. Im Frühjahr noch vor die ernüchternde Aussicht gestellt, dass dieses Jahr ihre Hauptaufgabe – nämlich einer Gruppe von Stipendiat*innen die Teilnahme am Forum zu ermöglichen – nicht möglich sein könnte, setzten sie doch binnen weniger Monate eine kreative Energie frei, die schlichtweg atemberaubend war.

Sie holten Alpbach zu sich. Sie erdachten und kurierten Online Events, die von Panels und Diskussionen bis hin zu Kamingsgesprächen reichten und von denen einige Teil des offiziellen EFA-Programms waren, während andere in einem eigenen FAN Channel gestreamt wurden. Ein Novum, welches einen bombastischen Erfolg erzielte: So waren die Zuschauerzahlen bei diesen Events oft höher als beim offiziellen Programm und mussten sich in Sachen Qualität nicht vor den offiziellen EFA-Events verstecken.

Der Club Alpbach Tirol ging wie einige andere Clubs auch noch einen Schritt weiter und veranstaltete ein grandioses, physisches Hub-Wochenende im Bildungshaus Seehof der Arbeiterkammer Tirol auf der Innsbrucker Hungerburg, welches ich auch besuchen durfte. Perfekt organisiert – mit Wandern und künstlerischen Rahmenaktivitäten sowie einem eigens ausgearbeiteten, professionellen Hygienekonzept – war das Wochenende von Anfang bis Ende ein gelungener Erfolg.

Das Vorstandsteam, angeführt von Mariella, hat es auf seine eigene Weise geschafft, den Alpbach Spirit für ein Wochenende in Innsbruck hochleben zu lassen. Die neuen Stipendiat*innen des Jahres 2020 nahmen mit einem Esprit und Enthusiasmus an diesem digitalen – ihrem ersten Forum – teil, der mich als ehemaligen Präsidenten und nun FAN Board-Mitglied einfach nur glücklich machte. Und es machte mich stolz. Stolz auf die Leistung dieses Teams und seiner ehrenamtlichen Arbeit, welches aus einer deprimierenden Situation mit vielen Hürden das Beste gemacht hatte und es dabei einer neuen Generation von Alpbach-Stipendiat*innen ermöglicht hatte, Forumsluft zu schnuppern. Einer Generation, die nächstes Jahr hoffentlich die Möglichkeit haben wird, Alpbach in altem Glanz und in einer neuen Welt zu erleben.

Daniel Preisinger

Präsident Club Alpbach Tirol 2018-2019



Location:
AK Seehof,
Innsbruck
Alpbach Spirit:
100%

2020:
Das
Jahr der
Improvisation.
Unschärfe Fotos,
aber messer-
scharfer
Verstand!

~50 Stunden,
28 wissbegierige
Menschen,
2 Workshops,
2 Kamingespräche
1 Büchertisch



EUROPEAN
FORUM
ALPBACH

WELCOME TO OUR

REGIONAL HUB




**CLUB
ALPBACH
TIROL**

KAMINGESPRÄCH MIT ASSOZ. PROF. PD DR. MARIE-LUISA FRICK MENSCHENRECHTE IM JAHR 2020

2020 – das Jahr der Corona-Pandemie, Flächenbrände, von Black Lives Matter, der US-Wahlen nach vier Jahren Trump, der Terroranschläge. Ein Jahr des Unerwarteten und der Herausforderungen – sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene. Und im Zentrum vieler dieser Themenkomplexe stehen: die Menschenrechte. Um Fragen dazu zu umreißen und auch grundlegende Züge der Menschenrechtstheorie zu besprechen, durften wir Assoz.-Prof. Dr. Marie-Luisa Frick vom Institut für Historische Philosophie der Universität Innsbruck – und eine Club Alpbach Tirol Alumna – bei uns als Gast begrüßen. So war nicht nur die Thematik dieses Kamingesprächs etwas ganz Besonderes, sondern auch die Tatsache, dass wir es live und in Farbe durchführen konnten.

Wer ist unsere Speakerin?

Prof. Frick ist ihres Zeichens Philosophin und hat sich in ihrer Arbeit mitunter auf Menschenrechte, Politik- und Rechtsphilosophie sowie Ethik spezialisiert. Unter anderem hatte sie Visiting Fellowships an der University of Harvard, war Teil von österreichischen Delegationen zum internationalen Religionsdialog etwa mit Indonesien oder dem Iran und hat mehrere Auszeichnungen inne, wie den Preis der Stadt Innsbruck für wissenschaftliche Forschung. Ich hatte das Vergnügen, sie während meines Bachelor- und Masterstudiums der Philosophie als Dozentin zu erleben und wusste stets ihre rhetorische Gewandtheit und ihr mäeutisches Vorgehen zu schätzen. Ein Vorgehen, das das Publikum zu kritischer Reflexion durch aktive Rückfragen anregt. Dieses Talent für den Balanceakt zwischen Vortrag und Diskussion hat auch im Zuge unseres Kamingesprächs dafür gesorgt, dass rasch ein lebendiger, facettenreicher Dialog zum Thema der Menschenrechte entstand, der den Bogen von grundlegenden Fragen bis hin zu spezifischen Fragestellungen spannte.

Menschenrechte sind nicht automatisch rechtlich bindend.

Am Anfang stand die terminologische sowie begriffliche Differenzierung zwischen Menschenrechte, Grundrechten und Bürgerrechten; Termini, die oft vertauscht und begrifflich verwischt angewandt werden, obwohl sie rechtlich sowie politisch sehr unterschiedliche Dimensionen aufweisen. Bezeichnend für Menschenrechte etwa ist, dass sie zwar ein wichtiges Fundament der Gesellschaft und Politik darstellen können, aber erst dann rechtlich bindend sind, wenn ein Staat sie in seinen Gesetzen verankert. Ausnahme bilden der Zivil- und Sozialpakt, in denen gewisse Rechte in Form von bindender, internationaler Abkommen verankert wurden. Ansonsten aber sind Menschenrechte Forderungen oder Versprechen ohne bindenden Charakter, was ihre Umsetzung und Aufrechterhaltung gerade im internationalen Kontext so schwierig macht.



Wusstest du, dass die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte der UNO in 400 Sprachen übersetzt wurde und somit das meistübersetzte Dokument der Welt ist?



Denn was tun, wenn ein Staat Menschenrechte als Lippenbekenntnis zwar anerkennt, sie aber nicht zum Gesetz macht und gegen sie verstößt? Wer kann als Richter über einen Staat agieren und mit welchen Mitteln? Die Vereinten Nationen etwa können verurteilen, zu Sanktionen anregen oder Truppen entsenden. Wobei der Sicherheitsrat der Nationen durch seine Struktur mehr oder weniger zahnlos geworden ist: Ein Veto von einem der fünf permanenten Mitglieder des Rats (zu denen beispielsweise kein afrikanisches Land gehört) und die Wahl ist hinfällig. Und überhaupt – was, wenn der Ansatz von carrots and sticks nicht zieht? Wenn Wörter, Drohungen und gewaltfreie Strategien nichts bringen? Um Menschenrechte kämpfen? Eher paradox, wohl kaum eine gangbare Lösung. Oder?

Menschenrechte sind relativ.

Es ging auch um die Frage der Universalität der Menschenrechte. Denn der Irrglaube, dass es nur eine Auslegung der Menschenrechte und eine Erklärung der Menschenrechte gibt, ist weit verbreitet. Konsequenz zu Ende gedacht wäre es fast eine Art Neokolonialismus, davon auszugehen, dass eine eurozentrisch, christlich geprägte Menschenrechtserklärung für die ganze Welt und alle Kulturen geltend gemacht werden könnte. Tatsächlich gab es schon immer und gibt es nach wie vor mehrere Menschenrechtserklärungen. Die Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte der Französischen Revolution (1789) und die Allgemeine Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen sind lediglich die bekanntesten Erklärungen; nicht aber die einzigen. So gibt es etwa auch die Afrikanische Charta der Menschenrechte und Rechte der Völker der Organisation für Afrikanische Einheit oder auch spezifisch islamisch geprägte Auslegungen wie die Kairoer Erklärung oder die Arabische Charta. Summa summarum: Menschenrechte wie das Recht auf Leben oder körperliche Unversehrtheit sollten zwar im Idealfall allgemein gültig sein, sind aber schwer universal definierbar.

Allgemeine Menschenrechte sind nicht genug.

Zudem gibt es – um wieder auf die UNO zurückzukommen – Konventionen zum Schutz dezidiert Gruppen, wie etwa die Kinderrechtskonvention, die Frauenrechtskonvention oder die Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Übrigens gibt es auch eine Erklärung – (noch) keine Konvention – über die Rechte indigener Völker, die mit ihrem besonderen Verhältnis zu Natur und Welt und ihren spezifischen Weltbildern sicherlich nicht in westlich, europäisch geprägte Schablonen passen. In diesem Kontext kam bei der Diskussion auch die interessante Frage auf, warum diese Rechte quasi nicht einfach auch Menschenrechte sind, wenn sie derart gesondert hervorgehoben werden. Warum man nicht die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte adaptieren könnte. Das liegt darin begründet, dass Frauen oder auch Kinder besondere Schutzbedürfnisse und auch Rechte benötigen (z.B. Vertretung durch einen Erwachsenen, Schutz vor Kinderarbeit und -ehe, Female Genital Mutilation...), die es hervorzuheben und mit anderen Instrumenten hochzuhalten gilt.

Menschenrechte sind ein fragiles Fundament.

Im Kontext der Corona-Pandemie kamen wir auch auf die Frage nach der Hierarchie zwischen Menschenrechten zu sprechen, gerade beim Thema Triage, Recht auf Leben und Gesundheit. Dieser Punkt ist gerade in der Hinsicht interessant, da ein Grundpfeiler unseres gesellschaftlichen Vertrags unter Beschuss steht, wenn Menschen sich durch die Corona-Maßnahmen und Lockdowns ihrer Freiheits- und Grundrechte beraubt sehen. Denn schließlich geht es um den Schutz der Gesellschaft als Ganzes, insbesondere der vulnerablen Mitglieder. Wenn jedoch ein Teil der Gesellschaft seine Rechte realisieren will und dadurch die Rechte anderer – wie das Recht auf Leben – gefährdet oder verletzt, wird das Fundament unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens brüchig. Alles in allem also ein Thema, das eng verwoben ist mit der gerechten Ressourcenverteilung im Gesundheitssystem, was Jakob und Prof. Voorhoeve in ihrem Event “Health Equity” genauer besprochen.

Menschenrechte sind fundamental.

Das Kamingsgespräch mit Prof. Frick war sehr vielseitig und unglaublich spannend. Menschenrechte sind in aller Munde und wichtig, wenn auch nicht fehlerfrei oder problemlos umsetzbar. Sie kritisch zu reflektieren und so deren Reichweite auszuweiten sowie ihre Implementierung zu verbessern, ist heute wichtiger denn je. Denn, um das Generalthema des EFA 2020 aufzugreifen: Menschenrechte sind fundamental und müssen als solches wie das Fundament eines Hauses gestärkt und gestützt werden.

Jennifer Zeller

Lektüre
zum Thema und
darüber hinaus beim
Büchertisch
der
Wagner'schen



1. Reihe v. r.: Dr. Bruno Kreisky, österr. Bundeskanzler | Teilnehmer | Dr. Hans Köchler, Vorstandsmitglied des Österreichischen Kollegs | Dr. Hans R. Klecatsky, österr. Justizminister | Dr. Willibald Pahr, Direktor des Verfassungsdienstes d. österr. Bundeskanzleramts



oben: Plenary
Session im Alpbacher
Hof in den 1970ern

Alpbach im Wandel der Zeit

unten: hybrides
Kamingespräch im Jahr
2020



HYBRIDES KAMINGESPRÄCH MIT UNIV.-PROF. DR. HANS KÖCHLER

DAS EFA IM WANDEL DER ZEIT

Im Zuge unseres Hub-Wochenendes am Seehof konnten wir Univ.-Prof. Dr. Hans Köchler für ein hybrides Kamingespräch zur Geschichte des Europäischen Forums Alpbach und seinen vielseitigen Erfahrungen in dieser Hinsicht gewinnen. Der international renommierte Philosoph stammt ursprünglich aus Tirol und war 18 Jahre lang Vorstand des Instituts für Philosophie an der Universität Innsbruck. Er engagierte sich über Jahre hinweg für die Alpbacher Idee, war aktiv an den Vorläufern und ersten Jahren des Europäischen Forums Alpbach beteiligt und schloss zudem die Bekanntschaft von Otto Molden, einem der Gründer des EFA. Dank seiner Ausführungen erhielten wir viele interessante Informationen zum Wandel des EFA sowie zu unserer eigenen Club-Geschichte.

Im Rahmen unseres Kamingesprächs gab uns Prof. Hans Köchler zunächst Einblicke in seinen beeindruckenden beruflichen Werdegang, u.a. als Gründungsmitglied und Präsident der International Progress Organisation – eine Denkfabrik, die sich intensiv mit den Werten der Demokratie sowie der Reform der United Nations befasst. Weiters fungierte Prof. Köchler als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Wissenschaft & Politik und erhielt zahlreiche Auszeichnungen wie das Ehrenzeichen des Internationalen Friedensbüros (Genf) oder das Ehrendoktorat der Geisteswissenschaften an der Mindanao State University (Philippinen).

Dann wandten wir uns dem Thema des Europäischen Forums Alpbach zu. Das EFA wurde im August 1945 von Otto Molden und Simon Moser als Internationale Hochschulwochen gegründet. Seit 1949 trägt es den heute geläufigen Titel "Europäisches Forum Alpbach". Zu den Teilnehmern der ersten Jahre gehörten vor allem junge Menschen, die aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus engagiert waren. Die Grundgedanken waren eine umfassende Erneuerung des geistigen Lebens in Europa, interdisziplinärer sowie internationaler Austausch und die politische Einigung Europas. Daraus entwickelte sich ein Dialog, der im Laufe der Jahre auch den kulturellen Bereich und die wirtschaftliche Entwicklung miteinbezog. Prof. Köchler war lange Vorsitzender der College-Gemeinschaft Innsbruck und Mitglied des Vorstands des Österreichischen Colleges in Wien. Er war zudem der Mitbegründer des Innsbrucker "Club Alpbach für Europäische Kultur" (1976), dem Vorläufer des jetzigen Clubs Alpbach Tirol, der 1999 gegründet wurde.

Prof. Hans Köchler wirkte seit Ende der 60er Jahre bis zu den 80er Jahren am Europäischen Forum Alpbach mit und brachte sich dafür ein, das EFA in seiner ursprünglichen Form fortzuführen. Es sollte eine Plattform für engagierte, weltoffene Studierende darstellen, die gemeinsam mit Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Politik Ideen für einen besseren Zusammenhalt in Europa entwickeln sowie an deren Umsetzung arbeiten. Dank des kleineren Formats des frühen Forums war ein persönlicherer Austausch zwischen Studierenden und Wissenschaftler*innen möglich; etwas, das sich im Lauf der Zeit gewandelt hat. In den letzten Jahren hatte Prof. Hans Köchler zwar keinen direkten Einblick mehr in die Organisation des EFAs, konnte jedoch von außen beobachten, dass sich der Fokus des Forums veränderte und die Vernetzung zwischen Wirtschaft & Politik nunmehr im Vordergrund steht als zuvor. Das belegen allein die zahlreichen Partnerschaften und Sponsorings.

Er hofft, dass sich die Studierenden weiterhin mit Engagement und Elan einbringen (können), um somit die ursprüngliche Philosophie des EFAs – Alpbach für die Zeit des EFAs in das Dorf der Denker zu verwandeln – aufrecht zu erhalten. Das versicherten wir ihm und erzählten unsererseits, dass sich die jährlich anwesenden Stipendiat*innen äußerst motiviert an den diversen Working Groups, Fireside Talks sowie Workshops und Podiumsdiskussionen beteiligen. Seine augenzwinkernde Frage, ob es die Diskothek im Böghlerhof denn noch gebe, mussten wir zwar verneinen, doch immerhin gibt es in Alpbach noch den Jakober.

Wir freuen uns, dieses interessante und bereichernde Kamingespräch auf persönlicher Ebene mit Prof. Hans Köchler führen zu dürfen. Es war ein wirklich spannender Austausch – über Generationen, Zeit und Raum hinweg!

Helene Salcher



EUROPÄISCHES FORUM ALPBACH

DES ÖSTERREICHISCHEN COLLEGE







WORKSHOPS

(ARE HARD WORK, AS YOU CAN SEE.)

FREI SCHNAUZE UND MIT VERVE:

EIN VIELSEITIGER THEATER-WORKSHOP

*Tanzen, schreien, lachen und den Tod vortäuschen –
das Forum Alpbach mal ganz anders.*

Der Theaterworkshop im Zuge des gemeinsamen Wochenendes des CAT bot eine erfrischende Abwechslung im engen Terminkalender des Forum Alpbaches. Unter Anleitung von Daniela Oberrauch vom Tiroler Landestheater tauchten die TeilnehmerInnen in die Welt des Theaters ein.

Vom Werfen eines imaginären Messers, über das dramatische Scheiden aus dem Diesseits bis zur Darstellung eines lebenden Pfefferstreuers wurden der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Verschiedenste Aufgabenstellungen brachten so einiges an schauspielerischen Talent hervor und ließen auch die Introvertierteren aus sich herauskommen.

Nach einer Woche intensiver Diskussionen über zentrale Themen unserer Gesellschaft und Zukunft konnte im Theaterworkshop gelacht, geklatscht, gebrüllt und getanzt werden. Eine Abwechslung – nicht nur für den Geist, sondern auch für den Körper. Denn nach einer Woche vor dem Laptop tat das Herumlaufen, Springen und Turnen auf Stühlen sehr gut.

So war der Theaterworkshop eine völlig neue Erfahrung, brachte Energie für die restlichen Tage des Forums und ließ uns StipendiatInnen einander nochmals auf eine neue Art kennenlernen. Und natürlich hat es vor allem eine Menge Spaß gemacht.

Konrad Pölzl



Daniela: Ich bin ein
Toastbrot.
Benn: Ich bin Speck.
Marlene: Ich bin ein
Salzstreuer.

Marlene:
Ich bin
ein Salzstreuer.
Linda: Ich bin das ge-
kochte Ei.
Antonia: Ich bin eine
Pfeffermühle.



WILLKOMMEN BEIM EUROPÄISCHEN FORUM ALPBACH 2025!

Beim vom Landestheater veranstalteten Workshop entstanden spontan die interessantesten Sketches, Interpretationen und Ausrufe von unseren jungen Bright Minds. Benns "I wü mein Fleischkas mit siaßem Semfl!" und Lindas "Bananebananebanane...!" werden wohl in die CAT-Geschichtsbücher eingehen. Ein anderer grandioser Moment war dieser spontane Sketch unserer Stipendiatin Antonia. Aber seht selbst...

Sehr verehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zum Europäischen Forum Alpbach 2025. Einem Forum, wie es es noch nie gab. Dass wir angesichts der Covid-24-Pandemie tatsächlich in nicht-digitaler Form zusammen kommen können ist, denke ich, für uns alle die größte Überraschung. Wenngleich wir uns mit dem Veranstaltungsort auch ungewohnt flexibel geben mussten - hier auf der Internationalen Raumstation ISS ein Forum der Innovation und des grenzüberschreitenden Austauschs abzuhalten ist, ungeachtet des ansonsten natürlich unvergleichlichen Veranstaltungsorts Alpbach, wohl die großartigste denkbare Alternative. Gäbe es ein inoffizielles Motto würde dieses heuer wohl lauten „Alpbach liegt hoch, doch das hier noch höher“.

Dass wir vom schon bewährten EFA in digitaler Form dieses Jahr absehen mussten, liegt, wie Sie alle wissen, an der neuen Rechtslage bezüglich der Nutzung des 5G-Netzes zu nicht-kommerziellen oder nicht-selbstdarstellerischen Zwecken. Leider hat sich hier im Konflikt zwischen US-Präsidentin Kim Kardashian und EU-Ratspräsident Xavier Naidoo nicht die erhoffte Annäherung ergeben. Wem die Verlegung des Forums in diese außerplanetarische Umgebung allerdings große Erleichterung verschafft hat, ist unserem IT-Support-Team, muss ich gestehen. Eine geschätzte Kollegin hat mir im Vertrauen gesagt, dass es für sie tatsächlich leichter ist, das EFA im Weltall zu veranstalten, als tatsächlich einen für alle funktionierenden Stream zu garantieren. Damit, dass die zivile Raumfahrt noch vor der problemlosen Videotelefonie erreicht werden würde, hätten wir vor ein paar Jahren vermutlich ebensowenig gerechnet wie mit Donald Trumps plötzlichem Rücktritt während seiner zweiten Amtszeit nach dem Auftauchen der Barbados-Fotos. Doch ich schweife ab.

Das Generalthema dieses Forums beschäftigt sich mit zwei Grundkomplexen, die aus Alpbach von der Stunde null an nicht wegzudenken waren. „Vielfalt ist die Zukunft“ lautet dieses – und Diversität und Visionen sind wohl das, was Alpbach ausmacht wie kaum etwas anderes. Gerne erinnere ich mich hier an einen Theater-Workshop zurück, den ich in meinem ersten Jahr als Stipendiatin erleben durfte.

Das Gefühl, gemeinsam mit so verschiedenen und dennoch in ihrem Tatendrang, ihren Ambitionen und ihrem Wunsch, aktiv an der Weiterentwicklung der Gesellschaft mitwirken zu wollen, ähnlichen, jungen Menschen Teil von etwas Großem zu sein, ist mir bis heute eindrücklich in Erinnerung geblieben. Ich kann zudem sagen, dass aus dieser Gruppe mittlerweile eine UN-Botschafterin, drei im diplomatischen Dienst und einer Weltrekordhalter im Kaktuseis-Essen ist.

Ich kann deshalb nur sagen: In den nächsten Tagen ist the Sky nicht the Limit. Trauen wir uns, nicht in Boxen sondern in Raum- und Zeitkapseln zu denken. Die Geschichte schreiben wir, Grenzen sind nur Konstrukte. Ebenso wie die im Lobby-Bereich aufgebaute Jabko-Bar, bei der wir Sie bitten, nicht zu vorangeschrittener Stunde zu wild das Tanzbein zu schwingen. Der Lärm hat gestern bereits für Auseinandersetzungen mit dem diensthabenden Stationskommandanten gesorgt und mehrere Flaschen Sauerstoff wurden offenbar mit Lachgas versetzt. Den Sauerstoff bitten wir Sie außerdem bei etwaigen Rauchpausen im Außenbereich nicht zu vergessen – ansonsten wird Lungenkrebs Ihre kleinste Sorge sein.

In diesem Sinne wünsche ich eine angenehme, bereichernde Zeit hier beim ersten außerirdischen Forum Alpbach – bei dem wir trotzdem unsere Fundamentals nicht vergessen wollen.

Antonia Rauth



Jeder Mensch ist künstlerisch. Es ist nicht wichtig, ob es "schön" ist – das gibt es sowieso nicht – sondern, ob es euch als Person ausdrückt. Jede Zeichnung ist auf ihre Weise schön.



Ursus
more than just paper

100% RECYCLED
PRINTED ON
RECYCLED PAPER

VIEL G'FALT

KREATIV-WORKSHOP MIT
PATRICIA BATKOWSKI-KUDERER (VIEL G'FALT)

NATUR ZEICHNEN

Konstante Selbstoptimierung, systematische Lösungsfindung, A oder B, *Blame Culture*, Ratio vor Emotio – kommt euch das bekannt vor? Diese Schlagworte und Herangehensweisen mitsamt ihrer Konsequenzen finden wir oft in unserer westlichen Gesellschaft; ob in der Uni, am Arbeitsplatz, im Privatleben. Die Kunst als Vermittlerin des Unausprechlichen (nach Goethe) kann viel, sie kann Haltungen in Frage stellen, Denk- und Herangehensweisen ändern – das lesen wir oft und haben es auch schon das ein oder andere Mal erlebt.

Die Künstlerin Patricia Batkowski-Kuderer (*viel g'falt*) hat sich mit uns am CAT Hub-Wochenende im Seehof auf eine Reise des Selbstgestaltens begeben und uns gezeigt, wie befreiend es sein kann, nicht zu denken und nicht auf's Ergebnis zu achten. Nachdem wir uns in Ruhe auf der verregneten Hungerburg umgesehen hatten, mit Blick aufs Detail und auf's Große und Ganze, war die Aufgabe klar: Anhand von Bildern (im Kopf oder auf Fotos) Skizzen anfertigen. Die sympathische Künstlerin hat uns ein Beispiel gezeigt, wie sie vorgeht: prägnante Merkmale ansehen, diese vereinfachen, schnell und ohne Zwang skizzieren, bis es gefällt. Dabei liegt das Bild ganz im Auge des Betrachters.



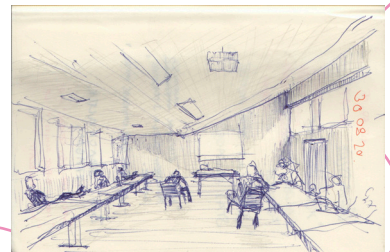
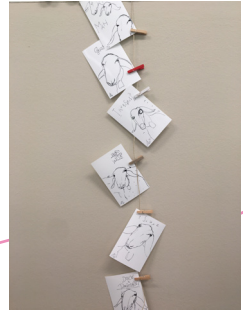
Aber so ganz klar war es im ersten Moment für viele von uns doch nicht. In gewohnter Manier haben wir reihum gefragt: "Na, und wie geht das jetzt? Was muss ich tun? Wie mache ich es richtig?" Patricia's Ansage war klar: Nicht denken, einfach zeichnen. Das ist einfacher gesagt als getan. Aber es war eine herrliche Übung und Erfahrung. Und siehe da, die Ergebnisse können sich sehen lassen. Aber darum geht es eigentlich auch gar nicht, denn das Empfinden von Ästhetik ist nach Patricia's Auffassung sehr individuell.

Alles, was wir zeichnen und künstlerisch produzieren, ist ein Ausdruck unserer Selbst und gut so wie es ist. Vom Konsumieren der Kunst ins Produzieren von Skizzen zu kommen war eine wundervolle und eindrucksvolle Erfahrung. Vielen Dank Patricia für deine Mühe und Geduld!

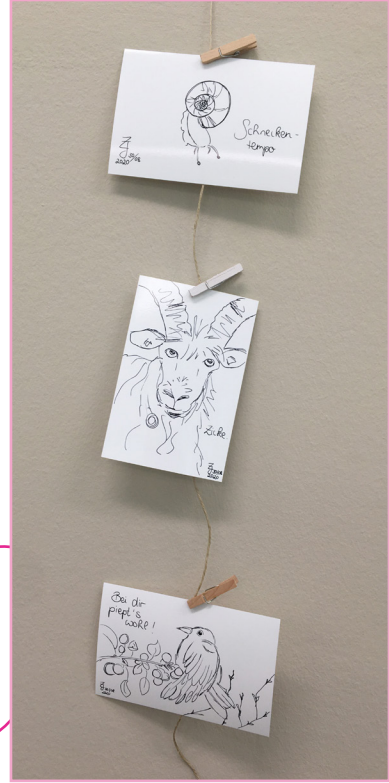
Linda Kutter

„Es ist die Kunst, die uns zu erkennen hilft, was richtig und was falsch ist, was menschlich geboten und was unmenschlich und zynisch ist. Sie lässt uns über ein besseres Miteinander nachdenken, über Gerechtigkeit und menschliche Größe. Sie lässt uns über das reflektieren, was uns erst zum Menschen macht. Kunst hilft uns dabei, versteckte Gefährdungen für diese errungene Zivilisation beim Namen zu nennen.“

(Thomas Drozda, ehem. österr. Kulturminister)

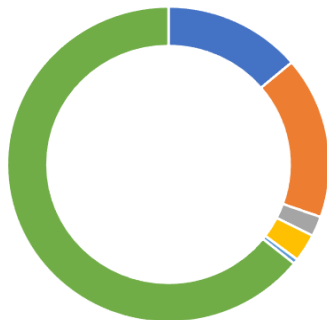






DAS EUROPÄISCHE FORUM

Herkunftskontinente der Stipendiat*innen



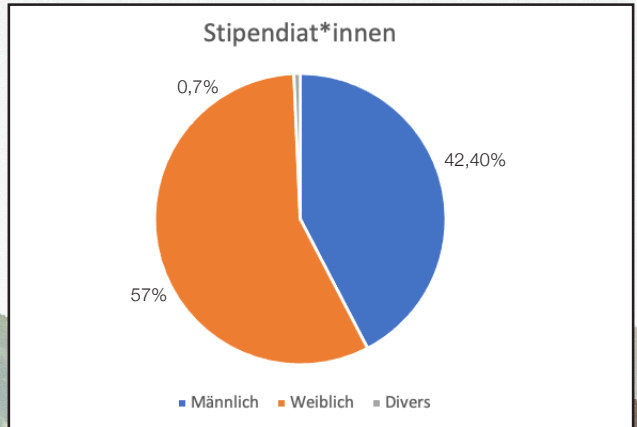
■ Afrika ■ Asien ■ Lateinamerika
■ Nordamerika ■ Ozeanien ■ Europa

Afrika: 243
Asien: 292
Lateinamerika: 36
Nordamerika: 50
Ozeanien: 9
Europa: 1129

Stipendiat*innen im Überblick

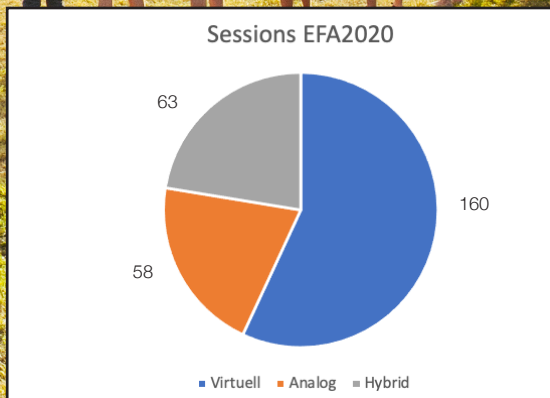
135 Nationalitäten
über 5000
Teilnehmende

ALPBACH 2020 IN ZAHLEN



Hubs weltweit

Hubs: 30
Hub Events: 70
Events am CAT-Hub: 3



ALLES GUTE ZUM 75. JUBILÄUM DEM FÜR DICH: EIN PAAR WÜNSCHEN

Sarah H: Oft heißt es, die Weisheit kommt mit dem Alter. Beim EFA heißt es wohl umgekehrt, das Alter kommt durch die vielfältige Weisheit - und feiert nun 75-jähriges Bestehen. Happy Birthday!

Helene S.: Liebes EFA! Ich wünsche dir alles erdenklich Gute zum Dreiviertel Jahrhundert! Ich wünsche dir, dass du weiterhin ein Zentrum von Inspiration und Bereicherung bleibst sowie den Spirit of Alpbach noch an viele wissbegierige Menschen weitergeben kannst.

Antonia: Ich wünsche dem EFA noch viele Jahrzehnte voller spannender, abwechslungsreicher und diverser Foren - ohne Pandemie, wenn's geht!

Mariella: Ich wünsche dem EFA, dass es weiterhin ein so weltoffenes, atemberaubendes, kritisches und einzigartiges Zuhause für die Welt bleibt.

Celina: Kamingespräche und Workshops zusammen ergeben ein Highlight – Lachen und Kopfrauchen sind eine gute Kombination.

Magdalena: "We don't age by years, but by stories" – das gilt wohl in besonders Weise für's EFA! Also happy Birthday und auf viele weitere Geschichten, die in Alpbach geschrieben werden...

Daniela: Das EFA hat mir gezeigt, dass es nicht darum geht wie hoch man selbst springen kann, sondern wie hoch wir GEMEINSAM springen können und uns als Freundinnen gegenseitig unterstützen.



EUROPÄISCHEN FORUM ALPBACH! THE AND ALPBACH-MOMENTE.



Jenni: Auf viele weitere Jahre des Intellekts, der kritischen Diskussion und der Schöngesteigkeit bei Krautinger, in der Dämmerung oder unter dem Blätterdach der Denkerbäume.

Alexander P.: Liebes EFA, Gratulation zum 75er! Danke für die einzigartigen Erfahrungen in Alpbach. Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Paul: Ich wünsche dem EFA alles erdenklich Gute und hoffe, dass es mindestens noch weitere 75 Jahre besteht! Ich hoffe, dass es auch in Zukunft junge, kluge, interessante Leute zusammenbringt und den Austausch von Wissen und Erfahrungen fördert.

Ich konnte beim diesjährigen EFA und bei den damit verbundenen Veranstaltungen einige tolle Menschen treffen und denke immer wieder an die Wanderausflüge und an die viel zu intellektuellen Gespräche spätabends zurück.

Benjamin: Vieles hast du schon miterlebt und so vieles gibt es noch zu entdecken. Bleib so wie du bist, oder auch nicht.

Margaretha: Alpbach ist für mich, unabhängig von physischen Grenzen die Möglichkeit zu haben, seinen Horizont zu erweitern.

Lena: Alpbach ist, sich beharrlich über Verkehrspolitik zu streiten, während man einen Kaiserschmarrn teilt und gelegentlich mit Obstler auf die Meinungsunterschiede anstößt.

Jakob: Liebes EFA, alles Gute zum Jubiläum! Bleib neugierig, bleib international, bleib kritisch!

Alexander A.: Ich wünsche dem EFA, dass es nach 2020 wieder ein Event voller (physischer) Begegnungen wird und dass es weiterhin eine vordenkende und pro-europäische Stimme gegen Spaltung, Fremdenfeindlichkeit und Ewiggestrige bleiben wird.

WHERE DID ○

Der Club Alpbach Tirol zeichnet sich durch Innovation, Kreativität und Internationalität aus. Viele unserer Mitglieder leben im oder stammen aus dem Ausland, engagieren sich freiwillig oder gründen selbst Unternehmen, Organisationen oder Vereine. Im Folgenden stellen wir Ihnen einige Alumni vor, die den Alpbach Spirit Tag für Tag leben.



OUR CATS GO?





CLUB
ALPBACH
DEUTSCHLAND

CLUB ALPBACH
DEUTSCHLAND

Dank des Clubs Alpbach Tirol durften wir 2019 als Stipendiat*innen erleben, was es für eine tolle Erfahrung ist, beim Europäischen Forum Alpbach dabei zu sein. Um diese Möglichkeit auch anderen jungen Menschen zu eröffnen und um die Idee des Forums auch in Deutschland bekannter zu machen, gründeten wir mit anderen zusammen den „Club Alpbach Deutschland“.

Es gab vor einigen Jahren bereits einen Club in Deutschland, jedoch hatte sich dieser im Lauf der Zeit wieder aufgelöst. Wir sind seit gut einem Jahr ein eingetragener Verein und etablieren zurzeit unsere Club-Struktur. Da wir örtlich weit verteilt sind, organisiert sich unser Club online und unsere Teammeetings finden als Videokonferenzen statt. Das stört unsere Arbeit aber in keiner Weise – wir konnten bereits 2020 Stipendia*innen die Teilnahme am Online-Forum des EFA ermöglichen.

Wir freuen uns schon sehr auf das kommende Jahr mit spannenden Aufgaben im Vorstand. Mehr Informationen gibt es übrigens unter <https://clubalpbach.de/>. Falls ihr Interesse oder einfach ein paar Fragen habt, meldet euch gerne bei uns.

*Oliver Thomas Hamedinger & Cora Mantel
Stipendiat*innen 2019*



Der neue Vorstand (2020/21) des CAD (v.l.):
Sebastian Knigge, Oliver T. Hamedinger, Cora Mantel

DER JUVENILIA CLUB INNSBRUCK



Der Juvenilia Club Innsbruck – das sind 17 junge, motivierte Frauen, verbunden durch eine Vision: Durch emanzipatorisches Bestreben die Lebenssituation von Frauen und Mädchen nachhaltig zu verbessern – in ihrem unmittelbaren Umfeld und weltweit. Sie streben nach einer gerechteren Welt, in der Mädchen und Frauen das Recht haben selbstbestimmt, frei und in Würde zu leben.

Der Entschluss zur Gründung eines Vereins für Frauenrechte und Besserstellung von Mädchen und Frauen fällt beim Europäischen Forum Alpbach im August 2018. „Frauenrechte sind Menschenrechte. Die Benachteiligung der Frau darf keinesfalls noch Teil unserer Gesellschaft sein. Umfassende Bildung und das Wissen über die Rechte der Frau, sowie die Förderung des weiblichen Potenzials sind persönliche Herzensangelegenheiten“, so Initiatorin und Gründungspräsidentin Danijela Racic mit Mitgründerinnen Maria Retter und Jana Muigg über die anfängliche Motivation. Mit dieser Einstellung sind die in Alpbach kennengelernte Freundinnen nicht allein: Im Laufe der Zeit finden sich immer mehr engagierte junge Frauen aus unterschiedlichen Bereichen. Diversität, Integrität und Inklusivität sind wesentliche Werte, die von Anfang an großgeschrieben werden. Am 28.10.2019 schließlich fällt der Startschuss, der Juvenilia Club Innsbruck wird gegründet.

Die Vereinsaktivität basiert auf einem Drei-Säulen-Prinzip: Regelmäßige Clubabende zielen darauf ab, Mitglieder und Interessenten durch Expertenvorträge und Workshops zu bereichern. Es wird ein geschützter und von Wertschätzung geprägter Raum geschaffen. Die zweite Säule sind Charity Events. Hier geht es darum, Erlöse aus diversen Veranstaltungen zu erzielen, die vor allem lokalen Initiativen zugutekommen. Hier spiegelt sich der Einfallsreichtum und die Diversität der Gruppe wider: Spenden haben die Tiroler Juvenilias unter anderem bei Yogastunden, Glühweinständen mit selbstgebackenen Keksen und einem Selbstverteidigungskurs gesammelt. Bewusstseinsbildenden Veranstaltungen bilden die dritte Säule. Im deren Rahmen soll weibliches Potenzial gestärkt, und Bewusstsein für Frauenthemen geschaffen werden. Frauen unterstützen Frauen, sie inspirieren und fördern sich gegenseitig.

*Danijela Racic, Maria Retter & Jana Muigg
CAT-Stipendiatinnen 2018*

Mehr Infos:

juvenilia.innsbruck@gmail.com
<https://juveniliainnsbruck.wordpress.com/>
Instagram: juvenilia.innsbruck
Facebook: Juvenilia Club Innsbruck





FORUM
ALPBACH
NETWORK

יִשְׂרָאֵל ISRAEL

FORUM ALPBACH NETWORK: ISRAEL MEETS AUSTRIA

2019 durfte der Club Alpbach Tirol zwei Israelis in seiner Mitte begrüßen – Eyal Lila, der sich bei unserer Stipendienaktion beworben hatte und Ron Ben Dov, den wir als Teilnehmer unter unsere Fittiche nahmen. Sozusagen als Ehrenmitglied des CAT hat er die Zeit seit seinem ersten Forum Alpbach genutzt, um den Alpbach Spirit bis nach Israel zu bringen und freut sich auf eine baldige Rückkehr in die Tiroler Berge. We can't wait to see you again soon, Ron!

What a challenging year we had. At first, I thought that I would go back to Austria and meet my Alpbach friends, but eventually, I ended up bringing Austria to Israel (with the help of the Austrian Embassy).

Despite the disadvantages that we had to face this year, the situation gave the Israeli Alpbach Network and me the opportunity to get involved with top Austrian diplomats in Israel – what a twist! Until recently, most of the young adults in Israel had no idea what the European Forum Alpbach was and now there are plenty of students and young adults who know the program and cannot wait to be part of Alpbach.

Before, I had no idea how prestigious the EFA was in Austria. But when I asked the Austrian embassy for help with hosting the Israeli Hub, they were more than happy to assist and were excited to work with a delegate of the FAN. They are also part of the reason that I was able to reach out to such proficient speakers, like Prof. Karine Nahon for the session “Can Democracy tolerate fake news?” (Karine Nehon is an Israeli information scientist ranked No. 24 on Forbes’ list of 50 Most Influential Women in Israel).

Personally, my Alpbach experience was completely different from what I originally expected this year, but it was meaningful nonetheless. I had the opportunity to host a well-known professor in front of hundreds of viewers from all around the world, which was a stressful and exciting experience all at once. I would like to express my gratitude to the Austrian Embassy in Israel and especially to Ambassador Hannah Liko for the generous support.

At the moment, we are trying to form an Israeli delegation that will attend Alpbach next year; hoping, of course, that physical participation will again be possible. Maybe I wasn't able to see all my Alpbach friends the way I wanted to, but at least I got to see some of you via Zoom and in your Hubs. I will always be dankbar for the special experience I had in Alpbach when I was there with the Club Alpbach Tirol in 2019 and I hope we will meet again soon. And even though the last time I was in the Tyrol was over a year ago, I still consider myself a member of the CAT!

Vermisse euch alle
Ron



If you missed the EFA session “Can Democracy Tolerate Fake News” with Professor Karine Nahon, hosted by Ron and the FAN members of Israel, fret not – you can watch it in full length by scanning this QR code with your smartphone:



SINDBAD – SOCIAL BUSINESS

Sindbad – Social Business ist ein im Jahr 2016 gegründetes Sozialunternehmen, das es sich zum Ziel gesetzt hat, allen Jugendlichen Chancen zu ermöglichen. Dazu schaffen sie Beziehungen zwischen jungen Erwachsenen im Alter zwischen 20 und 35 Jahren und Mittelschüler*innen. Die Geschäftsführer Mathias Lovrek und Joseph Kap-Herr sind immer wieder am Europäischen Forum Alpbach anzutreffen. Dort haben sie auch den Grundstein für ihre Skalierung von Wien ausgehend bis über ganz Österreich gelegt. Im November 2020 startet nun die erste Sindbad-Staffel in Innsbruck. Mit Danijela Racic, Cora Manel, Alex Auer und Oliver Thomas Hamedinger sind ein Viertel der Mentor*innen der ersten Staffel CAT-Alumni.

*Alex Auer, Cora Mantel & Oliver Hamedinger, CAT-Stipendiat*innen 2019*

Danijela Racic, CAT-Stipendiatin 2018

Webseite

www.sindbad.co.at



STUDO GMBH



Die Geschichte zwischen Studo GmbH und CAT-Alumni Alex Auer ist eine richtige klassische Alpbach-Geschichte und wie es sich für so eine gehört, beginnt sie nachts im Jakober. Julian und Lorenz waren im Rahmen der Hochschulgespräche am Forum und stellten dort ihre App Studo vor, die es Studierenden erleichtert, ihren Studienalltag zu managen. Alex kam mit den beiden ins Gespräch und ein paar Tage später mit ihnen in ein Arbeitsverhältnis. Seit dem unterstützt er das Grazer Tech Startup dabei, in Westösterreich Fuß zu fassen.

Alex Auer, CAT-Stipendiat 2019



Webseite

www.studo.com

SETUP GMBH



Unsere CAT-Alumni Alex Auer und Jana Ganzmann haben im Februar 2020 die SETUp GmbH in Innsbruck gegründet. Sie ist ein Tochterunternehmen des gleichnamigen Vereins, der sich seit Beginn 2019 für die Etablierung von Social Entrepreneurship in Tirol engagiert. Mit dem Unternehmen unterstützen sie aufkommende Social Startups. Social Startups sind Jungunternehmen, die sich mit ihrem Geschäftsmodell das Ziel gesetzt haben, ein gesellschaftliches Problem zu lösen. Außerdem berät SETUp bestehende Unternehmen auf ihrem Weg zu mehr sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit.

Jana und Alex kennen sich aus ihrer gemeinsamen Zeit am MCI und haben über einige Umwege gemeinsam zum EFA19 gefunden. Jana als Wiederkehrerin, Alex als Erststipendiat. Auf dem Forum 2019 entstand dann auch die Idee ihrer Zusammenarbeit, die im Februar 2020 zur Gründung ihres Unternehmens führte und bis jetzt Früchte trägt.

Alex Auer, CAT-Stipendiat 2019

Jana Ganzmann, CAT-Stipendiatin 2018

Webseite

www.setup.or.at



SCHLICHT UND EINFACH: VIELEN DANK!

Der Club Alpbach Tirol ist eine Non-Profit-Organisation, die dem Forum Alpbach Network angehört und sich der Alpbach-Idee – also dem internationalen, kritischen Austausch – verschrieben hat.

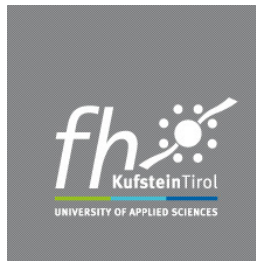
Um dem Alpbach Spirit Leben einzuhauchen und es Studierenden sowie Young Professionals zu ermöglichen, mit einem Stipendium am Europäischen Forum Alpbach teilzunehmen, erhalten wir jährlich große Unterstützung von zuverlässigen, teils langjährigen Förderern und Partnern. Diese dürfen wir Ihnen auf den nächsten Seiten präsentieren.


Ein besonderer Dank gebührt außerdem Paula und Maria, bei denen wir bereits seit Jahren direkt im Herzen Alpbachs und somit in idealer Lage unterkommen dürfen.

Herzlichen Dank auch all jenen, die uns mit Sachförderungen oder der Bereitstellung von Räumlichkeiten unterstützt haben, wie etwa der ÖH Innsbruck, der AK Tirol oder dem WEI SRAUM.

DANKE

für Ihre Unterstützung, ohne die unserer Arbeit unmöglich wäre! Wir freuen uns auch auf die zukünftige Zusammenarbeit.



-  **Bundesministerium**
Klimaschutz, Umwelt,
Energie, Mobilität,
Innovation und Technologie

WAS DIE ZUKUNFT WOHL BRINGEN WIRD?

Wie man der Zukunft am besten begegnet? Mit offenen Armen, Augen, Ohren und Gedanken. 2020 war das Jahr der noch nie da gewesenen Herausforderungen und zugleich großen Chancen. Wenn uns dieses Jahr auch nur eins gezeigt haben sollte, dann, dass niemand die Zukunft kennt und Flexibilität, Zusammenhalt und Optimismus von größter Bedeutung sind, um Nachhaltigkeit, Gesundheit, gesellschaftlichen Zusammenhalt, Innovation und noch so viel mehr zu fördern.

Als Club Alpbach Tirol steht für uns ein neues Vereinsjahr mit neuem Vorstand und coronabedingten Ungewissheiten bevor. Doch mit dem, was wir im letzten Jahr gelernt haben und dem, was wir uns vorgenommen haben, verfügen wir über das beste Rüstzeug für ein weiteres spannendes Jahr als Teil der vielfältigen Alpbach-Gemeinschaft.

Nach Absprache mit den Kandidat*innen des neuen Vorstandes erhoffen wir als Club Alpbach Tirol uns von 2021 noch mehr fachliche, intellektuelle Events außerhalb und im Rahmen des Europäischen Forums Alpbach zu organisieren, neue Partnerschaften zu knüpfen sowie bestehende zu vertiefen und Projekte ins Leben zu rufen, die im Moment noch lediglich "Wie wäre es eigentlich, wenn..."s sind. Wir freuen uns schon!

An dieser Stelle:

Danke an unsere Alumni für ihr kontinuierliches Engagement.

Danke den bisherigen Vorständen für ihre harte Arbeit, den Club weiterzutragen und stets auch weiterzuentwickeln.

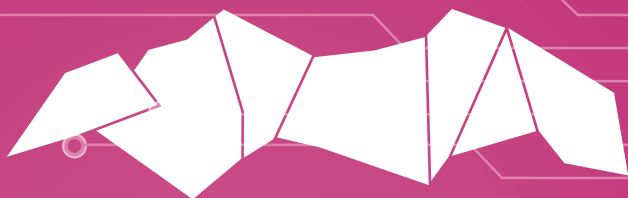
Danke an unsere Stipendiat*innen 2020 für ihren unerschütterlichen Enthusiasmus und ihre Offenheit gegenüber einem ungewöhnlichem, doch großartigen Forum.

Wir wünschen dem neuen Vorstand und dem Club Alpbach Tirol alles Gute für die Zukunft und viel Erfolg.

Der Vorstand 2019/2020

*Mariella Rieder, Jakob Kanz, Jennifer Zeller, Helene Salcher,
Simon Reider, Benjamin Deutinger & Patricia Egger*





CLUB ALPBACH TIROL

2020